



2009 kultur BERICHT

Geschäftsbericht des Fachbereichs Kultur

Stadt Ulm

ulm

INHALT

Vorwort	3
Kulturetat	4
Organigramm Kulturverwaltung der Stadt Ulm	6
Hauptabteilung Kultur	7
Musikschule der Stadt Ulm	19
Stadtarchiv Ulm - Haus der Stadtgeschichte	28
Stadtbibliothek Ulm	37
Stadthaus Ulm	49
Theater Ulm	59
Ulmer Museum	67
Impressum	78

VORWORT

Zum Geschäftsbericht des Fachbereichs Kultur der Stadt Ulm

Kultur ist kein Ornament. Sie ist das Fundament auf dem unsere Gesellschaft steht und auf das sie baut. Es ist Aufgabe der Politik dieses zu erkennen, zu sichern und zu stärken. (Schlussbericht der Enquete Kommission "Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages, 2007)

Die Kulturkonzeption „Ulm, Kulturstadt an der Donau“ hat die Öffnung der Kultureinrichtungen und deren Kooperationsbereitschaft gestärkt. Kultur wird immer mehr als gesellschaftspolitischer Dialog und als Bildungsarbeit begriffen. Eine maßgebliche Rolle spielt hierbei die Vermittlung der Kultur an unterschiedliche Zielgruppen und die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen an den Schulen und an außerschulischen Lernorten.

Das hohe Niveau der Ulmer Kulturlandschaft und ihre Vielfalt sind geprägt von einer starken Identifikation und Auseinandersetzung mit der Kunst, einer überdurchschnittlichen Leistungsbereitschaft der Kulturschaffenden und einer sehr persönlichen Nähe zum Publikum.

In dieser Situation der Neuausrichtung werden die Kultureinrichtungen der Stadt Ulm und die freie Kulturszene von den Auswirkungen der Finanzkrise besonders hart getroffen. Im vergangenen Jahr wurde ein Haushaltskonsolidierungsbeschluss gefasst, der vorsieht, in dem Zeitraum von 2010 bis 2012 den Kulturetat um 900.000 Euro dauerhaft zu kürzen. Darüber hinaus gibt es gravierende Einschnitte bei Sonderfaktoren wie Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen. Als Folge muss mittel- und langfristig auch damit gerechnet werden, dass Zuwendungen von Bund und Land zur Finanzierung der Kultur gekürzt werden oder ganz wegfallen, es zu Einbrüchen beim Sponsoring kommt und dass die laufenden

Einnahmen zurückgehen. Es ist derzeit nicht absehbar, ob es zu weiteren Rückgängen der Steuereinnahmen der Stadt Ulm kom-

men wird, die zusätzliche Haushaltskürzungen notwendig machen.

In der ersten Phase der Konsolidierung war das oberste Ziel von Gemeinderat und Verwaltung, die vorhandenen Strukturen unbedingt zu erhalten. Bei der Stadtbibliothek wurde beispielsweise um den Erhalt der Stadtteilbibliothek Böfingen zäh gerungen. Für das Stadthaus ist noch offen, ob das Festival neue Musik weitergeführt werden kann. Großausstellungen, die auch immer Publikumsmagneten sind, gibt es in 2010 nur wenige. Im Sommer wird im Gemeinderat eine Theaterdebatte geführt, bei der es um die Erhaltung der drei Sparten gehen wird. Die ab 2011 zu erbringende Haushaltskonsolidierung und die Budgetdefizite aus den Vorjahren gefährden das 3-Sparten-Theater akut.

Politik, Verwaltung und Bürgerschaft müssen sich damit auseinandersetzen, dass die Kultur in der Stadt einen integralen Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung darstellt. Kultur in der Stadt ist mehr als Kultur von der Stadt, sie umfasst auch Aktivitäten und Engagement der Bürger und der Wirtschaft. Gemeinsames Ziel muss es sein, die kulturelle Infrastruktur und die Vielfalt unserer Ulmer Kulturlandschaft auch bei der schwierigen Finanzlage zu erhalten, wobei diese auch immer als lebendig und damit wandelbar zu begreifen ist.

Ich wünsche mir, dass wir bei den Entscheidungen in nächster Zeit von dem Satz von Selma Lagerlöf geleitet werden „Kultur ist das, was bleibt, wenn alles andere verloren ist.“



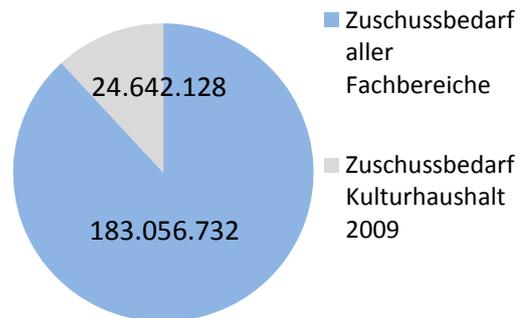
Sabine Mayer-Dölle,
Bürgermeisterin



Sitzung des Fachbereichsausschusses Kultur

Diesem Bericht liegen die Rechnungsergebnisse des Kalenderjahres 2009 zugrunde. Der Zuschussbedarf des Verwaltungshaushalts der Stadt Ulm, der die Kosten für den laufenden Betrieb in allen Fachbereichen widerspiegelt, belief sich im Jahr 2009 auf 183.056.732 Euro. 24.642.128 Euro davon entfielen auf den Fachbereich Kultur, das entspricht 13,46 Prozent des gesamtstädtischen Zuschussbedarfs im Verwaltungshaushalt.

Diagramm 1
Verwaltungshaushalt



Finanzmittel für Investitionen, wie z.B. Sanierungen, Neubauten und größere Anschaffungen, sind dem Vermögenshaushalt zugeordnet. Im Jahr 2009 hatte der städtische Vermögenshaushalt ein Zuschussvolumen von 49.016.567 Euro, wovon 3.151.067 Euro für Investitionen im Kulturbereich eingesetzt wurden. Darin sind insbesondere Investitionen für die Sanierung des

Theaters enthalten. Desweiteren wurden im Vermögenshaushalt in den einzelnen Abteilungen Investitionen im Bereich der Betriebseinrichtungen getätigt. Beispielsweise beschafft die Stadtbibliothek Bücher und die Musikschule Instrumente:

Diagramm 2
Vermögenshaushalt



Die Stadt Ulm hat im Zuge der Verwaltungsreform alle allgemeinen Kosten weitestgehend jenen Abteilungen zugeordnet, die diese verursachen. Das heißt, die oben genannten Summen im Kulturbereich beziehen sich nicht ausschließlich auf die Etats für die künstlerische Arbeit, sondern beinhalten sämtliche im Zusammenhang mit kulturellen Produktionen entstehenden Kosten inklusive des Gebäudeunterhalts, der Infrastruktur, sowie der Dienstleistungen anderer städtischer Abteilungen wie z.B. Betreuung der

EDV, die über interne Rechnungsstellungen dem jeweiligen Budget belastet werden.

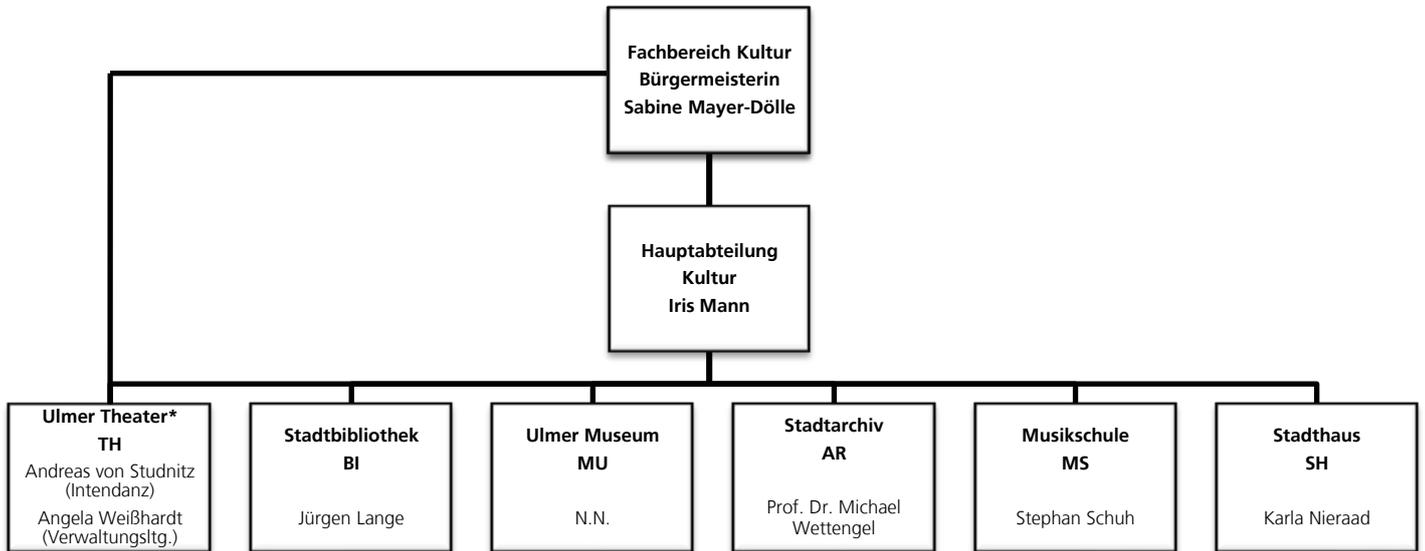
Seit 1995 verfügen folgende städtische Kultureinrichtungen über ein eigenes Budget, welches sie weitestgehend selbst bewirtschaften und so eigene Prioritäten setzen können: Bibliothek, Musikschule, Stadthaus, Theater Ulm und Ulmer Museum. Budgetüberschüsse aus einem Haushaltsjahr werden ins folgende Kalenderjahr übertragen, für Defizite gilt dieselbe Regelung. Einen nicht unerheblichen Teil des Budgets erwirtschaften die Einrichtungen und Abteilung über Eigeneinnahmen und Drittmittel. Im Zusammenhang mit den Konsolidierungsmaßnahmen der letzten Jahre ist der finanzielle Spielraum für die Institutionen stark zurückgegangen. Herausragende Projekte mit überregionaler Strahlkraft werden daher über sogenannte Sonderfaktoren finanziert, die projektbezogen beantragt werden müssen, da dies aus dem regulären Budget nicht möglich ist.

Die Aufstellung der Einzelbudgets ist jeweils im entsprechenden Kapitel zu den Einrichtungen zu finden, die Erläuterungen im Bereich Kulturförderung (Zuwendungen) finden sich im Bericht der Hauptabteilung Kultur. Die Rechnungsergebnisse des Kalenderjahres 2009 im Verwaltungshaushalt stellen sich für die Abteilungen wie folgt dar:

Übersicht Fachbereich Kultur	Ausgabevolumen gesamt 2009	Summe Zuschussbedarf 2009	
	in T €	in T €	Anteil am Kulturetat
Archiv	1.849	1.762	7,15%
Stadtbibliothek - Budgetabschluss	4.937	4.553	18,48%
Musikschule - Budgetabschluss	3.238	1.767	7,17%
Stadthaus - Budgetabschluss	2.122	1.607	6,52%
Theater Ulm - Budgetabschluss	16.291	9.235	37,48%
Ulmer Museum - Budgetabschluss	3.635	2.939	11,93%
Kulturförderung	993	993	4,03%
Projekte Kulturverwaltung	126	126	0,51%
Allgemeine Kulturverwaltung	1.353	1.037	4,21%
Sonstiges	1.537	623	2,53%
Summe Kulturetat	36.081	24.642	100,00%

ORGANIGRAMM

Kulturverwaltung der Stadt Ulm



*) Spezialregelungen im Bereich Theater



Was ist eine Bastion*?

Ein Teil der Bundesfestung.
Hier am Kienlesberg.

* Mehr zu Historie, Festen
und Programm unter:

www.diebundefestung.de



ulm
NeuUlm

Die Hauptabteilung Kultur versteht sich als Bindeglied zwischen der Stadtverwaltung, den freien und städtischen Kulturträgern sowie der Politik und der Bürgerschaft. Die Abteilung ist federführend bei der Planung der städtischen Kulturentwicklung, ermöglicht, vermittelt und moderiert als ein Knotenpunkt im Netzwerk der lokalen Kulturszene und organisiert kulturelle Schwerpunktveranstaltungen. Sie fördert und unterstützt partnerschaftlich Künstler und Kultureinrichtungen und setzt mit eigenen Aktivitäten Impulse in der Ulmer Kulturlandschaft.

Das Aufgabenfeld gliedert sich im Wesentlichen in vier Bereiche:

- Strategische Planung und Umsetzung kulturpolitischer Ziele und Leitlinien in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat.
- Koordination und Kommunikation von abteilungs- und institutionen übergreifenden Themen und Aufgaben im Kulturbereich mit den städtischen Kultureinrichtungen und den freien Partnern.
- Kulturförderung sowohl in Form von Unterstützung, Beratung und Information für Künstler und Kultureinrichtungen, wie auch in Form von finanzieller Zuwendung auf Basis der Beschlüsse des Gemeinderates.
- Eigene Projekte und Veranstaltungen.

Die vier Bereiche greifen dabei ineinander und weisen zahlreiche Wechselbeziehungen auf.

Planung und Koordination

Besonderes Augenmerk liegt auf der schrittweisen Umsetzung und Weiterentwicklung der im Frühling 2008 vom Gemeinderat beschlossenen kulturpolitischen Leitlinien unter dem Motto „Ulm – Kultur-

stadt an der Donau“. Das in diesem Zusammenhang gegründete Kulturforum tagte drei Mal um Fragen der kulturellen Potenziale in Ulm zu diskutieren. Ein Zwischenbericht, der weitere Schritte für die kommenden Jahre definiert, wurde vom Fachbereichsausschuss Kultur am 24. April 2009 verabschiedet.

Das Hauptgewicht der Maßnahmen liegt dabei im Moment in der weiteren Entwicklung von Schwerpunktveranstaltungen sowie der Fokussierung und Stärkung des Themenfeldes der ästhetischen Erziehung. Aus Sicht der Hauptabteilung Kultur ist es für eine wirksame Weiterentwicklung in diesen Bereichen von entscheidender Bedeutung, dass die verschiedenen, maßgeblichen Akteure des Ulmer Kulturlebens, ganz gleich in welcher Trägerschaft oder Struktur sie sich bewegen, sich diese Themen und Inhalte zu Eigen machen. Nur dann wird es einen deutlich spürbaren Prozess geben. Wie ein solches gemeinsames Vorgehen in der Praxis aussehen kann, zeigt beispielsweise die Ausgestaltung des 2009 gefeierten Jubiläums „150 Jahre Bundesfestung Ulm/Neu-Ulm“, auf das unter dem Punkt Projekte und Veranstaltungen noch näher eingegangen werden wird.

Das Jahr 2009 war im Bereich der Planung zudem stark geprägt von der Ausarbeitung der in Folge des stark rückläufigen Steueraufkommens notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen. Innerhalb der nächsten drei Jahre (2010 – 2012) sind nach einem Beschluss des Gemeinderats (GD 223/09) Maßnahmen zu ergreifen, um insgesamt im städtischen Verwaltungshaushalt 4,5 Millionen Euro dauerhaft einzusparen. Der Fachbereich Kultur ist dabei mit 891.000 Euro betroffen. Die Überlegungen, wie dieses umzusetzen sei, nahmen in der Entwicklung und Kommunikation viel Raum ein. Die entsprechenden Maßnahmen der städtischen Kultureinrichtungen wurden im Oktober 2009 vom Fachbereichsausschuss Kultur verabschiedet, deren mögliche Konsequenzen sind ebenfalls in der entsprechenden

Gemeinderatsdrucksache dargestellt. Es ist davon auszugehen, dass auch die Umsetzung der kulturpolitischen Leitlinien unter diesen veränderten Rahmenbedingungen nicht wie ursprünglich geplant erfolgen kann, sondern mit dem Blick auf ein längeres Zeitfenster betrachtet werden muss.

Der Arbeitskreis Kultur (AKK), ein Zusammenschluss zahlreicher Gruppen und Einrichtungen aus dem Kulturbereich, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die gemeinsamen Interessen aller Ulmer Kulturträger zu bündeln, sie im Dialog mit Verwaltung und Politik einzubringen und engagiert zu vertreten sowie kulturelle Aktivitäten in Ulm zu fördern. Seine Geschäftsstelle ist in der Hauptabteilung Kultur angesiedelt, 2009 tagte der AKK drei Mal. Die Sitzungen wurden jeweils vom Sprecherrat, vier gewählten Vertretern aus der Mitte der Mitglieder sowie einer Vertreterin der Hauptabteilung Kultur, vorbereitet. Ein starker Fokus in der Arbeit des AKK lag 2009 auf der Vorbereitung des ersten Kulturfrühling Ulm, im Rahmen dessen unterschiedlichste Kulturinstitutionen und Künstler zu einem bestimmten Thema Veranstaltungen anbieten und damit einerseits die Vielfalt des Ulmer Kulturangebotes augenfällig zum Ausdruck bringen sowie andererseits ein Thema aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten, womit die Lebendigkeit und Kreativität der Ulmer Kulturszene unter Beweis gestellt wird. Das Festival startete am 21. März 2010 mit dem Thema „Finnland“. Geplant ist, dass der Kulturfrühling Ulm ab 2011 im zweijährigen Turnus, jeweils alternierend zum Donaufest, stattfinden soll. Auch die Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht wurde vom AKK wieder intensiv begleitet. Darüber hinaus fanden strukturelle Überlegungen die weitere Arbeit betreffend statt und das Gremium brachte sich aktiv in die Diskussion um die Vergabe von Plakatierflächen in der Stadt ein.

Darüber hinaus bearbeitet die Hauptabteilung Kultur zahlreiche Einzelthemen, die verschiedene Akteure betreffen und damit Institutionen übergreifend geregelt werden müssen, bzw. für die grundsätzliche Lösungen geschaffen oder umgesetzt werden sollen. Beispielhaft kann hier die Diskussion um eine Neuregelung der Plakatierflächen

auf markanten Plätzen in der Ulmer Innenstadt genannt werden, im Rahmen derer die Hauptabteilung Kultur in Absprache mit dem Sprecherrat des AKK die Interessen der Kulturträger geltend gemacht hat. Speziell für Kulturanbieter sind seit Oktober 2009 sechs Litfasssäulen im sehr gut frequentierten Stadtzentrum installiert, so dass sich Besucherinnen und Besucher im Innenstadtbereich gut über die aktuellen Angebote informieren können.

Auch die landesweite politische Vertretung der Interessen der Ulmer Kulturszene über die Arbeitsgemeinschaft Kulturämter im Städtetag Baden-Württemberg sowie gegenüber den Landesbehörden wurde von der Hauptabteilung Kultur wahrgenommen. Auf europäischer Ebene sind wir in einem internationalen Projektentwicklungsprozess unter dem Titel „Forte Cultura“ sowie im europäischen Kulturnetzwerk „Les Rencontres“ aktiv vertreten.

Kulturförderung

Ziel der städtischen Kulturförderung ist es einerseits, die kulturelle Infrastruktur zu sichern und auszubauen, zeitgleich aber auch neuen Projekten und Initiativen Entwicklungsmöglichkeiten und –perspektiven zu bieten und dabei sowohl die Förderung von Spitzenkultur als auch den Ausbau in der Breite im Auge zu behalten, denn beides bedingt sich gegenseitig. In diesem Spannungsfeld sind Verwaltung und Gemeinderat insbesondere in Zeiten rückläufiger Finanzmittel gefordert, Förderkriterien zu entwickeln und Entscheidungen zu treffen, die diesen unterschiedlichen Dimensionen gerecht werden. Die Hauptabteilung Kultur entwickelt im Sachgebiet Kulturförderung Konzepte zur Steuerung der Fördermittel, berät Künstler und Kultureinrichtungen und arbeitet mit ihnen zusammen mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung der Ulmer Kulturlandschaft, die das entsprechend den Ressourcen bestmögliche Angebot für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt bietet. Dabei ist die Stadt Ulm in verschiedenerlei Hinsicht aktiv:



Gastspiel Theater Mär bei der Jungen Bühne im Alten Theater

Finanzielle Zuwendungen

Institutionelle Förderung

Über Betriebs- bzw. Mietkostenzuschüsse wurden 2009 die in der Tabelle im Anhang genannten Einrichtungen im Rahmen der institutionellen Förderung unterstützt. Die Förderung basiert überwiegend auf Budgetverträgen, die zwischen der Stadt Ulm und den jeweiligen Institutionen oder Vereinen geschlossen wurden, in denen qualitative Standards und quantitative Rahmenbedingungen geregelt sind. Seit der Haushaltskonsolidierung 2003/2004 wurden die Budgetverträge nur noch mit einer einjährigen Laufzeit abgeschlossen. Dies ist vor dem Hintergrund einer in vielen Sparten notwendigen Planungssicherheit, bedingt durch Personalkosten oder lange Vorlaufzeiten für viele Projekte bzw. Buchungszeiten für namhafte Künstler unbefriedigend. Im Zuge der Neuordnung der Zuschüsse im Kinder- und Jugendtheater wurden daher dreijährige Budgetverträge (Laufzeit 2008-2010) abgeschlossen, die Budgetvereinbarung mit dem Verein zur Förderung der freien Kultur e.V. (Ulmer Zelt) wurde 2008 ebenso auf drei Jahre festgeschrieben (2009-2011). Es wäre sehr wünschenswert und notwendig, die Laufzeiten der Förderintervalle auch in schwierigen Haushaltslagen zu verlängern. Erst dann haben die Kulturträger die Möglichkeit, Projekte und Profile längerfristig zu entwickeln, was die Grundlage für eine qualitativ hochwertige Arbeit ist.

Die institutionelle Förderpraxis im Bereich Musik wurde 2009 von einer unabhängigen, externen Jury begutachtet, die dem Gemeinderat eine Empfehlung für die

künftige Mittelvergabe vorschlug, der dieser gefolgt ist.

Projektförderung

Für die Förderung freier Kulturprojekte aller Sparten stehen in Ulm insgesamt 15.000 Euro zur Verfügung, um die eine Vielzahl an Kulturschaffenden und Kulturvereinen sich für ihre Projekte bemühen. Seit 2007 unterstützt die Kulturnacht Ulm/Neu-Ulm dankenswerterweise dieses Budget jährlich mit jeweils einem Euro pro verkauftem Eintrittsband, so dass für 2009 insgesamt 23.000 Euro vergeben werden konnten. Das Antragsvolumen für die Projektförderung belief sich im Jahr 2009 auf 42.000 Euro. Ungewöhnliche, neue und wenig etablierte Projekte haben es damit sehr schwer, in Ulm eine angemessene Unterstützung zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat der Gemeinderat 2009 beschlossen, die Mittel für Projektförderung im Jahr 2010 um 30.000 Euro zu erhöhen, gerade auch für Projekte die im Zusammenhang mit Donauaktivitäten stehen, da internationale Kooperationen in der Regel kostenintensiv sind. Ungeachtet dessen ist es eindrucksvoll, was mit diesen Projektfördermitteln, die häufig den ersten Baustein in einer dann darauf aufbauenden Finanzplanung darstellen, auf Grund des großen Einsatzes der Kulturschaffenden initiiert und bewegt wird.

Über die Vergabe der Mittel für die Projektförderung entscheidet ein Gremium aus Vertretern des Gemeinderates.

Strukturelle Förderung

Stadtverband für Musik und Gesang

Die Geschäftsstelle des Stadtverbandes für Musik und Gesang e.V. (SMG), in dem die Mehrzahl der musik- und gesangtreibenden Vereine Ulms unter einem Dach zusammengeschlossen sind, ist ebenso bei der Hauptabteilung Kultur angesiedelt. Hier laufen die allgemeine Verbandsarbeit, sowie die konkrete Förderung der Vereine über eine finanzielle Unterstützung z.B. für Jugendarbeit, Konzerte oder Instrumentenbeschaffungen. Darüber hinaus organisierte die Hauptabteilung Kultur in ihrer Funktion als Geschäftsstelle des SMG im März 2009 ein Jugendkonzert im Kornhaus, sowie in der Schwörwoche unter dem Titel „Serenadenkonzerte am Fischerplätzle“ jeden Abend ein Platzkonzert mit je zwei Ensembles, die sich im Fischerviertel unter freiem Himmel zahlreichen Besuchern präsentieren. Musikalische Beiträge beispielsweise zum verkaufsoffenen Sonntag konnten ebenso über die Arbeit des SMG gewonnen werden. Eine interne Fortbildung für Verbandsmitglieder im Herbst sollte das Dienstleistungsangebot für die Mitglieder abrunden, wurde diesmal aber nicht so nachgefragt, dass sie tatsächlich stattfinden konnte. Der Ulmer Gemeinderat stellte dem SMG mit Blick auf die Förderung des musikalischen Nachwuchses im Jahr 2009 zusätzlich 10.000 Euro zur Verfügung, die zur Stärkung des Singens in Kindertagesstätten, beispielsweise über die Qualifikation „FELIX“ des deutschen Chorverbandes, eingesetzt werden sollen. Das Projekt konnte auf Grund der vielfältigen Anforderungen an Erzieherinnen und Kindertagesstätten 2009 noch nicht abgeschlossen werden und wird in 2010 fortgeführt.

Infrastruktur

Das Alte Theater Ulm wird seit Mitte 2008 unter dem Titel „Junge Bühne im Alten Theater“ als Spielstätte für Kinder- und Jugendtheater genutzt, in der verschiedene Ensembles ihre Produktionen zeigen, oder auf Einladung der Hauptabteilung Kultur Gastspiele aus anderen Städten zu sehen sind. Darüber hinaus stehen die Räumlichkeiten für Gastveranstaltungen zur Verfügung. Die Spielplanentwicklung in Abstimmung mit den beteiligten Gruppierungen

sowie dessen Produktion, die Buchung und Organisation von Gastspielen, die Disposition, die Betreuung der Räumlichkeiten sowie Vertragsabwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Internetauftritt und das zentrale Kartentelefon liegen dabei in der Verantwortung der Hauptabteilung Kultur.

Internetportal www.kultur-in-ulm.de

Über die von der Stadt Ulm (Hauptabteilung Kultur (früher Kulturelle Angelegenheiten) und Abteilung Liegenschaften und Wirtschaftsförderung) in Kooperation mit Neu-Ulm eingerichtete Internetplattform bieten die beiden Städte einen virtuellen Marktplatz für Künstler und Kultureinrichtungen an, durch den Kontakte und Netzwerke entstehen, Fragen beantwortet werden oder Auftritte gebucht werden können. Mit dem angegliederten Newsletter informiert die Hauptabteilung Kultur regelmäßig z.B. über neue Förderprogramme (auch auf Landes- oder Bundesebene bzw. von Stiftungen), Wettbewerbe, Gesetzesänderungen etc. 2010 wird die gesamte Seite einem kompletten Relaunch unterzogen werden, um sie noch zeitgemäßer und nutzerfreundlicher zu gestalten.

Sachleistungen

Über das sogenannte Kulturfenster haben Kulturschaffende aus Ulm unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, auf kommerziellen Flächen der Fa. WALL mit Plakatwerbung kostenfrei im gesamten Stadtgebiet präsent zu sein. 42 Litfasssäulen stehen zu diesem Zweck in Ulm und werden durch die Fa. WALL betreut. Die Disposition der Belegung, sowie die Planung und organisatorische Abwicklung übernimmt dabei die Hauptabteilung Kultur. Darüber hinaus werden Kulturschaffende auch mit Leistungen verschiedener anderer städtischer Abteilungen und Fachbereiche unterstützt, beispielsweise über ermäßigte Mietsätze in öffentlichen Gebäuden, kostenfreie Gestaltungen bei bestimmten Veranstaltungen uvm.

Förderung junger Ulmer Künstlerinnen und Künstler

Seit 1987 lobt die Stadt Ulm alle zwei Jahre den Preis zur „Förderung junger Ulmer Künstlerinnen und Künstler“ aus, der an Nachwuchskünstlerinnen und -künstler bis

30 Jahre vergeben wird und ihnen als Motivation aber auch als Qualitätssiegel für die weitere Arbeit dienen soll. Ausgeschrieben wird der Preis in den Sparten Literatur, Musik, Bildende Kunst, Darstellende Kunst und Film. Im Laufe der letzten Jahre konnten zahlreiche junge Menschen ausgezeichnet werden, die später tatsächlich im künstlerischen Bereich eine erfolgreiche berufliche Entwicklung aufwiesen. 2009 wurden die Förderpreise ausgeschrieben und im Rah-

men einer feierlichen Preisverleihung im November im Stadthaus übergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger waren: Janina Schmid (Bildende Kunst), Anke Briegel (Musik), Antje Engelmann (Film), Nina Ender (Literatur) und Kai Wiegandt (Literatur). In der Sparte Darstellende Kunst wurde in diesem Jahr kein Preis vergeben, dafür gab es in der Sparte Literatur zwei Preisträger. Insgesamt hatten sich 25 junge Künstlerinnen und Künstler beworben.



Kulturnacht 2009, Galerie Tobias Schrade

Eigene Projekte und Veranstaltungen

Der Fokus der eigenen Veranstaltungsaktivitäten der Hauptabteilung Kultur liegt auf der Ergänzung des bereits bestehenden Angebotes anderer Gruppierungen oder Einrichtungen, beziehungsweise in der Vernetzung und Kommunikation verschiedener Angebote. Ziel ist es, regional und überregional das vielseitige Kulturangebot in der Stadt stärker ins Bewusstsein zu bringen und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure innerhalb der Stadt zu festigen.

2. Ulmer Denkanstöße, 4. - 7. Februar 2009 unter dem Titel „Würde am Lebensende? Fragen zum selbstbestimmten Sterben“

Die Ulmer Denkanstöße wurden 2008 erstmals als Kooperationsprojekt der Universität Ulm (Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften) und der Stadt Ulm (Hauptabteilung Kultur) mit Unterstützung durch die Sparda-Bank Baden-Württemberg eG konzipiert und durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine drei-

tägige Veranstaltung, bei der jährlich ein gesellschaftspolitisch oder kulturell besonders relevantes Thema durch hochkarätige Referenten von möglichst unterschiedlichen Seiten beleuchtet werden und damit der öffentliche Diskurs angeregt werden soll. Neben den Vorträgen und Diskussionen gibt es ein auf das jeweilige Thema abgestimmtes kulturelles Rahmenprogramm weitere „Denkanstöße“. Bereits im zweiten Jahr hatten die Ulmer Denkanstöße eine ungeheure Besucherresonanz. Mit dieser Veranstaltung wird dem Wunsch vieler Gemeinderäte aber auch der Bevölkerung Rechnung getragen, die Universität stärker im Stadtzentrum zu verorten und Synergien aus der Zusammenarbeit sich ergänzender Projektpartner zu nutzen.

Jubiläum 150 Jahre Bundesfestung Ulm/Neu-Ulm

2009 jährte sich die Fertigstellung der Bundesfestung Ulm zum 150sten Mal. Die denkmalgeschützte Festungsanlage, die zu den größten Europas zählt und sich auf die Gemarkungen von Ulm und Neu-Ulm erstreckt, ist in beiden Städten eng verknüpft mit Stadtgeschichte und Stadtentwicklung, die ohne dieses Bauwerk unter Umständen ganz anders verlaufen wären.

Das Jubiläumsjahr nahmen die Städte Ulm und Neu-Ulm mit ihren Partnern zum Anlass, um Deutschlands größtes Festungsensemble mit seinen unterschiedlichen Facetten wieder stärker in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken. Dazu haben die Städte zahlreiche Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen initiiert, mit denen sowohl Fachleute als auch die Bevölkerung aus Ulm/Neu-Ulm und der Region angesprochen werden konnten. Viele Veranstaltungen wurden neu konzipiert, zugleich aber auch bestehende Projekte, die in den Festungsanlagen regelmäßig stattfinden, integriert und in einem Programm zusammengefasst. So bekamen die Besucher einerseits neue Anregungen, die Festung zu erleben, zugleich wurde andererseits aber deutlich, welche Aktivitäten bereits in der Festung stattfinden und mit ihr in Verbindung stehen.

Die Resonanz auf das Jubiläum war sowohl bei den Teilnehmern wie auch bei den Besuchern überwältigend und übertraf alle Erwartungen. Nicht zuletzt dank des unermüdlichen Einsatzes zahlreicher Vereine, Institutionen, Unternehmen und Privatper-

sonen (allen voran sei hier der Förderkreis Bundesfestung e.V. genannt), kamen insgesamt rund 58.500 Besucher zu den über 200 Projekten und Veranstaltungen, die von rund 4.000 Akteuren organisiert worden waren.

Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht

Die Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht fand auch 2009 mit großem Erfolg statt. Die Planung der neunten Veranstaltung dieser Art zum Auftakt der Kultursaison lag wie immer in der Hand eines Organisationsteams mit Vertretern aus den kommunalen Kulturabteilungen der Städte Ulm und Neu-Ulm sowie der freien Kulturszene. Sponsorenakquise, die gesamte Kommunikationskampagne sowie die Umsetzung der Organisation und Vertragsabwicklung mit allen Veranstaltern lag bei der Hauptabteilung Kultur. In 2009 wurden das Programmheft der Kulturnacht komplett überarbeitet und in ein neues, besucherfreundlicheres Layout gegossen sowie die Auszahlungsmodalitäten für die beteiligten Veranstalter verändert. Eine Anpassung des Preises von sieben auf neun Euro hatte erfreulicherweise keinen Besucherrückgang zur Folge.

Popbastion Region Ulm/Donau

Die Popbastion Region Ulm/Donau ist ein Projekt, das gemeinsam von der Stadt Ulm (Hauptabteilung Kultur) und dem Stadtjugendring Ulm e.V. getragen wird. Aus Anlass des fünfjährigen Bestehens wurde 2009 eine umfangreiche Evaluation durchgeführt und vom Gemeinderat in Verbindung mit einem aktuell entwickelten Konzept für die künftige Arbeit verabschiedet. Die Popbastion initiiert Projekte in den Bereichen Jugendarbeit (Bildung und Integration) sowie Kulturarbeit und setzt diese gemeinsam mit Kooperationspartnern um. Sukzessive werden die Aktivitäten im Bereich Musikwirtschaftsförderung gestärkt (Workshops und Seminare, Beratung und Vermittlung). Der Nachwuchswettbewerb „Szene Star“ sowie das Projekt „Mein Block rockt“ in Böfingen wurden ebenso von der Popbastion organisiert, wie das "Donaubeben" in Kooperation mit weiteren Partnern. Die Popbastion vermittelt Proberäume, unterstützt Bandprojekte, betreut den offenen Probenraum in der Kradhalle, organisiert Schulprojekte und Lehrerfortbildung und vieles mehr.



150 Jahre Bundesfestung, Nachtführung durch den Förderkreis Bundesfestung e.V.

Berblinger-Preis

Vorbereitend für das Jubiläumsjahr 2011 (Schwerpunktthema) wurden in Abstimmung mit der Berblinger-Jury, die zweimal tagte, Maßnahmen ergriffen, um die Ausschreibung zum Flugwettbewerb 2011 attraktiver und bekannter zu machen. Ein Auftritt der Stadt Ulm auf der internationalen Messe im Bereich allgemeine Luftfahrt, der AERO in Friedrichshafen, trug dazu ebenso bei, wie Presseaussendungen und gezielte Anschreiben an potenzielle Teilnehmer. Für das Jubiläumsjahr wurde in Absprache mit zahlreichen potenziellen Partnern ein vielseitiges Programm entwickelt, das im Oktober 2009 vom Gemeinderat verabschiedet wurde. Hauptelemente sind dabei der Flugwettbewerb, in dessen Rahmen besonders innovative Flugzeuge mit Blick auf Umweltverträglichkeit gesucht werden, eine Ausstellung im Stadthaus sowie die Dokumentation der Wettbewerbe 2006 und 2011.

Ressourcen 2009

Personal

Die Hauptabteilung Kultur verfügt laut Organisationsstellenplan über 5,5 Stellen, von denen lediglich 3,5 fest besetzt und über das Fachbereichsbudget finanziert sind (Konsolidierung). Hinzu kamen 2009 ein Kollege aus dem Programm „Beamte zur Anstellung“ (befristet bis Juli 2011), ein Auszubildender (Veranstaltungskaufmann) sowie in Teilzeit der Ortsvorsteher von Eggingen, Alwin Bühner, der den Stadtverband für Musik und Gesang betreut. Eine weitere Mitarbeiterin unterstützt das Team projektbezogen mit 50% im neuen Aufgabenbereich "Kulturvermittlung/Organisation Altes Theater". Trotz dieser Verstärkung konnten die umfangreichen Projekte und Vorhaben nur durch sehr großen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viele

Überstunden sowie Unterstützung von Kollegen aus anderen Abteilungen und der zusätzlichen Hilfe durch jeweils ein bis zwei Praktikantinnen realisiert werden.

Finanzen

Zur Durchführung von eigenen Projekten stehen der Hauptabteilung Kultur im Haushalt keine freien Finanzmittel zur Verfügung. Zur Realisierung derselben ist die Abteilung jeweils auf die projektbezogene Genehmigung von Sonderfaktoren durch den Gemeinderat sowie die intensive Akquise von Drittmitteln angewiesen.

Für die Bereitstellung der projektgebundenen Mittel aus dem kommunalen Haushalt sowie für die großzügige Unterstützung von privater Seite sei allen Unterstützerinnen und Unterstützern herzlich gedankt.

Drittmittel 2009

2009 beliefen sich die Drittmittel (Sach- und Barmittel) bestehend aus Zuwendungen von Sponsoren, Stiftungen, Landeszuschüssen u.a. in etwa auf folgende Summen:

Ulmer Denkanstöße	45.000
Jubiläum 150 Jahre Bundesfestung (inkl. Anteil Neu-Ulm)	233.000
Kulturnacht (zuzügl. Sachleistungen)	35.000
Popbastion	10.000
Summe	328.000 Euro

Zusätzliche Mittel Stadt Ulm 2009

Die Stadt Ulm stellte folgende zusätzliche Mittel zur Verfügung:

Ulmer Denkanstöße	15.000
Jubiläum 150 Jahre Bundesfestung (inkl. Personalkosten)	225.000
Kulturnacht (zuzügl. Sachleistungen)	0
Förderpreis Junger Ulmer Künstler	16.000
Berblinger-Jubiläum, Vorlaufkosten	22.000

Summe	278.000 Euro
--------------	---------------------

Ausblick

Auch 2010 übernimmt die Hauptabteilung Kultur die genannten koordinierenden, entwickelnden und institutionenübergreifenden Tätigkeiten.

Bei den wechselnden eigenen Projekten stehen die Vorbereitungen zum Berblinger-Jahr 2011 im Vordergrund. Anfang April war die Hauptabteilung Kultur in diesem Zusammenhang bereits mit einem Stand auf der AERO in Friedrichshafen vertreten, um für die Teilnahme am ausgeschriebenen internationalen Wettbewerb zu werben. Weiterhin bringt das Team sich in die Planung möglicher Aktivitäten zum zeitgleich stattfindenden Jubiläum „200 Jahre Friedrichsau“ ein.

Für das Jahr 2012 laufen bereits Vorbereitungen unter dem Titel „Aufbruch entlang der Donau“, da sich der Höhepunkt der Auswanderungsbewegung donauabwärts, der sogenannten „Schwabenzüge“, dann zum 300sten Mal jährt.

Darüber hinaus wird derzeit eine Kompaktakademie für Kulturmanager aus Osteuropa konzeptionell entwickelt und deren Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. All diese Projekte werden in enger Abstimmung mit entsprechenden

weiteren Akteuren aus Ulm bzw. dem Land Baden-Württemberg entwickelt und vorbereitet.

Gestartet als überaus erfolgreiches Projekt der Heimattage Baden-Württemberg 2008, wird 2010 der zweite A-Cappella-Award in Ulm realisiert, in dessen Rahmen entsprechende Ensembles aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zur Teilnahme eingeladen sind.

Die Ulmer/Neu-Ulmer Kulturnacht wird im Jahr 2010 zum 10ten Mal stattfinden. Aus diesem Anlass haben Organisationsteam und Geschäftsstelle 2010 einen Künstlerwettbewerb ausgeschrieben. Darüber hinaus wird im Jubiläumsjahr die Homepage der Kulturnacht (die auf derselben Datenbank wie [www.kultur-in-\[neu\]-ulm.de](http://www.kultur-in-[neu]-ulm.de) basiert) komplett überarbeitet.

Veranstaltungen wie die Ulmer Denkanstöße, das Jugendkonzert des SMG oder die Serenadenkonzerte am Fischerplätzle werden selbstverständlich auch weiterhin von der Hauptabteilung Kultur organisiert, ebenso wie die Ausschreibung des Förderpreises Junger Ulmer Künstler für 2011 vorbereitet wird.

Anhang

Fördermittel für allgemeine Kulturprojekte 2009				
Jahr	Antragsteller/in Projektbezeichnung	Antrag/ Eingang	genehmigt	abgewickelt
2009	Isolde Werner; Jazz meets Klassik	15.01.09	3.000,00	2.000,00
	Ursula Ritter, meeting ground	15.01.09	4.800,00	4.800,00
	Ebeni-Records, OneCity Festival	23.01.09	3.000,00	1.500,00
	Udo Eberl, Letters-Briefe	15.01.09	6.000,00	3.000,00
	Henning Reinholz, MOONDOG	14.01.09	6.200,00	abgesagt
2008	Restabwicklung			
	Sybille Tiedemann, Bilder aus dem Exil	25.02.08	2.500,00	500,00
	Reinhard Köhler, Flugwörter	27.02.08	4.000,00	3.000,00
	Henning Reinholz, Music Walk	27.02.08	3.500,00	442,13
	Verein Alte Musik, Weihnachtsoratorium	28.02.08	3.000,00	435,00
2007	Restabwicklung			
	Strazzeri, Perspektiven	14.02.07	3.000,00	300,00
	Anna Mönich, Kurzfilm Escort-Service	15.02.07	1.000,00	500,00
	Sven Wisser, Michael Kohlhaas	15.02.07	1.500,00	500,00
2006	Restabwicklung			
	Sven Wisser, Gestrandet	12.12.06	2.500,00	500,00
Gesamt			44.000 €	17.477 €

Übersicht: Zuschussempfänger, Rechnungsergebnis 2009 sortiert nach Sparten

Sparte	Bezeichnung	2009 in €	%-Gesamt-zuschussbetrag
Musik			
	- Zuschüsse gem. Richtlinie Stadtverband für Musik und Gesang e.V.	114.570	11,9%
	- Gesellschaft der Sommerlichen Ulmer Musiktage e.V.	7.416	0,8%
	- Verein für moderne Musik Ulm/Neu-Ulm e.V.	2.225	0,2%
	- Förderverein Wiblinger Kantorei e.V. (Wiblinger Bachtage)	7.509	0,8%
	- Ulmer Paradekonzerte e.V.	7.470	0,8%
Theater			
	- Theater in der Westentasche Programm-/ Betriebs- und Mietkostenzuschuss	28.977	3,0%
	- Theaterwerkstatt - Mietkostenzuschuss	3.068	0,3%
	- T.Ü.S.A.D. Verein zur Förderung der Theaterkunst - Projekt- und Mietkostenzuschuss	22.118	2,3%
	- akademietheater ulm e.V.	140.000	14,6%
	- Akademie für darstellende Kunst	8.000	0,8%
	- Ulmer Spielschachtel	65.000	6,8%
	- Erstes Ulmer Kasperletheater	7.000	0,7%
	- DIE BÜHNE	25.000	2,6%
	- Kinder Theaterwerkstatt	2.500	0,3%
	- Projektförderung Kinder- u. Jugendtheater	40.952	4,3%
Bildende Kunst			
	- Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler Bezirksverband Ulm e.V.	38.027	4,0%
	- Kunstverein Ulm e.V.	50.000	5,2%
	- Künstlergilde Ulm e. V.	9.300	1,0%
Literatur			
	- Ulmer Autoren 81 e.V.	0	0,0 %
Soziokultur			
	- ROXY gGmbH - Programm- und Betriebskostenzuschuss	250.000	26,0%
	- Verein zur Förderung der Freien Kultur Ulm e.V. Ulmer Zelt - Programm- und Betriebskostenzuschuss	37.100	3,9%
	- Kradhalle - Mietkostenzuschuss	920	0,1%
Geschichte			
	- Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm e. V. - Betriebskostenzuschuss	75.700	7,9%
	- Studienstiftung des deutschen Volkes	600	0,1%
	- Museumsverein Ulm-Söflingen e.V.- Betriebskostenzuschuss	3.781	0,4%
Sonstige			
	- Landsmannschaft der Banater Schwaben - Betriebskostenzuschuss	6.900	0,7%
	- Refinanzierung von gemeinnützigen Veranstaltungen im Stadthaus	6.200	0,6%
GESAMTSUMME		960.333	100%





Aufgaben, Angebote, Zugang, Standorte, Evaluation

Aufgaben und Angebote

Die Musikschule der Stadt Ulm, die aus den Bereichen Instrumental- und Gesangspädagogik (IGP), Vereinsmusik und Schulmusik besteht, ist eine Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche, zu einem deutlich kleineren Teil auch für Erwachsene.

Ihre Aufgaben sind die musikalische Grundausbildung, die Ausbildung für das Liebhaber- und Laienmusizieren, die Begabtenfindung und -förderung sowie die eventuelle Vorbereitung auf ein Berufsstudium. Die Musikschule bietet derzeit Unterricht in folgenden Bereichen an:

- Elementare Musikpädagogik (2 - 10 jährige Kinder)
- Musikalische Orientierungsstufe (6 - 10 jährige Kinder)
- Instrumental- / Vokalunterricht in Unter-, Mittel- und Oberstufe
- Instrumentalunterricht für Behinderte
- Ensemblespiel, Orchester, Chöre
- Kammermusik
- Musiktheoretische Fächer
- Musikpraktische Ergänzungsfächer
- Polyästhetische Ensemblefächer
- Projektbezogener Unterricht
- Studienvorbereitende Ausbildung
- Unterricht für Erwachsene

Zugang

Die Musikschule der Stadt Ulm steht allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen offen, die ihren ständigen Wohnsitz in Ulm haben, eine Ulmer Schule/Ausbildungsstätte besuchen oder Mitglied in einem musik- und/oder gesangstreibenden Verein der Stadt Ulm sind.

Es gibt keine Aufnahmeprüfung/keinen Eingangstest.

Die Musikschule der Stadt Ulm bietet möglichst vielen Menschen möglichst guten Un-

terricht zu einem möglichst günstigen Preis an.

Tatsächlich hat die letzte vergleichende Erhebung zum Thema Musikschulgebühren ergeben, dass die Entgelte der Musikschule der Stadt Ulm den Durchschnitt der baden-württembergischen Musikschulentgelte leicht nach unten hin verändern konnten. In puncto geforderter Konsolidierung, aber auch in Hinblick auf das Aufeinander-Zubewegen der Musikschulen in Ulm und Neu-Ulm, wurden die Entgelte für den Einzelunterricht zum 01.02.2010 (deutlich) angehoben, ähnliche Bewegungen sind für 2011 bezüglich des Gruppenunterrichtes vorgesehen.

Der Absatz 17.2.3 der Schulordnung (Entgelteermäßigung aus sozialen Gründen) ist in Überarbeitung, um mögliche Sozialermäßigungen noch bürgerfreundlicher und unbürokratischer zu formulieren. Denn: Finanzielle Ressourcen der Erziehungsberechtigten lassen tatsächlich keine Rückschlüsse auf die musikalische Begabung der Kinder zu.

Das Aufeinanderbezogensein der Bereiche IGP, Vereinsmusik und Schulmusik und das Aufeinanderbezogensein von instrumentaler bzw. vokaler Ausbildung und Ergänzungsfächern verleihen der Musikschule ein Ausbildungsprofil, dessen Ganzheitlichkeit sich deutlich von einem subventionierten Privatunterricht abhebt.

Standorte

Die Inbetriebnahme des adaptierten Ulmer Stadtbades (Februar 2001) durch die Musikschule der Stadt Ulm mit all ihren oben erwähnten Abteilungen erwies sich als voller Erfolg.

Außer in der Hauptstelle am Marktplatz 19 und der schuleigenen Dependence am Klosterhof 18 - der Klostermühle Söflingen - unterrichtet die Musikschule an 34 weiteren Stätten:

Stadtteil	Unterrichtsstätte	Unterrichtsangebot
Stadtmitte	Zentralgebäude Marktplatz 19	Musik erleben Musikalische Früherziehung Trommelissimo Instrumentale Orientierungsstufe Blockflöte Violine, Viola, Cello, Kontrabass, Trompete, Posaune, Waldhorn, Tuba, Querflöte, Klarinette, Saxofon, Oboe, Fagott, Klavier, Gesang, Schlagzeug, Gitarre, Harfe Studienvorbereitende Ausbildung Erwachsenenunterricht Ensemble- und Ergänzungsfächer
	Spitalhofschule	Blockflöte Grundausbildung Blockflöte Hauptfach
	Friedrichsau-GS	Blockflöte Grundausbildung Blockflöte Hauptfach
	Michelsberg-GS	Blockflöte Grundausbildung Blockflöte Hauptfach
	Martin-Schaffner-GS	Blockflöte Grundausbildung Blockflöte Hauptfach Musikalische Grundausbildung
	Ulrich-von-Ensing-Realschule	Schlagzeug
	Alois-Bahmann-Schule	Musik für Behinderte
	St. Georgs-Kirche	St.-Georgs-Chorknaben Orgel
	St. Elisabeth-Kirche	Orgel
Kuhberg/Söflingen	Klostermühle	Musik erleben Musikalische Früherziehung Musikalische Grundausbildung Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach Violine, Viola, Cello, Trompete, Po- saune, Waldhorn, Querflöte, Klarinette, Saxofon, Oboe, Fagott, Klavier, Gitarre Erwachsenenunterricht Ensemble- und Ergänzungsfächer
	Albrecht-Berblinger-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Bildungshaus Ulmer Spatz	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Jörg-Syrlin-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach Klassenmusizieren Plus mit Blasin- strumenten

Böfingen	Eduard-Mörrike-GHS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Eichenplatz-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule	Musik für Behinderte
	Gustav-Werner-Schule	Musik für Behinderte
Eselsberg	Adalbert-Stifter-GHS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Hans-Multscher-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Maria-Sybilla-Merian-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach Klassenmusizieren Plus mit Blasinstrumenten
Wiblingen	Erenlauh-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Regenbogen-GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach Klavier
	Sägefeld-GHS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Albert-Einstein-Gymnasium	Klavier Gitarre

Weitere Ortschaften	Eggingen GHS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Ermingen GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Ermingen Musikerheim	Klarinette, Saxofon,
	Einsingen GHS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Grimmelfingen GS	Musikalische Früherziehung Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Jungingen, Gutenberg GHS	Musikalische Früherziehung Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Mähringen GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Lehr, Schönenberg GS	Musikalische Früherziehung Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Lehr	Klavier
	Göggingen Bürgersaal	Musikalische Früherziehung
	Göggingen, Riedlen GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
	Unterweiler GS	Blockflöte-Grundausbildung Blockflöte-Hauptfach
Neu-Ulm	<i>Musikschule</i>	<i>Kooperation in den Fächern Akkordeon, Rock/Pop-Musik Tonstudio</i>

Evaluation

Ein im Hinblick auf weitergehende Kooperationen der Musikschulen der Städte Neu-Ulm und Ulm in Auftrag gegebenes Gutachten der Gemeindeprüfungsanstalt bestätigte im Wesentlichen den bereits eingeschlagenen Weg, insbesondere auch den Stufenplan zu hauptamtlichen Kräften / Lehrbeauftragten mit einem Freien Dienstvertrag. Weiters bescheinigte es der Musikschule Ulm einen „überregional und sogar international ausgezeichneten Ruf“, worüber sich die Einrichtung sehr gefreut hat.

Die Musikschule der Stadt Ulm: Schülerstruktur, Mitarbeiterstruktur, die Breite, Bildungsinitiative des Landes Baden-Württemberg, die Spitze

Schülerstruktur

Derzeit (Stand 31.12.2009) werden an der Musikschule der Stadt Ulm 2254 Schüler/innen mit 3.065 Belegungen in 1460 Jahreswochenstunden von 107 Lehrkräften (hiervon sind nur 23 festangestellt) in 36 Unterrichtsstätten ausgebildet.

Die Altersstruktur sieht wie folgt aus:

Bis 6 Jahre	216 Schüler/innen
6-9 Jahre	778 Schüler/innen
10-14 Jahre	786 Schüler/innen
15-18 Jahre	369 Schüler/innen
19-25 Jahre	57 Schüler/innen
25-99 Jahre	48 Schüler/innen.

Mitarbeiterstruktur

Derzeit unterrichten an der Musikschule 107 Lehrkräfte, davon 23 Festangestellte. Bei den Lehrbeauftragten mit einem Freien Dienstvertrag, die beispielsweise ehemalige Berufsmusiker der Bundeswehr oder Theatermusiker sind, ist eine Übernahme in ein Festangestelltenverhältnis freilich nicht sinnvoll.

Der Landesdurchschnitt der Festangestellten aber beträgt derzeit fast 80%, hieran möge

man die von der Schulleitung gesehene und immer wieder moderierten Entwicklungspotentiale der Ulmer Einrichtung ableiten.

Die Breite

„Möglichst vielen möglichst guten Unterricht zu einem möglichst günstigen Preis“ anbieten zu wollen kann als Motto für die Breitenarbeit dienen.

- Möglichst vielen Kindern einen wohnortnahen Zugang zu musikalischer Grundausbildung zu ermöglichen.
- Möglichst viele Kinder anzusprechen durch vielfältige Unterrichtsangebote und Unterrichtsinhalte im Grundbereich.
- Möglichst vielen Familien die Teilhabe ihrer Kinder am Bildungsangebot Musikschule zu ermöglichen; auch durch ein differenziertes System von Ermäßigungen auf die regulären Entgelte.

Grundfächer

Die zentral und dezentral (s. o.) angebotenen Kurse der Elementaren Musikpädagogik richten sich an Kinder im Vor- sowie Grundschulbereich ab 2 Jahren:

- Musik erleben ab 2 (Eltern-Kind Kurs)
- Musik erleben ab 3 (Eltern-Kind Kurs)
- Musikalische Früherziehung ab 4
- Musikalische Früherziehung ab 5
- Musikalische Grundausbildung ab 6
- Blockflöte-Grundausbildung ab 6
- Music for Kids
- Trommelissimo
- IOS (Instrumentale Orientierungsstufe)
- Klassenmusizieren Plus mit Blasinstrumenten
- Musikunterricht für Behinderte

(Die Informationsmaterialien für diese Unterrichtsangebote liegen z. T. schon derzeit in mehreren gängigen Sprachen vor; dies soll noch ausgebaut werden.)

Hauptfächer

In den instrumentalen und vokalen Hauptfächern sind es derzeit 2301 Belegungen.

Ensemble- und Ergänzungsfächer

Die Breite des Angebots in den Ensemble- und Ergänzungsfächern stellt neben dem Hauptfachunterricht ein wesentliches Qualitätsmerkmal öffentlicher Musikschulen dar. Das bereits bestehende Angebot wurde ergänzt durch:

- Allgemeine Musiklehre für Grundschüler/innen;
- Morgendliches Tanztraining für Erwachsene.

Im Schuljahr 2010/2011 wird ein Blockflötenorchester sowie ein Gitarrenorchester für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gegründet.

Auch sollen die Kammermusikangebote für Erwachsene - bei entsprechender Nachfrage - erweitert werden.

Kooperationen

Die bereits in der Genese des anfänglich so genannten „Schul- und Jugendmusikwerks“ angelegte enge Zusammenarbeit der Musikschule mit Schulen und Vereinen bietet eine optimale und bestens eingeführte Grundlage für die Weiterentwicklung der Musikschularbeit im Kontext von zunehmender Ganztagesbetreuung an den Kitas/Schulen.

Mit dem Musikverein Ermingen wurde beginnend ab Schuljahr 2010/2011 die Kooperation im Vorschulbereich (Musik erleben sowie Musikalische Früherziehung) und die Einführung einer Bläserklasse (Klassenmusizieren Plus) in der Grundschule vereinbart.

Auch an weiteren Grundschulen sollen die Unterrichtsangebote der Musikschule erweitert werden (auch vor und neben dem künftigen „Singen-Bewegen-Musizieren“, s. u.) durch die Einführung weiterer Bläserklassen (Klassenmusizieren Plus); in Planung sind aber auch Unterrichtsangebote wie „elementares Musiktheater“ oder eine „Musikwerkstatt“.

In Vorbereitung sind Kooperationen mit der Meinloh-Grundschule bez. der Einführung von Musizierklassen sowie mit dem Bildungshaus Ulmer Spatz bez. eines Unter-

richtsangebotes im Rahmen der Ganztagesbetreuung.

Mit diesem erweiterten und z. T. neuen Aufgabenfeld wird sicherlich die Einstellung neuer Lehrer/innen für das Fach Elementare Musikpädagogik einhergehen müssen.

Die im Schuljahr 2009/2010 begonnene sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Humboldt-Gymnasium (Streicher-/Bläserklassen) wird selbstverständlich fortgeführt.

Bildungsinitiative des Landes Baden-Württemberg

Singen-Bewegen-Sprechen / Singen-Bewegen-Musizieren

Kurz vor Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichtes wurde bei einer gemeinsamen Sitzung der Region 11 der baden-württembergischen Musikschulen deutlich gemacht, dass sich das Land Baden-Württemberg ab Oktober 2010 massiv – nämlich auch finanziell – für eine durchgehende und perspektivisch quasi flächendeckende Musikerziehung von 4 – 10 jährigen Kindern einsetzt.

Auf Initiative der Musikschulen sollen Bildungsk Kooperationen (Musikschule – Kindergarten/Kindertagesstätten – Grundschulen) entstehen, also das Dreieck Musikschule – Kindergarten/Kindertagesstätte – Grundschule soll in Zukunft Garant für eine basale und durchgehende musikalische Erziehung der Kinder sein bzw. werden.

Die Ulmer Musikschule ist von dieser Idee sehr angetan und will sie äußerst virulent und konstruktiv umsetzen (helfen). Das Projekt soll in ausgesuchten Kindertagesstätten zum neuen Schuljahr starten (unterrichtet wird dort übrigens im Lehrertandem Musikschule – Kindertagesstätte, der Lehrinhalt wird „Singen-Bewegen-Sprechen“ genannt); zwei Jahre später werden dann Partnerschaften Musikschule und Grundschulen entstehen („Singen-Bewegen-Musizieren“), der Bildungsverbund Musikschule – Kindertagesstätte – Grundschule wird schon heute gebildet, um prospektiv eine durchgehende Musikerziehung der 4 – 10 jährigen Kinder zu gewährleisten.

Die Spitze

Hinlänglich ist bekannt, dass die Musikschule der Stadt Ulm bezüglich der Spitze sehr gut aufgestellt ist.

„Jugend musiziert“, die internationalen Jugend- und Kulturaustauschprogramme der Musikschule der Stadt Ulm, die vielen exponierten und in diesem Geschäftsbericht angesprochenen Veranstaltungen sowie beispielsweise die herausragenden Erfolge und Platzierungen der JBU beim Deutschen Orchesterwettbewerb (Mai 2008) und der „Ulmer Spatzen“ beim Deutschen Chorwettbewerb (Mai 2010) seien als hinlängliche Zeugnisse benannt.

Der Ausblick zum Thema Spitze des vergangenen Geschäftsberichtes ist, was hausinterne Wettbewerbe und die studienvorbereitende Ausbildung anbelangt, bereits umgesetzt. Meinungsbilder zum Thema Musikschulzeugnisse hingegen wiesen zunächst in eine abschlägige Richtung.

Die allergrößte Motivation und der zugleich allergrößte Imagefaktor zum Thema Spitze, nämlich der Landeswettbewerb Jugend musiziert 2011, soll tatsächlich vom 30./31. März bis 03. April 2011 in Ulm stattfinden. Bereits heute arbeitet der Schulleiter an einer Konzeption, die für die Austragung des Landeswettbewerbes obligaten ≥ 20 Wertungsstätten neben der Musikschule selbst die fußläufig gut erreichbaren und sozusagen auratischen Kulturinstitutionen angefangen vom Haus der Stadtgeschichte bishin etwa zum Museum der Brotkultur miteinbezieht. Auf diese Weise könnte nach Meinung des Schulleiters die Ulmer Kulturmeile gleichsam als Musikmeile ein sehr gutes Bild in der baden-württembergischen Öffentlichkeit vermitteln.

Freilich bedarf es letztlich des entsprechenden positiven Bescheides des Landesmusikrates Baden-Württemberg, der ja Träger dieses exponierten Wettbewerbes ist.

Das Miteinander von Breite und Spitze

Breitenausbildung und Spitzenförderung gehören in einer von der öffentlichen Hand geförderten Musikschule eng zusammen. Breite und Spitze widersprechen einander nicht, ganz im Gegenteil: Sie bedingen einander.

Für die Breite ist die Spitze Ausblick, für die Spitze ist die Breite Herkunft.

Die Metapher der Bildungspyramide trifft selten auf eine Kulturinstitution so zu wie auf eine öffentlich-rechtliche Musikschule: Breiten- und Spitzenförderung in einem Sowohl-als-auch ist hier Alleinstellungsmerkmal:

je breiter die Breite ist, desto spitzer kann die Spitze sein - je spitzer die Spitze ist, desto breiter muss die Breite sein.

Dieser Geschäftsbericht will deutlich machen, dass sowohl hinsichtlich des *die Breite breiter machen* (z.B. Singen-Bewegen-Sprechen / Singen-Bewegen-Musizieren) als auch *die Spitze spitzer machen* (z.B. Landeswettbewerb „Jugend musiziert“) intensive Bemühungen und Arbeiten im Gange sind.

Die Budgetentwicklung

Die Finanzsituation der Musikschule der Stadt Ulm stellt sich derzeit aus folgenden Gründen so positiv dar:

- Der Schulleiter war interimistisch nur zu 80% beschäftigt, die Stellvertretende Schulleiterin stammt aus dem eigenen Hause, das heißt ihre Fachbereichsleitungs- und Unterrichtstätigkeit musste nicht auf TVöD-Basis nachbesetzt werden, eine Stelle im Fachbereich „Hohe Streicher“ ist nicht besetzt und die frei verfügbaren Ausgabepositionen werden rigide gesteuert.
- Der Untersuchungsauftrag zum Thema Ferienüberhang ist abgearbeitet: Ab dem 01.08.2007 ist das Soll-Deputat der Festangestellten auf 35 Wochenstunden (= Maximum) heraufgesetzt.
- Die Rampsperger'sche Stiftung sowie Herr Prof. Dr. Bernauer von der Fachhochschule leisten wichtige Finanz- und Sachhilfen für die Musikschule der Stadt Ulm. In dieser Hinsicht leisten auch der „Verein der Freunde der Musikschule der Stadt Ulm“ und der Elternbeirat der Kultureinrichtung wichtige Dienste.

Nun wird aber die Stelle im Streicherbereich nachbesetzt, die Verwaltung ist personell wieder besser aufgestellt, die beschriebenen Projekte werden finanziert und die Lehrbeauftragten sollen diesen Winter eine sehr

verdiente „Einmalzahlung“ als Anerkennung jahrein jahraus geleisteter sehr guter Arbeit bekommen, kurzum: Der Budgetüberschuss kann in dieser Höhe nicht erhalten werden.



Impressionen Blechbläsertag

Veranstaltungen

Aus der Fülle der Veranstaltungen der Musikschule (ca. 200 Klassenvorspiele, Fachbereichspodien, Kammerkonzerte) sowie unter Mitwirkung von Musikschüler/innen (ca. 60 Schulkonzerte, Orchester- und Choraufführungen) seien hervorgehoben:

23.10.2009

„Frauen: Lieben und Leben“; Dozentenkonzert der Fachbereiche Gesang und Tasteninstrumente

14.11.2009

„Lange Nacht der Musik“ mit Beiträgen ehemaliger Musikschüler/innen, die inzwischen an Musikhochschulen studieren

29.11.2009

„Die Donaukönigin“ musikalisch gestaltetes Märchen szenisch aufgeführt in Originalkostümen aus dem Fundus des Donauschwäbischen Zentralmuseums

Und quasi als „Auftakt“ zur geplanten Präsentation aller Fachbereiche:

27.03.2010

Blechbläsertag mit dem Quintett der Bamberger Symphoniker:
Begrüßung durch die JBU, Workshops Einzel- und Kammermusikunterricht, Schülerkonzert, Information durch die Lehrkräfte der Musikschule, Trompetenbauer, Konzert des Blechbläserquintetts der Bamberger Symphoniker

Budgetentwicklungen

Musikschule Ulm

	2004 Ergebnis T€	2005 Ergebnis T€	2006 Ergebnis T€	2007 Ergebnis T€	2008 Ergebnis T€	2009 Plan T€	2009 Ergebnis T€	2010 Plan T€
EINNAHMEN								
Benutzungsgebühren	1.201	1.236	1.259	1.247	1.252	1.280	1.252	1.310
Zuweisungen Land	196	202	195	184	192	185	194	190
Sonstiges	40	23	35	20	26	24	25	22
Summe Einnahmen	1.437	1.460	1.489	1.450	1.470	1.489	1.471	1.522
AUSGABEN								
Personalausgaben	1.275	1.302	1.284	1.197	1.264	1.395	1.276	1.407
Bauunterhalt	64	85	94	172	28	15	40	15
Gebäude- /Grundst.bewirtschaftung	220	214	224	240	251	249	249	245
Geschäftsbedarf	816	806	817	1) 871	941	900	922	914
Innere Leistungsverrechnung	209	198	191	191	171	181	181	176
Abschreibung, Verzinsung	566	558	587	1) 593	580	590	570	587
Summe Ausgaben	3.151	3.162	3.198	3.265	3.236	3.330	3.238	3.344
Zuschuss	1.714	1.702	1.709	1.815	1.766	1.841	1.767	1.823
Bereinigtes Budget	1.737	1.707	1.750	1.872	1.792	1.841	1.853	
Budgetüberschuss/- defizit lfd. Jahr	23	5	41	57	26	0	86	
Budgetüberschuss/- defizit Vorjahr	78	101	106	147	204	230	230	
Budgetübertrag	101	106	147	204	230	230	316	

1) In 2003 wurden 1,15 Hausmeisterstellen zu GM übertragen. Dies bedeutet eine entsprechende Reduzierung der Personalausgaben bei MS und eine Abrechnung der Ausgaben im Rahmen der Nebenkostenabrechnung durch GM bei den Bewirtschaftungsausgaben. Gleichzeitig wurden 2 Stellen für Musiklehrer geschaffen, was zu einer Erhöhung der Personalausgaben führt.

Leistungsziele	-	-	-	-	-	-	-	-
Schüler	2.254	2.310	2.249	2.243	2.225	2.300	2.254	2.300
Belegungen	2.915	2.946	2.950	2.951	2.996	2.950	3.065	3.000
Jahreswochenstunden	1.499	1.492	1.482	1.442	1.448	1.500	1.460	1.475
Zuschuss/ Schüler (in €) ¹⁾	509	495	499	545	805	800	784	808
Zuschuss/ Belegung (in €) ¹⁾	394	388	380	414	598	624	577	619
Zuschuss/ Jahreswo- chenstd. (in €) ¹⁾	766	767	757	847	1.238	1.227	1.210	1.260
Konzerte, Veranstaltungen	261	247	232	191	282	220	220	200

¹⁾ bis RE 2007 ohne Abschreibung/ Verzinsung



←

Stadthistorische
Anstalt
17000
17000

17000 - 17000
17000 - 17000
17000 - 17000
17000 - 17000

Haus der
Stadthistorische





Darstellung der Institution

Das Haus der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm ist Gedächtnis der Stadt sowie zentrale Anlaufstelle für Fragen und Forschungen zur Ulmer Geschichte. Das Stadtarchiv verwahrt die Überlieferung zur Geschichte der Stadt Ulm seit ihren Anfängen, darunter 6.000 lfd. Meter Akten, etwa 10.000 reichsstädtische Urkunden seit dem 12. Jahrhundert, eine geschlossene Serie der Ratsprotokolle seit dem Jahr 1501, eine einmalige Sammlung gotischer Münsterrisse sowie ca. 150.000 Fotografien und ca. 450.000 Negative. Das Stadtarchiv Ulm zählt zu den reichsten und geschichtsträchtigsten deutschen Stadtarchiven. Die historischen Bestände und die Dauerausstellung sind im Schwörhaus (mit Magazin im Weinhof 15) untergebracht, die neueren Aktenbestände in der Außenstelle Pionierkaserne.

Die gesetzlichen Aufgaben des Hauses der Stadtgeschichte – Stadtarchiv Ulm umfassen die Bewertung und Übernahme von Unterlagen zur Ulmer Geschichte mit bleibendem Wert (einschließlich elektronischer Unterlagen), deren dauerhafte und sichere Verwahrung, konservatorische Behandlung, Erschließung, Zugänglichmachung und Bereitstellung, die Erteilung von Auskünften und Unterstützung von Forschungen zur Stadtgeschichte sowie die Beratung von städtischen Stellen bei der Verwaltung ihrer Un-

terlagen. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem auch die schriftliche und bildliche Dokumentation der Stadtentwicklung und des Stadtbildes, die Förderung der Erforschung der Stadtgeschichte sowie die historische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Das Haus der Stadtgeschichte präsentiert zur Erfüllung seiner Aufgaben eine Dauerausstellung zur Ulmer Stadtgeschichte und thematisch orientierte historische Wechselausstellungen, veröffentlicht Publikationen zur Geschichte von Stadt und Region, organisiert und koordiniert Veranstaltungen, Projekte und Aktivitäten zur Stadtgeschichte und zur historischen Öffentlichkeitsarbeit und veranstaltet Projekte mit Schülerinnen und Schülern.

Gesetzliche Grundlagen:

- Landesarchivgesetz Baden-Württemberg vom 27.07.1987 (GBl. S. 230) i.d.F.v. 12.03.1990 (GBl. S. 89), § 7
- Gemeindeordnung für Baden-Württemberg, § 4
- Satzung für das Stadtarchiv Ulm vom 05.07.1995 i.d.F.v. 20.11. 2002

Sachstandsbericht

Veranstaltungen, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Arbeit mit Schülern/innen

Im zweiten Jahr nach der Eröffnung des Hauses der Stadtgeschichte konnten die hohen Besucherzahlen des Vorjahres mit insgesamt deutlich mehr als 11.000 Besucherinnen und Besuchern gehalten werden. Um dies zu erreichen, war erneut ein großer Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen erforderlich, durch den viele Wechsausstellungen und Veranstaltungen realisiert werden konnten. Dabei zeigte sich, dass das Haus der Stadtgeschichte in starkem Maße von der Unterstützung Dritter oder von Sondermitteln abhängig ist, da die finanzielle Ausstattung für ein derart umfangreiches Programm nicht ausreicht. Die überwiegende Zahl der Ausstellungen, Veranstaltungen und Aktivitäten im Jahr 2009 wurde durch Sonderfaktoren, durch Zuwendungen und Drittmittel zumindest teilfinanziert oder ganz finanziert.

Thematischer Schwerpunkt des Jahres 2009 bildete das Jubiläum der Bundesfestung Ulm, deren Fertigstellung sich zum 150. Mal jährte. Die Bundesfestung Ulm zählt zu den größten, weitgehend erhaltenen Festungsanlagen Europas und wurde im Zeitraum von 1842 bis 1859 erbaut. Unter der Federführung von KA oblag es AR, die historische Korrektheit und die richtige Einordnung der dargestellten Ereignisse zu gewährleisten. Insbesondere wirkte AR an den historischen Teilen des Festungswegs und des Infostützpunkts mit, präsentierte eine Ausstellung zur Festungsgeschichte im Schwörhaus und veröffentlichte ein Buch über die Bundesfestung Ulm in der „Kleinen Reihe des Stadtarchivs Ulm“.

Dabei ging es dem Haus der Geschichte nicht in erster Linie um die gewaltige Bauleistung oder um militärgeschichtliche Details, sondern um die Bedeutung, die die Festung für beide Städte und ihre Einwohner hatte. Dazu gehörte auch die Nutzung der Festungsgebäude für unterschiedlichste Zwecke, von der Unterbringung von Bombengeschädigten, Displaced Persons und Flüchtlingen über die Niederlassung von Firmen bis hin zur Errichtung von Vereinstreffpunkten und Lokalitäten der Jugend- und Kulturszene sowie der Nutzung als in-

nerstädtischer Erholungs- und Erlebnisraum. Indem die vielfältigen Bezüge zwischen den Städten und der Bundesfestung aufgezeigt und diese in den gesamthistorischen Kontext eingeordnet wurden, konnte erstmals die sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Dimension der Bundesfestung bis heute beleuchtet werden. Die Nachfrage gab dem Konzept von AR recht – der Band „Stadt und Festung – Eine kleine Geschichte der Bundesfestung Ulm“ liegt inzwischen in dritter Auflage vor und ist unter dem Titel „City and Fortress“ auch ins Englische übersetzt worden.

Eine zentrale Bedeutung in der Arbeit des Hauses der Stadtgeschichte besaß 2009 auch das Gedenkbuch für die Ulmer Opfer des Holocaust „Und erinnere Dich immer an mich“, das während der Gedenkfeier zum 27. Januar 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. In dem Gedenkbuch werden erstmals alle Ulmer jüdischen Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, soweit diese ermittelt werden konnten, biografisch vorgestellt.

Unter den Einzelveranstaltungen soll vor allem das Symposium zum 75. Gedenktage des Ulmer Bekenntnists erwähnt werden, das gemeinsam mit dem Landeskirchlichen Archiv im Schwörhaus durchgeführt wurde und an den Widerstand in der evangelischen Kirche gegen Eingriffe des nationalsozialistischen Staates erinnerte. Beim Ulmer Bekenntnistag im Jahr 1934 formierte sich die Bekennende Kirche, die dann wenig später in Barmen ihre Bekenntnissynode veranstaltete.

2009 hat AR an Drittmittelprojekten partizipieren können. So gelang es, für das Projekt „Erschließung und Bestandserhaltung der Archive der Patrizierfamilien Krafft, Neithardt, Schermer, Gassold und Karg“ den Zuschlag der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg und die Finanzierung einer auf 20 Monate befristete TVÖD EG 13-Stelle für die Stadt Ulm zu erhalten. Auf dieser Stelle arbeitet nun ein promovierter Frühneuzeit-Historiker und Archivar ulmische Familienarchive auf.

Außerdem war AR 2009 beteiligt an dem DFG-Projekt „Stadterwerb“ am Beispiel

Ulms des Landesamts für Denkmalpflege, an dem DFG-Projekt „Gotische Planrisse“ der Universität Karlsruhe und an dem Projekt „Corpus der Quellen zur mittelalterlichen

Geschichte der Juden im Reichsgebiet“ der Mainzer Akademie der Wissenschaften und des Ayre-Maimon-Instituts der Universität Trier.

Im Kontext der Donauaktivitäten der „Kulturstadt an der Donau“ wurde ein gemeinsames Koordinierungstreffen am 16. Januar sowie der am 10. Juli 2009 zusammen mit dem Tübinger Institut für donauschwäbischen Geschichte und Landeskunde organisierte Workshop für die 2. Sommerakademie der Europäischen Donauakademie Ulm unter dem Titel „Ulms Rolle in der Geschichte der Migration entlang der Donau“ durchgeführt.

Zu kulturpolitischen Querschnittsthemen hat das Haus der Stadtgeschichte insbesondere auch durch seine archivpädagogische Arbeit beigetragen. Besonders erwähnt werden sollen die Kurse für Grundschulklassen zum Thema „Schreiben und Schrift“, die thematischen Führungen für Schulklassen zur Ulmer Geschichte, die Workshops zu Ulmer Geschichtsthemen, und die Bereitstellung von Quellenmaterialien in publizierter Form sowie neuerdings im Internet durch das Projekt „Ulmer Geschichte im Netz“.

Für die Archivpädagogik in Ulm wurde bislang ein Fachlehrer mit einem Stundendeputat von der Abteilung Schule und Bildung im Regierungspräsidium Tübingen freigestellt. Dies gewährleistete einerseits eine Betreuung von Schülerinnen und Schülern durch pädagogische Fachkräfte, andererseits eine kollegiale Verbindung mit der Ulmer Lehrerschaft und damit gute Voraussetzungen für deren Mobilisierung. Trotz des unbestrittenen Nutzens wurden die Deputate der Archivpädagogik in den vergangenen Jahren kontinuierlich gekürzt; derzeit sind nur noch 3 Deputatstunden übrig. Überdies ist der bisherige Archivpädagoge seit der vom Kultusministerium beschlossenen **Neukonzeption** der Landeskundevermittlung an Schulen im Frühjahr 2009 als Landeskundebauftragter für den gesamten Schulamtsbezirk Biberach zuständig. Die Zukunft der Archivpädagogik in Ulm ist gefährdet, und damit auch das Konzept für eine fachlich qualifizierte Betreuung von Schulklassen.

Wechselaustellungen

2009 fanden folgende Wechselausstellungen im Haus der Stadtgeschichte statt:

Bis zum 28.02.09 – „Als die Synagoge brannte... – 70 Jahre Reichspogromnacht in Ulm“, die an die Pogromnacht am 9. November 1938 in Ulm und an die Zerstörung der Ulmer Synagoge am Weinhof erinnert;

05.06.-30.06.09 – „JahrhundertMensch“, Ausstellung des Staatsministeriums Baden-Württemberg über Hundertjährige in Baden-Württemberg, deren Lebenseinstellungen und Erkenntnisse;

17.07.-30.08.09 – „Ulmer Schmuck – Heute und Gestern“ (gemeinsam mit der Firma Ehinger-Schwarz und von Frau Dr. Helga Müller-Schnepper erarbeitet) über die „Erfindung“ des Ulmer Schmucks, dessen Ursprünge, wie er zu einem Ulmer Markenprodukt wurde und heute fortentwickelt wird;

11.09.-13.12.09 – „Stadt und Festung“, Ausstellung zur Geschichte der Bundesfestung Ulm unter besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zu den Städten Ulm und Neu-Ulm (in Zusammenarbeit mit KA, erarbeitet von Simon Palaoro).

Eigene Ausstellungen

An folgender Ausstellung hat das Haus der Stadtgeschichte mitgewirkt:

15.06.09 (Eröffnung) – „Festungsweg“ und „Infostützpunkt“ an der Wilhelmsburg (Kooperation mit KA, VGV-GF, GM und Förderkreis Bundesfestung e. V.).

Veranstaltungen

2009 wurden insbesondere folgende Tagungen und Veranstaltungen vom Haus der Stadtgeschichte organisiert oder mitorganisiert:

Am 27.01.09 hat das Haus der Stadtgeschichte gemeinsam mit dem Arbeitskreis 27. Januar Ulm/Neu-Ulm einen Gedenkabend veranstaltet, in dessen Rahmen das von Ingo Bergmann erarbeitete und von AR redaktionell betreute Gedenkbuch für die Ulmer Opfer des Holocaust vorgestellt wurde.

Am 12.03.09 fand eine Veranstaltung zum Kirchenregiment in Ulm in der Frühen Neuzeit statt, bei dem Frau Dr. Sabine Arend (Forschungsstelle Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts der Heidelberger Akademie der Wissenschaften) den neu erschienenen Band der Evangelischen Kirchenordnungen vorstellte, der sich vor allem mit Ulm befasst (Südwestdeutsche Reichsstädte 2: Reutlingen, Ulm, Esslingen, Giengen, Biberach, Ravensburg, Wimpfen, Leutkirch, Bopfingen, Aalen);

Am 26.04.09 wurde gemeinsam mit dem Landeskirchlichen Archiv ein sehr gut besuchtes Symposium zum 75. Gedenktag des Ulmer Bekenntnistags 1934 im Schwörhaus veranstaltet, bei dem u.a. Landesbischof Dr. Frank Otfried July ein Grußwort sprach;

Für die 2. Sommerakademie der Europäischen Donauakademie Ulm hat Frau Dr. Gudrun Litz gemeinsam mit Frau Dr. Márta Fata vom Tübinger Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde am 10. Juli 2009 einen Workshop „Ulms Rolle in der Geschichte der Migration entlang



Ausstellung „Stadt und Festung“ im Haus der Stadtgeschichte

der Donau“ mit Archivalien im Haus der Stadtgeschichte durchgeführt; Am 19.09.09 wurden anlässlich der Kulturnacht Führungen durch die Ausstellung Stadt und Festung im Haus der Stadtgeschichte organisiert.

Publikationen

Das Haus der Stadtgeschichte gab 2009 folgende Publikationen heraus:
In der Reihe „Forschungen zur Geschichte der Stadt Ulm – Reihe Dokumentation“, Bd. 13, den Titel „‘Die Schiff’ stehn schon be-

reit‘. Ulm und die Auswanderung nach Ungarn im 18. Jahrhundert“, der die von Dr. Márta Fata herausgegebenen Beiträge zur donauschwäbischen Auswanderung einer Tagung im Donauschwäbischen Zentralmuseum enthält (veröffentlicht in Zusammenarbeit mit dem Tübinger Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde und KA);

in der „Kleinen Reihe des Stadtarchivs Ulm“, den Bd. 6 unter dem Titel „Stadt und Festung – Eine kleine Geschichte der Bundesfestung Ulm“ von Simon Palaoro, wo es um

das Verhältnis zwischen Stadtgemeinde und Bundesfestung Ulm von den Anfängen bis heute geht (veröffentlicht in Zusammenarbeit mit KA);

englische Übersetzung:
„City and Fortress – A short history of the Bundesfestung Ulm“;



Workshop „Schreiben und Schrift“

in der „Kleinen Reihe des Stadtarchivs Ulm“, den Bd. 7 unter dem Titel „Ulm 1933 – Die Anfänge der nationalsozialistischen Diktatur“ von Rudi Kübler über die Auswirkungen der nationalsozialistischen Machtübernahme am Beispiel der Stadt Ulm;

als Beiheft 1 zur „Kleinen Reihe des Stadtarchivs Ulm“, von Wolf-Henning Petershagen die „Kleine Geschichte der Ulmer Schachteln“, in der eine reich bebilderte Darstellung der Schachtelfahrten geboten wird;

Band 56 / 2009 der Zeitschrift „Ulm und Oberschwaben“ (veröffentlicht in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Ravensburg im Auftrag des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben und der Gesellschaft Oberschwaben).

Archivpädagogik

Unter den archivpädagogischen Aktivitäten ist besonders hervorzuheben:

Für Grundschulklassen wurden die neu entwickelten Kurse zum Thema „Schreiben und Schrift“ durchgeführt;

Für den Landesbildungsserver wurde ein Modul zur Reformationszeit am Beispiel der Reichsstadt Ulm erarbeitet;

Im Rahmen des Projektes „Ulmer Geschichte im Netz“ konnte der Abschnitt zum Thema „Verfassung – Verwaltung – Bürgerschaft bis 1945“ für das Internet weitgehend fertiggestellt werden.

Kennzahlen 2009

Beschäftigte

Vollzeitstellen: 10
 Teilzeitstellen: 6
 Ausbildungsplätze: 3
 Projektstelle (Stiftung Kulturgut): 1

Standorte

Schwörhaus (Weinhof 12 und 15)
 Hauptdienststelle
 Pionierkaserne (Basteistraße 46)
 Außenstelle und Magazin für moderne Akten

Jahresbericht 2009

Stadtarchiv Ulm

Erfassung von Unterlagen / Fotoaufnahmen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Übernommene Unterlagen (lfd. Meter)	166	203*	94	42**	60	116
Fotoaufnahmen (Bilddokumentation)	14.378	13.300	9.729***	17.061	25.451	23.939

* Übernahme von Bauakten

** Aufgrund des Umzuges des Stadtarchivs geringere Übernahme

*** Leiter der Bildstelle ist wegen Krankheit aus dem Dienst ausgeschieden

Archivbenutzer/innen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Zahl der Benutzer/innen	870	855	747	716	923	808
Benutzungstage	1.614	1.449	1.302	1.397	1.717	1.492
Öffnungszeiten Lesesaal Schwörhaus / Woche (in Std.)	40,5	41	41	41	41	41
Öffnungszeiten Lesesaal Pionierkaserne / Woche (in Std.)	15	15	15	15	15	15
Zahl der vorgelegten Archivalien	37.111	34.659	29.987	29.437	30.589	31.713
Kopien und Rückvergrößerungen von Archivalien für Benutzer	72.209	69.112	55.661	61.897	57.382	73.057
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr mündlich	11.544	11.288	11.200	9.085	9.360	8.942
Anzahl Benutzerberatungen pro Jahr schriftlich	3.536	3.180	3.174	3.293	3.225	3.896
Anzahl Benutzerberatungen je Arbeitstag	45	44	44	36	37	35

Publikationen und Ausstellungsbesucher/innen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Herausgabe selbständiger Publikationen / DVDs (mit Zeitschrift Ulm und Oberschwaben)	3	-	3	4	4	6
Zahl der Ausstellungsbesucher der Dauerausstellung im Schwörhaus	-	-	-	6.541*	10.362	10.326
Zahl der Dauerausstellungen	1	1	1	2	2	2
Zahl der Wechselausstellungen	2	2	1	1	5/3**	4/1***
Öffnungszeiten der Dauerausstellung im Schwörhaus / Woche (in Std.)	-	-	-	36	36	36
Vortragsveranstaltungen, Buchpräsentationen, Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Vernissagen	4	5	4	11	22	20

* Eröffnung der Ausstellungsräume im Schwörhaus am 14. Juli 2007

** 5 Wechselausstellungen, Beteiligung an 3 weiteren Ausstellungen an anderen Standorten

*** 4 Wechselausstellungen, Beteiligung an einer weiteren Ausstellung an anderem Standort

Archivbenutzer/innen und Ausstellungsbesucher/innen zusammen

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Archivbenutzer/innen und Ausstellungsbesucher/innen zusammen	870	855	747	7.257*	11.285	11.134

*Eröffnung der Ausstellungsräume im Schwörhaus am 14. Juli 2007

Budgetentwicklung Stadtarchiv Ulm

In T Euro	2004	2005	2006	2007	2008	2008	2009	2009	2010
	Ergebnis	Ergebnis	Ergebnis	Ergebnis	Plan	Ergebnis	Plan	Ergebnis	Plan
EINNAHMEN									
Eintrittsgelder	25	25	26	19	28	26	28	41	29
Verkauf	3	1	1	2	12	5	10	9	10
Zuweisungen und Sonstiges	42	107	55	1	0	59	2	37	2
Interne Leistungsverrechnung	0	0	0	5	0	0	0	0	0
Summe Einnahmen	69	133	82	27	40	90	40	87	41
AUSGABEN									
Personalausgaben	762	803	713	707	680	761	750	824	752
Bauunterhalt	3	67	17	0	80	42	90	18	50
Gebäude-/Grundst.bewirtschaftung	76	132	118	133	139	140	145	156	138
Geschäftsbedarf	217	126	121	148	132	208	99	120	159
Innere Leistungsverrechnung	108	98	97	98	99	96	102	105	104
Abschreibung/ Verzinsung	132	179	582	615	628	643	646	626	642
Summe Ausgaben	1.298	1.405	1.648	1.701	1.758	1.890	1.833	1.849	1.846
Zuschuss	1.228	1.272	1.566	1.673	1.718	1.800	1.793	1.762	1.805

Resümee und Ausblick



2009 ist in mehrfacher Hinsicht ein sehr erfolgreiches Jahr gewesen. Erneut ist es gelungen, die hohen Besucherzahlen des Eröffnungsjahres zu halten und ein anspruchsvolles Programm für die Öffentlichkeit zu präsentieren. Das Haus der Stadtgeschichte ist zu einem festen Bestandteil der städtischen Kultur geworden, es nimmt eine wichtige Rolle für Stadtgeschichte und Gedenkkultur in Ulm ein und seine Angebote finden regen Zuspruch.

Das Haus der Stadtgeschichte war zugleich an mehreren DFG-geförderten Forschungsprojekten beteiligt und konnte – in Konkurrenz zu anderen Projektvorschlägen im Lande – eine Drittmittel-Förderung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg für ein Projekt zur Erschließung und Bestandserhaltung von Patrizierarchiven erhalten, so dass damit eine Wissenschaftlerstelle befristet finanziert werden kann. Zahlreiche, überwiegend durch Zuwendungen finanzierte Publikationen zeugen von der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit des Hauses, das mit dem Gedenkbuch für die Ulmer Opfer des Holocausts auch zur Gedenkkultur der Stadt Ulm beigetragen hat.

Besonders erfreulich ist bei dem Versuch, neue Besucherkreise zu erschließen, dass wieder ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen erreicht werden konnte, die 10 Prozent der Ausstellungsbesucher ausmachten. Allerdings war dieses positive Ergebnis nur durch zahlreiche Wechselausstellungen und Veranstaltungen möglich. Hier ist durch die drastische Reduzierung der Mittel im Rahmen der Konsolidierung eine Einschränkung der Möglichkeiten unver-

meidbar. Dies betrifft insbesondere den Bereich der kulturellen Bildung, da gleichzeitig das Kultusministerium die Deputate der Archivpädagogik zugunsten einer auf den ganzen Schulamtsbezirk ausgerichteten Landeskundevermittlung umgewidmet hat. Für das Jahr 2010 ist daher ein Rückgang der Attraktivität des Hauses zu befürchten.

Den Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2010 bildet das Jubiläum der 200-jährigen Zugehörigkeit der Stadt Ulm zu Württemberg. Mit dem Vertrag zu Compiègne und dem Staatsvertrag Württembergs mit Bayern von 1810 wurde die heute noch gültige württembergisch-bayerische Grenze festgelegt. Die staatliche Neuordnung von 1810 löste einen tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel aus, dem eine große Wanderausstellung in Kooperation mit dem Stadthaus und den Städten Ravensburg, Leutkirch und Friedrichshafen gewidmet ist. Unter dem Vorzeichen dieses Jubiläums stehen auch der Oberschwabentag, der im Mai 2010 erstmals in Ulm stattfindet, sowie eine Lehrerfortbildung und mehrere Führungen.

Für den Sommer 2010 ist das Erscheinen eines Biografischen Lexikons über die bedeutendsten Ulmer und Neu-Ulmer Persönlichkeiten der zurückliegenden zwei Jahrhunderte geplant und gegen Jahresende wird schließlich im Gedenken an den 200-jährigen Flugversuch des Schneiders von Ulm eine Publikation mit der Darstellung der Ulmer Beiträge zur Entwicklung des Flugwesens in der Kleinen Reihe des Stadtarchivs veröffentlicht, die auf das Berblingerjahr 2011 hinführen soll.



Aufgabenbeschreibung

Die Prognose Georg Pichts, der schon Mitte der 60er Jahre die „Bildungskatastrophe“ vorhersagte, ist lange her und eigentlich auch schon bildungsökonomisch bearbeitet. Jetzt hat es aber den Anschein, als ob die „Bildungskatastrophe“, nicht verursacht, aber ausgelöst durch die PISA-Ereignisse, zurückgekehrt ist bzw. sich wiederholt. Bildung wird zur Zeit gesellschaftspolitisch als wichtiger denn je eingestuft. Bildung wird uns lebenslang begleiten, sie wird alle

Gruppen und Schichten der Gesellschaft umfassen müssen (wir können uns in der demografischen Situation keine Bildungsverweigerer mehr leisten), sie wird damit ubiquitär sein und schließlich wird sie barrierefrei (baulich, sozial und finanziell) sein müssen. Ein chancengleicher Zugang zur Bildung ist somit herzustellen. Bildung ist das Megathema der nächsten Jahre.



Kinderbibliothek - Lesemotivation als Schlüssel zur Bildung

Die Stadtbibliothek Ulm ist als eine Einrichtung der Kultur und Bildung in diesem Kontext zwar vor alte Aufgaben gestellt, aber unter deutlich veränderten Rahmenbedingungen; diese alten Aufgaben müssen mit anderen bzw. neuen Kooperationspartnern bewältigt werden, und sie werden gesellschaftspolitisch völlig anders gewichtet.

Wie geht die Stadtbibliothek Ulm mit dieser Situation um?

Die Stadtbibliothek Ulm besteht aus der Zentralbibliothek (inklusive Kinderbibliothek), der Fahrbibliothek sowie den vier Stadtteilbibliotheken Böfingen, Eselsberg, Weststadt und Wiblingen. Als öffentliche Bibliothek ist es ihre Aufgabe, der gesamten Ulmer Bürgerschaft sowie der Bevölkerung des oberzentralen Einzugsbereichs allgemeine Informationen zugänglich zu machen und die Aus-, Fort- und Weiterbildung, die Sprach- und Leseförderung sowie die Unterhaltung und Freizeitgestaltung zu unterstützen. Die Stadtbibliothek dient damit der Förderung von Bildung und Erziehung und unterstützt Wissenschaft und Forschung.

Während die Zentralbibliothek mit ihren speziellen Medienangeboten den gehobenen (weiterführenden) Bedarf berücksichtigt, sind die Stadtteilbibliotheken und die Fahrbibliothek für die Abdeckung des Grundbedarfs zuständig. In dieser Funktion sind sie, wie auch die Zentrale, wichtiger Bestandteil der sozialraumorientierten Stadtpolitik.

Die Stadtbibliothek hat folgende Funktionen:

- Professionelle und systematische Befriedigung der Informationsbedürfnisse der gesamten Bevölkerung insbesondere für
 - die Teilnahme am öffentlichen Leben,
 - ein bürgerschaftliches und politisches Engagement,
 - die schulische und berufliche Ausbildung,
 - die Berufsausübung,
 - die berufliche Fort- und allgemeine Weiterbildung,
 - die Persönlichkeitsentwicklung und Sinnorientierung,
 - die Alltagsgestaltung,
- Hobby und Freizeit,
- die Festigung der Studierfähigkeit,
- die wissenschaftlich orientierte Betätigung und deren Propädeutik.
- Orientierung in der Medienwelt und die Verknüpfung der elektronischen mit den gedruckten Medien durch umfassende multimediale Angebote. Damit steuert die Bibliothek den „wachsenden Wissensklüften“ (U. Saxer) der Informationsgesellschaft entgegen – der zunehmenden Aufspaltung in Informationsgewinner und Informationsverlierer – und ermöglicht die Aneignung von Informationskompetenz.
- Allgemein-öffentlicher Zugang zu allen, insbesondere auch zu neuen Medientechnologien. Die Bibliothek gewährleistet damit das grundgesetzliche Recht, „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“ (GG, Art. 5).
- Sprach- und Leseförderung durch Schaffung geeigneter Medienangebote und die Kooperation mit Kindergärten, Schulen und anderen Einrichtungen der Leseerziehung zum Erlernen und zur Vervollkommnung der Kulturtechnik Lesen. Lesekompetenz und Lesemotivation sollen dabei gestärkt werden. Damit kann auch dem funktionalen Analphabetismus entgegen gewirkt werden.
- Gestaltung von Freizeit und Erholung durch geeignete Medienangebote und zielgruppengerechte, ästhetisch hochwertige Raumangebote.
- Förderung des individuellen Lernens und des Lernens in Gruppen – auch verstanden als selbstorganisiertes lebenslanges Lernen.
- Kultur- und Bildungsarbeit in der Stadt, insbesondere
 - Ausstellungen
 - Veranstaltungen
 - Literatur- und Kunstförderung
 - Unterstützung freier Kulturarbeit durch Kooperation mit örtlichen Initiativen.

- Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen durch Information und Kommunikation, insbesondere durch Medien, die Mitbürgern und Mitbürgerinnen mit Migrationshintergrund die Integration in die deutsche Kultur- und Geisteswelt erleichtern.

Die Stadtbibliothek ist sowohl Informations- und Kommunikationszentrum als auch Lern- und Spielort, Begegnungsstätte und Marktplatz. Sie erkundet die jeweiligen Informationsbedürfnisse und geht mit entsprechenden Dienstleistungen auf die Bevölkerung bzw. einzelne Zielgruppen zu. Sie ist konsequent bedarfs- bzw. benutzerorientiert, wobei Konsequenzen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, zu gegebener Zeit berücksichtigt werden.

Sachstandsbericht

Grundbudget

Grundbudget **2.320.000 €**
Diverse Zu- und Abgänge + 179.900 €

Summe 2.499.900 €

Gebäudeunterhalt + 83.300 €
Kalkulatorische Kosten + 1.746.700 €
Steuerungsumlage + 183.800 €
Zuschussbudget (gerundet) 4.513.000 €

Das bereinigte Budget setzt sich aus dem Grundbudget sowie verschiedenen Zu- und Abschlägen zusammen. Insgesamt ergibt sich im IST eine Budgethöhe von 4.513.000 €

Einnahmen

entsprechend der Budgetabrechnung:

IST (Ergebnis) 384.514 €
PLAN 342.000 €

Benutzungsgebühren

Wesentlich für die Einnahmen sind die Benutzungsgebühren. Diese setzen sich zusammen aus den Ausleihgebühren sowie den Mahn-, Säumnis- und sonstigen Gebühren.

Die Entwicklung dieser Gebühren geht aus der unten stehenden Tabelle hervor.

Aufgrund der Gebührenerhöhung ab Juli 2010 (Haushaltskonsolidierung) rechnen wir zukünftig mit deutlichen Mehreinnahmen.

Andererseits gehen wir, aufgrund der Konsolidierungsvorgaben, für die nächsten Jahre von einem leichten Rückgang bei Ausleihen und aktiven Benutzern aus. Sollte der Erwerbsetat weiter sinken, werden sich auch diese Kennziffern beschleunigt nach unten bewegen (s.a. Pkt. Medienkauf).

	Ausleihgebühren	Mahn-, Säumnis- und sonst. Gebühren	Benutzungsgebühren insgesamt
2009	152.919 €	136.531 €	289.450 €
2008	150.685 €	138.924 €	289.608 €
2007	154.537 €	143.882 €	298.419 €
2006	143.490 €	126.310 €	269.800 €
2005	125.488 €	127.816 €	253.304 €
2004 (Neubau)	104.730 €	84.707 €	189.437 €
2003	77.343 €	65.018 €	142.361 €
2002	68.676 €	65.412 €	134.088 €
2001	61.918 €	63.480 €	125.398 €
2000	56.300 €	46.334 €	102.634 €
1999 (Reorg.)	43.648 €	37.444 €	81.092 €
1998	44.894 €	47.016 €	91.910 €

Sonstige Einnahmen

Die sonstigen Einnahmen (Verkauf, Kopierer, Miete, Ersatz von Personalausgaben, Vermischtes, Zuweisungen) liegen bei 95.064 €. Hier ist jedoch die Mieteinnahme für das Sommertheater des Theaters in der Westentasche (10.000,00 €), die in der Budgetberechnung neutralisiert wird, abzuziehen. Damit liegen die sonstigen Einnahmen bei ca. 85.000 €.

Ausgaben

entsprechend der Budgetabrechnung:

IST 4.937.000 €
PLAN 4.845.000 €

Medienkauf

Die Mittel für den Medienkauf teilen sich im Verwaltungshaushalt auf die folgenden Finanzpositionen auf:

	PLAN	IST
Anschaffung Medien	255.000 €	319.753 €
Instandhaltung Medien	8.000 €	5.092 €
Zeitschriften	37.000 €	39.109 €
Amtsbücherei	8.000 €	1.779 €
	308.000 €	365.733 €

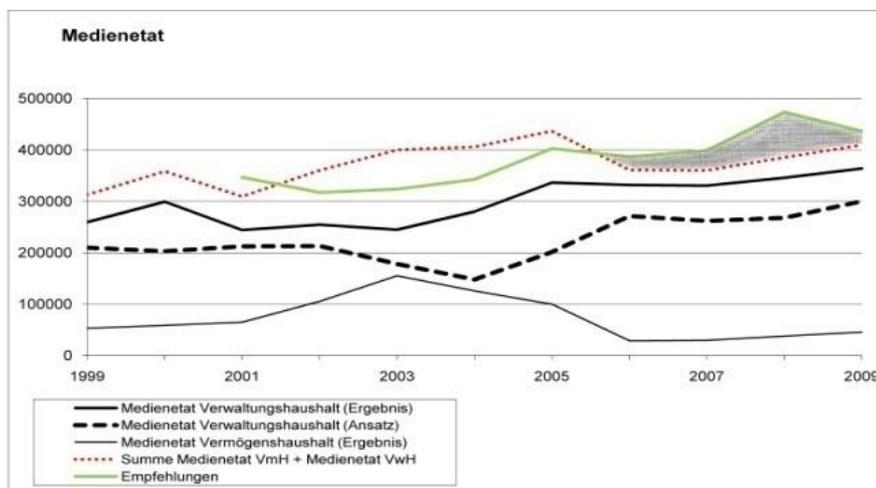
In der Finanzposition "Anschaffung Medien" sind 31.726 € für die Mehrkosten "ausleihfertiges Buch" (Folierung, Signatureschild, Barcode, technische Dienste) enthalten. Der Betrag ist überwiegend durch die Finanzposition "Bibliotheksverfahren" gedeckt (im Geschäftsbedarf enthalten).

Der Planansatz "Medienkauf" wurde um 57.733 € überschritten. Nach Abzug der Kosten für das "ausleihfertige Buch" bleibt immer noch eine Mehrausgabe von 26.007 €. Diese begrüßenswerte Tatsache resultiert zum größten Teil aus erheblichen Mehreinnahmen.

Zu den Mitteln im Verwaltungshaushalt gesellen sich noch die Erwerbungsmitel aus dem Vermögenshaushalt (45.641 €). Für Erwerbungsmitel standen 2009 damit insgesamt 411.374 € zur Verfügung.

Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) hat eine Formel entwickelt, nach der aufgrund verschiedener Parameter eine jährliche Empfehlung, quasi ein Sollwert, für den Erwerbungssetat errechnet werden kann. Diese Parameter sind: Ausleihen, Freihandbestand, Umsatz und Durchschnittspreis. Bei einer Anwendung dieser Formel auf die Stadtbibliothek Ulm fällt auf, dass in den Jahren 2002 - 2005 der tatsächliche Ulmer Medienetat die Empfehlungen überstieg. Dies ist auf die Sondermittel für den Neubau der Zentralbibliothek zurückzuführen. Seit 2006 liegt der Ulmer Erwerbungssetat (mehr oder weniger deutlich) unter den Empfehlungen der BDB.

Abschließend muss betont werden, dass unter den stark gestiegenen Benutzungszahlen ein Erwerbungssetat, wie er im Ansatz zum Ausdruck kommt, nicht ausreichend wäre – zu schnell entstünde ein undifferenzierter, veralteter und damit nicht mehr attraktiver Bestand. Die Mehrausgaben beim Medienkauf sind daher gut angelegt.



Zuschussbedarf

Bei einem bereinigten Budget von 4.513.000 € (s. Punkt Grundbudget) betrug der tatsächliche Zuschussbedarf rund 4.553.000 €. Damit wurde im Ergebnis ein Budgetdefizit von rund 40.000 € erzielt. Nach Addition des Überschusses des Jahres 2009 (162.000 €) konnte folglich ein bereinigter Überschuss von 122.000 € in das Jahr 2010 übertragen werden.

Zur Verwendung dieses Überschusses siehe Pkt. Budget 2010.

Zielvorgaben 2009

Die Zielvorgaben für das Jahr 2009 wurden knapp erreicht:

	PLAN	IST
Ausleihen	1.200.000	1.148.476
Öffnungszeiten	5.400	5.380
Fernleihe		
aktiv	---	109
Passiv	---	72(eingestellt)
Führungen,	---	534
Veranstaltungen		
davon Einführungen		187
Bib.-Nutzung		
davon Veranstaltungen für Kinder	---	246
davon Veranstaltungen für Erwachsene	---	45
davon Ausstellungen		27
davon sonstige Veranstaltungen		29

Die geplanten Ausleihen und Öffnungszeiten wurden nicht ganz erreicht. Dabei ist die aufgrund des Umbaus notwendige siebenmonatige Schließung der Zweigstelle Wiblingen zu berücksichtigen.

Die Zahl der Veranstaltungen/Führungen ist markant gestiegen (2008: 455) und befindet sich nun auf sehr hohem Niveau. Insbesondere die Kinderbibliothek war mit 168 (!) Veranstaltungen sehr engagiert.

An dieser Stelle sei noch angemerkt, dass die Präsenznutzung in der Bibliothek in den oben genannten Zahlen nicht enthalten ist. Es handelt sich dabei um Benutzungstätigkeiten wie etwa das Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften, das Recherchieren in den Auskunftsbeständen (Wörterbücher, Enzyklopädien, Bibliographien, CD-ROM-Datenbanken, Internet-Nutzung etc.), das Einholen von mündlichen Fachauskünften, die Besichtigung von Ausstellungen, die Erledigung von Hausaufgaben etc. Diese Nutzungen korrelieren mit den Besucherzahlen (s. Pkt. Besucher).

Ausleihen und Veranstaltungen

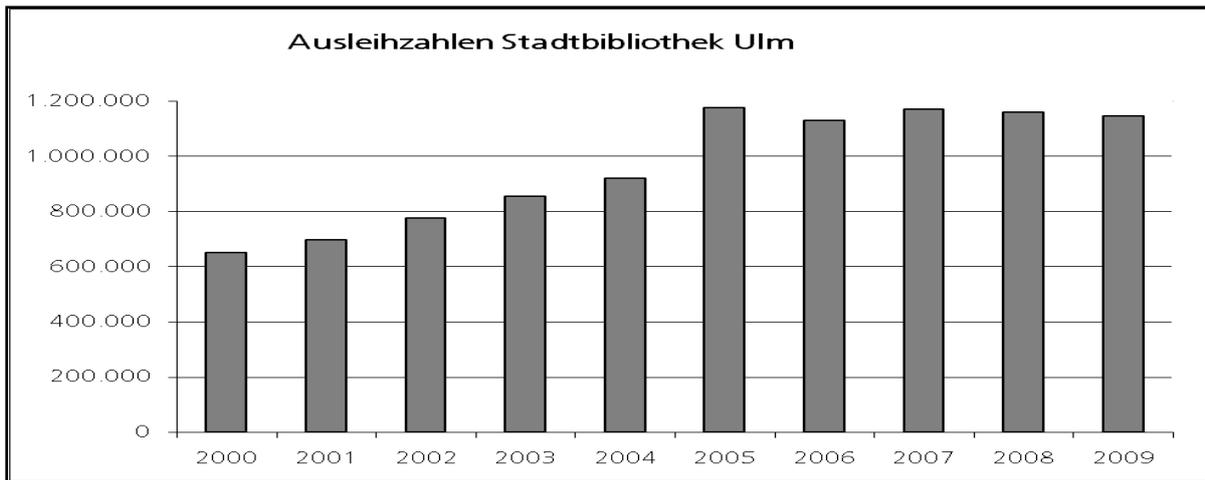
Ausleihen

Gegenüber dem Vorjahr (1.162.294) sank die Gesamtausleihe auf 1.148.476 und damit um 1,2 %. Auch bei dieser Zahl muss die siebenmonatige Schließung der Zweigstelle Wiblingen berücksichtigt werden.

Die Ausleihentwicklung fiel in den einzelnen Bibliotheken unterschiedlich aus:

Zentrale (Erwachsene)	+ 0,2%
Zentrale (Kinder)	+ 2,0%
<i>Zentrale (insgesamt)</i>	+ 0,6%
Böfingen	- 0,5%
Eselsberg	+ 8,7%
Weststadt	+ 0,7%
Wiblingen	- 55,4%
(siebenmonatige Schließung)	
Bus	+ 7,6%

1.148.476 Ausleihen sind eine sehr beeindruckende Zahl. Bezieht man sie auf die Gesamtbevölkerung Ulms, erhält man die Kennziffer „Ausleihen pro Einwohner“ (s. Grafik S. 45). Seit Jahren liegt die Stadtbibliothek Ulm hier im bundesweiten Vergleich der Städte zwischen 100.000 und 400.000 Einwohnern auf einem der vordersten Plätze (s. Diagramm S. 45).



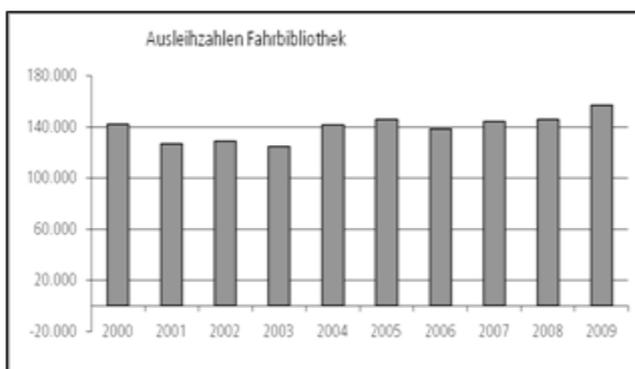
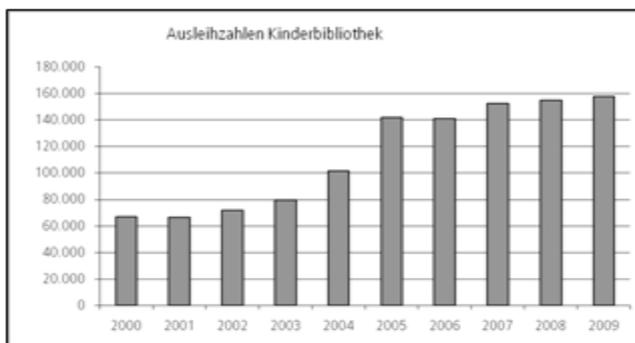
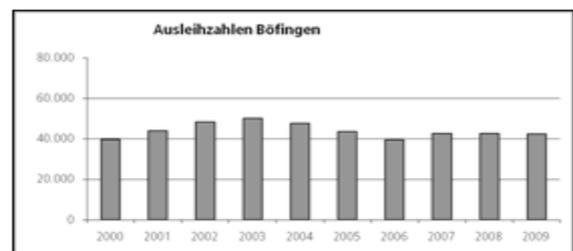
Bemerkung

2004: 10-wöchige Schließung wegen Umzug Zentrale

2006: 3-wöchige Schließung wegen Streik

2009: 7-monatige Schließung der Zweigstelle Wiblingen wegen Umbau

Entwicklung Teilbibliotheken



Veranstaltungen

Neben den Einführungen in die Bibliotheks-
nutzung (187, s. Pkt. Zielvorgaben 2009),
die sich auch fast ausschließlich an Kinder
und Jugendliche richten, wurde eine Viel-
zahl von kleineren Veranstaltungen insbe-
sondere in den Stadtteilbibliotheken und in
der Kinderbibliothek (Zentrale) durchge-
führt:

Veranstaltungen für Kinder:	246
Veranstaltungen für Erwachsene:	45
Ausstellungen:	27
Sonstige Veranstaltungen:	29
Insgesamt	347

Diese Veranstaltungen haben einen
außerordentlichen bibliothekspädagogi-
schen Stellenwert. Sie führen in die Biblio-
thek ein und dienen der Vermittlungsarbeit
der Bibliotheken. Ohne diese Veranstal-
tungsarbeit droht eine Reduktion auf reine
Ausleih- und Auskunftstätigkeiten. Dies
wäre als ein erster Schritt in Richtung auf
eine „Aldisierung“ der Bibliotheksarbeit zu
charakterisieren.

Zwei Ereignisse seien besonders herausge-
hoben:

Am 19. April wurde ein Doppeljubiläum
begangen: die Zentralbibliothek feierte ihr

fünfjähriges und die Bibliotheksgesellschaft
Ulm e.V. ihr 15-jähriges Bestehen. Vormit-
tags wurde die Ausstellung "Guten Tag,
lieber Feind" eröffnet. Den Festvortrag hielt
Jochen Weber von der Internationalen Ju-
gendsbibliothek in München. Am Abend
veranstaltete die Bibliotheksgesellschaft ein
Klavierkonzert mit dem Pianisten Lutz
Gerlach. KIBUM 2009, 15. Ulmer Kinder-
und Jugendbuchmesse: In Zusammenarbeit
mit dem Stadtjugendring und dem Stadt-
haus sowie mehreren Ulmer Buchhandlun-
gen wurde diese KIBUM veranstaltet. Insge-
samt wurde sie von ca. 10.700 Teilnehmern
besucht.

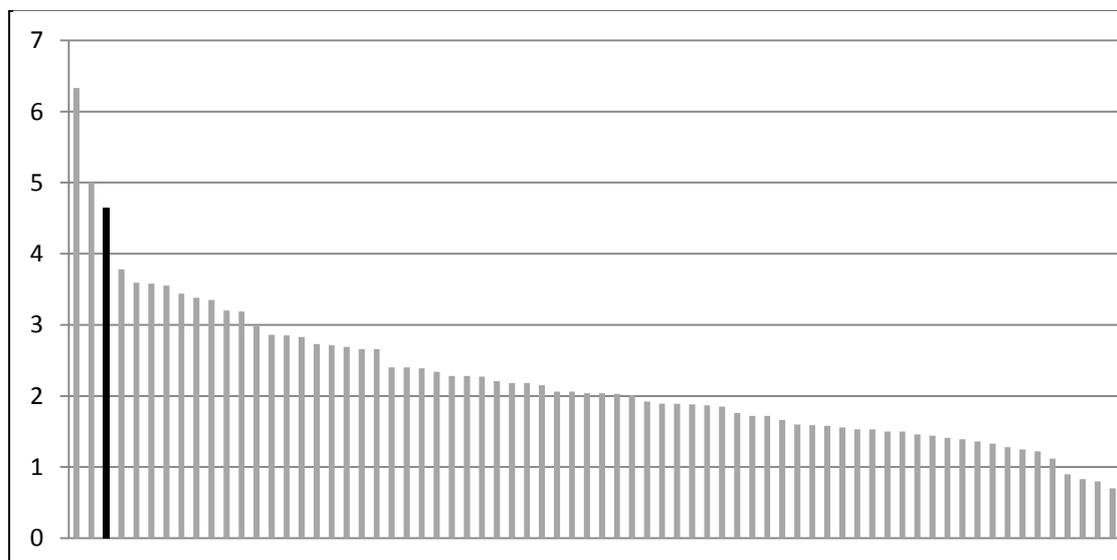
Besucher

In der Zentralbibliothek werden alle Besu-
cher elektronisch gezählt. In den Stadtteil-
bibliotheken wurden die Besucher an vier
über das Jahr verteilten Wochen gezählt
und die Zahlen auf das Jahr hochgerechnet.
Das Ergebnis ist beeindruckend:

Zentralbibliothek	433.073 Besucher
Stadtteil- bibliotheken:	ca. 134.000 Besucher (inkl. Bus)
Insgesamt	ca. 567.100 Besucher

Damit erreicht die Stadtbibliothek mehr
Besucher als alle anderen städtischen
Kultureinrichtungen zusammen.

Besuche/Einwohner: Ulm: 4,65 Besucher



1. Reutlingen, 2. Würzburg, 3. Ulm

Als Kennziffer kann hier "Besuche pro Einwohner" herangezogen werden. Hier rangiert die Stadtbibliothek im bundesweiten Vergleich seit Jahren ebenfalls ganz oben.

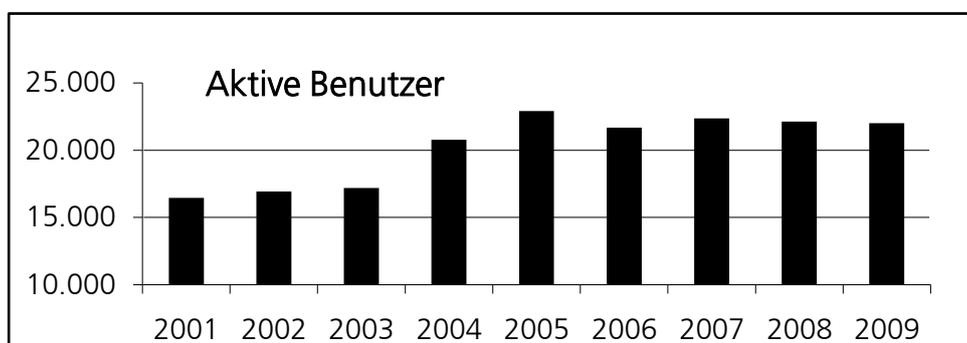
Zu den realen Besuchern gesellen sich 316.074 virtuelle Besucher (Zugriffe auf die Homepage der Stadtbibliothek). Damit sind die Internetseiten der Stadtbibliothek die mit am häufigsten konsultierten Seiten der Stadt Ulm.

Aktive Benutzer

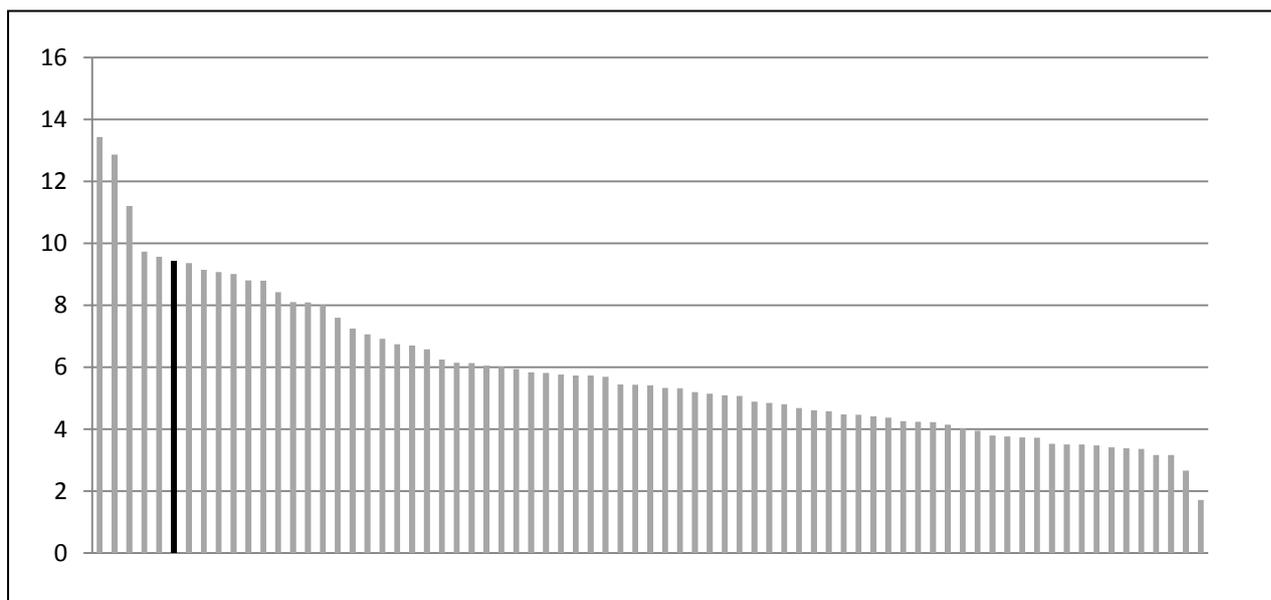
Es handelt sich dabei um die Nutzer, die mindestens einmal im Jahr ein Medium aus den Beständen der Stadtbibliothek ausleihen (ein nur "theoretischer" Fall).

Aktive Benutzer

2009	22.005
2008	22.119
2007	22.368
2006	21.675
2005	22.902
2004	20.777
2003	17.183
2002	16.923
2001	16.446



Ausleihen/Einwohner: Ulm: 9,42 Medien



1. Reutlingen, 2. Ludwigsburg, 3. Regensburg, 4. Heilbronn, 5. Göttingen, 6. Ulm

Laufendes Budgetjahr 2010

Budget 2010 (Plan)

Die Budgetvereinbarung wurde um ein Jahr verlängert und gilt nun bis einschließlich 2010.

Einnahmen	362.000 €
Ausgaben	4.910.000 €
Zuschuss	4.548.000 €

Nicht enthalten ist der Budgetüberschuss aus dem Jahre 2009 in Höhe von 122.000 € (s. Pkt. Zuschussbedarf). Dieser wird als Haushaltsrest in das laufende Jahr übertragen. Mit diesem Betrag werden die folgenden Einzelmaßnahmen realisiert:

Personalverstärkung	
- Kinderbibliothek	15.000 €
- Magazin	10.000 €
- Zweigstellen	15.000 €
- Auskunft (Zentrale)	6.000 €
- Ausleihe	6.600 €
- Wiblingen (Schulöffnungszeiten)	18.000 €

Etat	
- Hörbücher (Zweigstellen)	5.000 €
- DVDs (Zweigstellen)	5.000 €
- Veranstaltungen (Zweigstellen)	5.000 €
- zusätzl. Online-Datenbanken	1.000 €
- Anschlussvertrag Azubi	9.000 €
Summe	95.600 €

Die restlichen Mittel werden in das Jahr 2011 übertragen, um daraus wiederum die Personalverstärkungen zu finanzieren.

Die Personalverstärkungen Kinderbibliothek, Magazin und Zweigstellen sind zwar im Stellenplan vorhanden, die entsprechenden Mittel hat die Bibliothek aber nicht erhalten (s. GD 230/08). Sie finanziert diese Stellen vielmehr aus den Budgetüberschüssen - ebenso wie 1,0 Stelle, die aufgrund des Leistungsvergleichs mit den Großstadtbibliotheken Baden-Württembergs der Stadtbibliothek Ulm zugesprochen wurde (s. GD 366/05). In der Summe fehlen der Bibliothek damit die Mittel für 2,5 Personalstellen. Dies ist in Zeiten von Budgetüberschüssen hinnehmbar, es ist aber auf Dauer ein Risikofaktor für künftige Budgetüberschreitungen.

Die Folgekosten für das Bibliotheksverfahren werden nach tatsächlichem Verbrauch bis zur Höhe von maximal 73.100 € zum Abschluss des Haushaltsjahres 2010 abgerechnet.

Zielvorgaben 2010

Wir gehen im Bereich der "Kernkennziffern" von den folgenden Zielen aus:

	IST 2009	Plan 2010	Prog. 2010
Ausleihen	1.148.476	1.200.000	1.170.000
Öffnungsstd.	5.380	5.600	5.600

Die Zielvorgaben bei den Ausleihen sind u.a. abhängig von einer ausreichenden Höhe des Medienetats. In den Jahren 2002 – 2005 standen ausreichend Mittel zur Verfügung. In den Jahren 2006 bis 2009 war dies nicht der Fall. Sollte sich diese „Unterausstattung“ fortsetzen, ist mittelfristig mit einer abnehmenden Ausleihzahl zu rechnen (mehr dazu in der Zielkonzeption Stadtbibliothek Ulm 2016, GD 230/08).

Fazit

Das Budget der Stadtbibliothek, „der kulturellen Institution mit der größten Breitenwirkung“ (Ivo Gönner, Schwörrede 2007), erweist sich unter den gegenwärtig praktizierten Modalitäten weiterhin als ein Instrument, mit dem einerseits innerhalb des Budgets auf spontan entstehende Anforderungen reagiert werden kann, andererseits aber auch Mittel erwirtschaftet werden, die dem nächsten Haushaltsjahr gutgeschrieben werden. Hiervon hat die Stadtbibliothek auch im Jahre 2009 erfolgreich Gebrauch gemacht.

Zu einem großen Teil werden die eingesparten Mittel so eingesetzt, dass einerseits Einschnitte der Konsolidierung ausgeglichen

werden (Medienetat), andererseits der Gesamthaushalt der Stadt durch zusätzliche Mittelanforderungen der Bibliothek nicht belastet wird (Möbel, Werbung, Finanzierung von Hardware). Allerdings zeigt sich die Tendenz, dass zunehmend Mittel für die Personalverstärkung verausgabt werden müssen. Die Größenordnung liegt inzwischen bei ca. 2,5 Stellen. Sollte die Stadtbibliothek zukünftig nicht mehr in der Lage sein, diese Mittel selbst zu erwirtschaften, müsste ein Teil der Mittel für die Medienerwerbung in diesen Bereich fließen (was 2006 - 2009 bereits in moderater Höhe der Fall war). Dies allerdings bedeutet, dass die Attraktivität der Bibliothek im Medienbereich abnehmen würde. Deutlich sinkende Ausleihen würden damit einhergehen.



Versunken in anderen Welten.

Budgetentwicklung

Stadtbibliothek

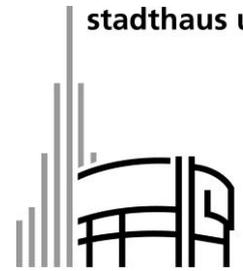
	2004 Ergebnis T€	2005 Ergebnis T€	2006 Ergebnis T€	2007 Ergebnis T€	2008 Ergebnis T€	2009 Plan T€	2009 Ergebnis T€	2010 Plan T€
EINNAHMEN								
Benutzungsgebühren	189	253	270	298	290	290	289	303
Sonstiges	69	101	47	86	122	52	95	59
Summe Einnahmen	258	354	317	385	412	342	385	361,5
AUSGABEN								
Personalausgaben	1.780	1.833	1.722	1.768	1.817	1.825	1.853	1.824
Bauunterhalt	39	51	169	307	100	60	83	155
Gebäude-/ Grundstück- bewirtschaftung	263 *	266	260	251	261	296	314	286
Bücher, Zeitungen, Medien	280	336	332	331	346	300	364	293
Bücherbus	52	52	46	38	43	44	45	46
Geschäftsbedarf	245	191	208	242	223	227	205	221
Innere Leistungs- verrechnung	323	374	307	300	300	320	327	324
Abschreibung, Verzinsung	976	953	1.791	1.828	1.813	1.773	1.747	1.762
Summe Ausgaben	3.958	4.056	4.834	5.066	4.901	4.845	4.937	4.910
Zuschuss	3.700	3.701	4.517	4.681	4.490	4.503	4.553	4.548
Bereinigtes Budget	3.668	3.662	4.552	4.675	4.560	4.503	4.513	
Budgetüberschuss/- defizit lfd. Jahr	-32	-39	35	-6	70	0	-40	
Budgetüberschuss/- defizit Vorjahre	134	102	63	98	92	162	162	
Budgetübertrag	102	63	98	92	162	162	122	

*) Eröffnung der neuen Zentralbibliothek am 19.04.2004

Leistungsziele								
Ausleihen	921.014	1.179.432	1.131.207	1.172.647	1.162.294	1.200.000	1.148.476	1.200.000
Medienbestand gesamt	513.009	544.367	554.238	554.629	566.425	565.000	542.190	575.000
Zeitungen/ Zeit- schriften (lfd)	526	513	480	483	490	490	490	490
Öffnungsstunden	1) 5.599	5.634	5.278	5.437	5.433	5.400	5.380	5.600
Anzahl Besucher					585.146	590.000	567.139	590.000

1) Umzug der ehemaligen Jugendbibliothek in die neue Stadtbibliothek.





Kommunalpolitische Ziele und Aufgaben

Das mit der städtebaulichen Situation von Münster und Stadthaus innerhalb der „Neuen Mitte“ Ulms gegebene Spannungsfeld von Tradition und Progressivität wird programmatisch ins Innere des Richard Meier-Baus übersetzt.

Den Wurzeln in der Münsterplatzgeschichte ist die Dauerausstellung im UG gewidmet. Das lokale Profil des Stadthaus als Bürgerforum mit überwiegend öffentlichen Veranstaltungen, die zu aktuellen Themen gesellschaftliche Gegenwart und Vielschichtigkeit spiegeln, wird durch den kunden-, teils dienstleistungsorientierten, verpachteten Bereich ergänzt.

Lokal, überregional und international gilt der Richard Meier-Bau als architektonische Sehenswürdigkeit. Seine größte zusammenhängende Fläche dient der Realisierung von Ausstellungen. Inhalte und Form richten sich nach dem von der Architektur vorgegebenen Anspruch. Neben der Reflexion von Architekturthemen hat die zeitgenössische Kunst als innovativer Impuls zentrale Bedeutung. Ergänzend dazu werden Konzertzyklen neuer Musik konzeptionell ebenfalls im Dialog mit der Meier-Architektur erarbeitet, und jungen Künstlerinnen und Künstlern wird eine Plattform gegeben. (vgl. Budgetvereinbarung 2007 ff)

Die Umsetzung dieser Aufgaben des Stadthaus erfährt weiterhin sehr gute Resonanz der Medien und Besucher.

Die Besucherresonanz

Durch Gästebücher zu jeder Ausstellung, Meinungsabfragekarten und entsprechende Rubriken im Quartalsprogramm erfasst das Stadthaus die Resonanz seiner Besucher.

Nicht-anonyme Beschwerden – es sind wenige – werden grundsätzlich beantwortet. Nach Möglichkeit werden Besucherreaktionen zum Anlass für Verbesserungen genommen. Viele Beantworter der Meinungs-

abfragekarten lassen sich für den Stadthaus-Newsletter registrieren.

Die meiste Kritik sammelt sich um das WC im Untergeschoss (in die Verbesserung des Standards hat das Stadthaus seit 2008 erheblich investiert); häufig wird bemängelt, dass eine Nutzungsgebühr erhoben wird. Andererseits verleihen viele Besucher ihrer Wertschätzung für freien Eintritt in den Ausstellungsbereich Ausdruck. Einige vermerken, dass sie als Touristen „zufällig“ ins Haus geraten und äußerst positiv vom Ausstellungsangebot überrascht sind. In manchen Ausstellungen, z.B. "Kosmos", wird moniert, dass Exponatbeschriftungen nicht auch auf Englisch sind, in anderen, z.B. "Donata Wenders", werden englische Bildtitel kritisiert.

Das Jahr 2009 im Rückblick

2009 war das bislang erfolgreichste Stadthausjahr. Erstmals seit Bestehen wurde die Marke von 200.000 Besuchern überschritten. Das liegt im Wesentlichen an drei Faktoren:

1. Der Boom, den Car2go ins Stadthaus zog, brachte rd. 13.000 mehr Besucher. Diese Zahl hat sich mittlerweile auf ein „Normalmaß“ eingependelt. Nachdem Car2go nun in den verpachteten Bereich des Stadthaus umgezogen ist, fließen seine Besucher künftig nicht mehr in die Statistik ein.
2. Die das Stadthaus miteinbeziehenden UNT-Führungen sind zwar insgesamt zurückgegangen, verzeichnen jedoch unterm Strich rd. 12.000 mehr Gesamtbesucher. Dies mag einerseits an einer präziser zählenden Software liegen, die 2009 bei der UNT eingeführt wurde. Daneben stellt die UNT eine deutliche Tendenz zu erheblichen, unabgesprochenen Überschreitungen der Gruppenlimits fest. Nicht zuletzt begründen sich die Führungen durch ein aufgrund der Gesamtattraktivität der Neuen Mitte weiter gestiegenes Interesse an der Ulmer Innenstadt.

3. Die Ausstellungen „Richard Meier“ und „Kosmos“ wurden hervorragend angenommen. Die „Bureaucrats“-Fotoportraits von Jan Banning entwickelten sich zum Überraschungserfolg. Und die Fotografien von Donata Wenders zogen am Ende des Jahres noch einmal eine ungewöhnlich hohe Zahl an Ausstellungsbesuchern ins Haus. Somit ist gegenüber dem Vorjahr bei den

Eigen- und Kooperationsausstellungen ein Plus von rd. 15.000 Besuchern zu verzeichnen.

Die Einführung der "offenen Bibliothek" hat die Besucherzahl zudem nachhaltig gesteigert. Zwar fällt die Zahl pro Tag gesehen nicht ins Gewicht, umso stärker aber ist die Auswirkung durch die Kontinuität des Besuchs über Wochen und Monate hinweg.



India

Foto: Jan Banning

Ausstellungen

Das Jahr wurde eingeläutet mit einem Einblick in die Welt des Stadthausarchitekten, **Richard Meier: Kunst und Architektur** (Projektleitung: Dr. Raimund Kast). Zu sehen waren einige repräsentative, von Richard Meier (*1934) selbst ausgewählte Architekturprojekte sowie Beispiele seines weniger bekannten Produktdesigns und freie Kunst beinahe privaten Charakters. Trotz hoher Kosten, die den Etat des Stadthauses normalerweise sprengen würden, konnte diese Werkschau mit Hilfe von Sponsoren - das gute Wirtschaftsjahr 2007 im Rücken - rechtzeitig zum 15-jährigen Bestehen des Stadthauses von der Louise T. Blouin Foundation London übernommen werden. Besondere Wirkung entfaltete das Begleitprogramm aus sehr persönlichen Stadthausführungen von Oberbürgermeister Ivo Gönner, Baubürgermeister Alexander Wetzig, Theaterintendant Andreas von Studnitz, dem ehemaligen Hochbauamtschef Jörg Freyberger, der Münsterpfarrerin Tabea Frey, der Neu-Ulmer Museumsleiterin Dr. Helga Gutbrod und dem Vorsitzenden der Kunstkommission der Universität Ulm Prof. Dr. Lothar Kinzl.

Mit **Kosmos – Neue Fotografien aus dem Weltraum** bezog sich das Stadthaus, unterstützt vom international renommierten Astrophysiker Prof. Hanns Ruder, auf das Internationale Jahr der Astronomie (Projektleitung: Wiebke Ratzeburg). Neben hochaktuellen Aufnahmen aus dem All, die von Weltraumteleskopen gemacht wurden, waren zeitgenössische künstlerische Positionen zu sehen. „Kosmos“ war ein Renner für Familien und die bestbesuchte Ausstellung 2009 (16.600 Besucher). Vermehrt kamen Schulklassen und Jugendliche. 25 Führungen durch einen Mitarbeiter des Planetariums Laupheim haben stattgefunden. Ein Fragenachmittag und eine Frage-Antwort-Pinnwand wurden hervorragend angenommen und mündeten in eine Broschüre der edition stadthaus ("Was kostet ein Planet? 100 Fragen und Antworten zum Kosmos"). Viele ausländische Besucher haben sich im Gästebuch eingetragen, die um die Frühjahrsfeiertage als Touristen in der Stadt waren. Ebenfalls auf das Jahr der Astronomie nahm der Zyklus neue Musik Bezug, bei dem ein Konzert im Ambiente der Ausstellung stattfand (s.u.).



Die Sommerausstellung **So weit draußen war ich nicht** ging auf einen Vorschlag von BM Wetzig und des dialogs:grün zurück, die sich mit den peripheren Landschaften um Ulm beschäftigen (Projektleitung: Dr. Simone Förster/Karla Nieraad). So vergab das Stadthaus an vier junge Fotografen (Jahrgänge 1972 bis 1987) aus deutschen Ballungszentren, alle vier Schüler bedeutender Professoren, den Auftrag, die Ulmer Peripherie zu erkunden. Die jungen Fotografen empfanden es als Herausforderung, wie „fertig, sauber und geordnet“ ihnen das Stadtrandgebiet vorkam. Die Ulmer Besucher konnten diesen Eindruck nicht immer teilen, manche empfanden einige Ansichten von ihrer Stadt als zu „hässlich“. So wurde diese Ausstellung, für die ein Sonderfaktor bereitgestellt war, zu einem aufschlussreichen und diskussionsfördernden Experiment. Die begleitende Broschüre, gestaltet von einer Nachwuchsgrafikerin aus der innovativen Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, verkaufte sich während und auch nach Ende der Ausstellung sehr gut.

Der niederländische Fotograf Jan Banning (*1954) bereiste acht Länder, um mit analytischem Blick der Seele der Bürokratie auf die Spur zu kommen. Seine Fotoportraits **Bureaucratics** gaben ungewöhnliche Einblicke in Lebensumstände und Mentalitäten. Die Ausstellung entwickelte sich im Herbst zu einem Überraschungserfolg (Projektleitung: Dr. Friederike Kitschen). Einige Besucher, darunter viele junge, gaben eigene Erfahrungen im Gästebuch wieder.

Noch im Dezember wurde die erste große Werkschau der Fotografin Donata Wenders (*1965) eröffnet (Projektleitung: Laura Schmidt/Dr. Raimund Kast). Ihre Menschenbilder zogen Tausende an. Aus dem Gästebuch geht hervor, dass hier besonders viele Mehrfachbesucher kamen. Ein Südwest Presse Forum mit Wim und Donata Wenders flankierte die Eröffnung aufs Beste.

Neben diesen großen Ausstellungen gab es in der Reihe **zuhören hinschauen** dreimal Werke von vier Förderpreisträgern der Stadt Ulm zu sehen: Sven Erik Klein (*1974, Fotografie), Iris Jedamski (*1971, Zeichnungen) & Marc Reiner (*1970, Skulpturen) und Dmitri Krenzer (*1983, Malerei). Die Projektleitung lag jeweils bei Dr. Raimund Kast.

Vermittlungsangebote

Für Kinder und Jugendliche bietet das Stadthaus Veranstaltungen an mit dem Ziel, ihnen positive Erlebnisse im Stadthaus zu verschaffen, damit sie die Teilhabe an kulturellem Angebot lernen und später selbst wahrnehmen.

Da das Stadthaus keine personellen Ressourcen (mehr) für diese Aufgabe hat und keine Mittel, um freie Mitarbeiter dafür zu engagieren - ungeachtet der Tatsache, dass ohnehin längerfristige Kontinuität, also längerfristige Engagements hier notwendig wären -, sind die Programme so konzipiert, dass sie unaufwändig und "ritualisiert" wiederholt werden können. Das Konzept umfasst beispielsweise je einmal pro Jahr:

- Kinderführungen mit der Märchenfigur des jeweiligen Weihnachtsstücks (Kooperation mit Theater Ulm),
- Kinder führen Kinder,
- Kinderferienexpress (jeweils ausstellungsthemenbezogenes Mitmachprogramm in den Sommerferien).

Ausgebaut wird das Angebot ab 2010/11 um Aktionen zu Schulprojekttagen.

Der Freundeskreis neue Musik hat außerdem fünf Patenschaften ausgelobt, d.h. fünf Mitgliedschaften über je drei Jahre für musikinteressierte Jugendliche (teilweise in Kooperation mit der Musikschule).

Das Stadthaus nimmt außerdem an den Treffen des AK "Schule und Museum" teil.

Veranstaltungen

Eigene Veranstaltungen des Stadthauses

Das vom Stadthaus selbst veranstaltete Festival neue Musik bezog sich 2009 unter dem Titel **SternenNacht** auf das Jahr der Astronomie (Projektleitung: Jürgen Grözinger). Ein Höhepunkt der Veranstaltungen war die Aufführung von John Cages „Atlas Eclipticalis“ im Ausstellungsbereich, wobei das ganze Stadthaus zum Klangraum wurde. Das Wesen der Reihe neue Musik, nämlich das Zusammenführen verschiedener Sparten und Entwicklungslinien, wurde mit

Lounges, Texten, visuellen Performances und klassischen Konzertformen beeindruckend herausgearbeitet. Die Kooperation mit dem Ulmer Münster wurde während des Festivals neue Musik mit einer Matinee der Münsterpfarrerin Ta-bea Frey über die „Nacht und Finsternis in der christlichen Wahrnehmung“ fortgesetzt.

Unter dem Motto **zuhören hinschauen** wurde jungen Ulmer Künstlerinnen und Künstlern ein Forum gegeben. Die Sparte „Film“ war mit den Förderpreisträgern Eva Stotz (*1979) und André Hörmann (*1975) vertreten. Auch ein Liederabend mit Stipendiaten des Deutschen Musikrats wurde wieder realisiert. Ende des Jahres wurden im Rahmen der Ulmer Förderpreis-Verleihung die jüngsten Preisträger vorgestellt.

An zwei Sonntagnachmittagen präsentierte das Stadthaus mit in Ulm gedrehten **Tatort**-Folgen wahre Publikumsmagnete. Zwei Abende würdigten den hfg-Absolventen und Filmemacher Peter Schubert zum 70sten Geburtstag, wobei die Ausstrahlung seiner vor 40 Jahren in Ulm mit ca. 1000 Ulmer Statisten gedrehten ZDF-Familienserie **Familie Mack verändert sich** eine, so Schubert, "kleine Sensation" war.

Kooperationen

Der freie zeitgenössische Tanz war auch 2009 mit erfolgreichen Abenden im Stadthaus vertreten. Die Zusammenarbeit mit dem Verein für moderne Musik setzte sich

in vier Konzerten unter dem Motto „Trumpets“ fort. International tätige Größen der Jazz-Szene wie Flavio Boltro, Markus Stockhausen oder Dave Douglas traten auf. Mit dem Humboldt-Studienzentrum der Universität Ulm wurde das für das Zentrum selbst essenzielle Thema „Brauchen wir Philosophie?“ von Edzard Reuter, Klaus Hipp und Iring Fetcher, Größen der deutschen Wirtschaft und Politikberatung, erörtert. Die Kooperation mit der Frauenakademie der vH Ulm wurde fortgeführt mit einem Abend und einer gemeinsamen Veröffentlichung i. R. der **edition stadthaus** über die Philosophin Simone Weil.

Die Kinderbuchmesse kibum und die Mitwirkung in lokalen Zusammenschlüssen wie dem Arbeitskreis 27. Januar, dem Generationen übergreifenden Lernnetzwerk KOJALA, der Museumsnacht und der Kulturnacht sind auch 2009 wichtige Punkte im Jahresprogramm gewesen.

Aus einigen, teils schon länger laufenden Kooperationen, z.B. den „Autoren im Gespräch“ oder dem „Arbeitskreis Technikgeschichte“, musste sich das Stadthaus, der Steuerung der Haushaltslage geschuldet, zurückziehen.

Gastveranstaltungen

Mit 207 Gastveranstaltungen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Sozialem und Kultur spiegelte sich auch 2009 im Stadthaus die Bandbreite aktueller Gegenwartsfragen.

Geplant waren:	Besucherzahl:	Realisiert wurden:	Besucherzahl:
Ausstellungen			
1 Eigenpräsentation (Dauerausstellung) 4 Kooperationen		5 Eigenpräsentation (inkl. Dauerausstellung), 6 Kooperationen / Übernahmen 3 Gastausstellungen (inkl. Car2go)	
	80.000	inkl. Teilnehmer Führungen	165.287
Veranstaltungen			
15 Eigenveranstaltungen in zwei Veranstaltungsreihen und im Rahmen von Ausstellungen	1.000	31 Eigenveranstaltungen in zwei Veranstaltungsreihen und im Rahmen von Ausstellungen	2.100
50 Kooperationen inkl. Begleitprogramme Ausstellungen	4.000	134 Kooperationen inkl. Begleitprogramme Ausstellungen	9.866
185 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramme Gastausstellungen	20.000	207 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramme Gastausstellungen	31.321
	25.000		43.287
Gesamtbesucherzahl	105.000		208.574

Budgetentwicklung

Zielvorgaben 2009

Die für 2009 vereinbarten Ziele wurden deutlich übertroffen. Zu Buche schlugen insbesondere

- rd. 12.000 mehr Teilnehmer an das Stadthaus miteinbeziehenden UNT-Führungen (verbesserte Software mit genauerer Zählung, größere Gruppen)
- rd. 13.000 Kunden bei Car2go und rd. 15.000 mehr Ausstellungsbesucher als im Vorjahr ("Richard Meier", "Kosmos", "Jan Banning", "Donata Wenders").

Rechnungsergebnis 2009

Gesamteinnahmen	515.000 €
Gesamtausgaben	2.122.000 €
Zuschussbedarf	1.607.000 €
Bereinigtes Budget	1.590.000 €

Budgetübertrag 2009	- 17.000 €
Budgetübertrag aus 2008	107.000 €
Budgetübertrag nach 2010	90.000 €

Kommentar Einnahmen

Das Einnahmesoll wurde um 158.000 Euro überschritten. **Einnahmesollüberschreitungen müssen von SH zur Finanzierung der Projekte des jeweiligen Folgejahres erbracht werden.**

Im Wesentlichen wurde die Einnahmesollüberschreitung durch folgende Faktoren erzielt:

- Rd. 7.500 Euro mehr als geplant erbrachten **Provisionen aus Katalogverkäufen**. Dies ist eine überraschend hohe Summe - erfahrungsgemäß kaufen Ausstellungsbesucher nicht mehr gern teure Kataloge. Mit diesem Überraschungsergebnis, das auf den Erfolgen von "Kosmos", "So weit draußen...", "Jan Banning" und "Donata Wenders" fußt, kann nicht jährlich gerechnet werden.
- Nach der großen Investition in die Verbesserung des Standards im WC wurde die **Nutzungsgebühr** auf

50 Cent (zuvor 30 Cent) erhöht, was zu Mehreinnahmen von rd.

18.000 Euro führte. Hierzu ist jedoch zu sagen, dass der Unterhalt der WC-Anlage bei rd. 30.000 Euro p.a. liegt. Kostendeckung kann hier kaum erreicht werden.

- Die **Einnahmen aus der Saalvermietung** wurden im Vergleich zu 2008 wieder deutlich verbessert (rd. 43.000 Euro Mehreinnahmen). Dies liegt zum einen daran, dass keine Blockierungen des Saals, etwa durch "Public Viewings" auf dem Münsterplatz oder das Donaufest, die Vermietung verhinderten. Auch wurden Kooperationen, die sich im Wesentlichen in kostenlosen Saalüberlassungen darstellten, zurückgefahren. So konnten 17 Gastveranstaltungen mehr angenommen werden als im Vorjahr.
- Es wurden rd. 31.000 Euro **Drittmittel** eingeworben. Dies gelang insbesondere für die Ausstellungen "zuhören hinschauen" (Katalogförderung Iris Jedamski) und "Donata Wenders". Auch für die "Richard Meier"-Ausstellung ging 2009 noch ein Sponsoringbetrag ein. Außerdem beteiligte sich ein Kooperationspartner in größerem Umfang an einem Konzert in der Reihe "zuhören hinschauen" (Capucine Chiaudani).
- Schließlich wurden die **Pachteinnahmen** um rd. 24.000 Euro überschritten. Dem liegen unter anderem Indexanpassungen und Umsatzpachten zugrunde.

Kommentar Ausgaben

Den hohen Einnahmen stehen Mehrausgaben von rd. 150.000 Euro gegenüber. **Diese Mehrausgaben flossen planmäßig in den Vollzug des Programms, finanziert durch den Budgetübertrag des Vorjahres und einen Teil der Mehreinnahmen des lfd. Jahres.** Für Ausstellungen wurden rd. 130.000 Euro (ohne Sonderfaktor), für Veranstaltungen rd. 20.000 Euro mehr ausgegeben.

Zwischenbericht 2010 und Ausblick auf 2011

Für Ausstellungen wurden rd. 130.000 Euro (ohne Sonderfaktor), für Veranstaltungen rd. 20.000 Euro mehr ausgegeben. Geplant sind:	Besucherzahl:	Realisiert wurden bis 30. April 2010:	Besucherzahl:
Ausstellungen			
1 Eigenpräsentation (Dauerausstellung) 4 Kooperationen		3 Eigenpräsentation (inkl. Dauerausstellung) 1 Kooperationen/ Übernahmen 1 Gastausstellungen	
	80.000	inkl. Teilnehmer Führungen	30.985
Veranstaltungen			
15 Eigenveranstaltungen in zwei Veranstaltungsreihen und im Rahmen von Ausstellungen	1.000	15 Eigenveranstaltungen in zwei Veranstaltungsreihen und im Rahmen von Ausstellungen	901
50 Kooperationen inkl. Begleitprogramme, Ausstellungen	4.000	15 Kooperationen inkl. Begleitprogramme, Ausstellungen	906
185 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramme Gastausstellungen	20.000	56 Gastveranstaltungen inkl. Begleitprogramme Gastausstellungen	9.576
	25.000		11.383
Gesamtbesucherzahl	105.000		42.368

Die Leistungsziele liegen teils deutlich unter dem Ergebnis des Vergleichszeitraums im Vorjahr. Der wesentliche Grund sind 9.000 weniger Ausstellungsbesucher (Stand 30.04.2010).

Hierunter wurden auch die Car2go-Kunden subsummiert. Der Boom des Jahres 2009 ist erwartungsgemäß abgeflacht. Mit dem Umzug von Car2go in den verpachteten Bereich des Stadthauses werden diese Besucher nicht mehr in die Statistik einfließen. Durch den Wegfall der allgemeinen Kartenvorverkaufsstelle im Stadthaus erwartet das Stadthaus außerdem einen Verlust kulturinteressierter Laufkundschaft. Ungeachtet dessen ist nach dem Auszug von SWU/traffiti der hausinterne Umzug von Car2go verbunden mit der Erweiterung der Dienstleistungsfläche der UNT eine hochwillkommene, zum Stadthauskonzept passende, stabilisierende Entwicklung im Pächterbereich.

Ein größerer Besucherverlust ist bei der Wechselausstellung zu verbuchen: "Der Weg in die Moderne" kommt deutlich weniger gut an als die Vorjahresausstellungen. Die Mund-zu-Mund-Propaganda bleibt offenbar weitgehend aus. Zum geringeren Zuspruch mag auch beitragen, dass potenziell Interessierte aus dem Umland warten, bis sie die Ausstellung in Ravensburg, Leutkirch oder Friedrichshafen sehen können.

Allgemein bleibt festzustellen, dass das Thema "Ulm und Oberschwaben im 19. Jahrhundert" keine Magnetwirkung entfaltet hat.

Trotz des verhältnismäßig niedrigen Budgetübertrags von 90.000 Euro aus 2009, der greifenden Konsolidierung und der momentan abgesunkenen Besucherzahl plant das Stadthaus, auch 2010 seine Leistungsziele zu überschreiten und einen Budgetübertrag zu erwirtschaften. Denn nur mit einem kräftigen Budgetübertrag sind Ausstellungen möglich.

Das Stadthaus hat bereits vor dem Beschluss zur laufenden Konsolidierung Steuerungsmaßnahmen ergriffen:

- Umleitung von Mitteln in verstärktes Fundraising,
- Erhöhung der Saalmieten um rd. 2 % und der Eintrittspreise um rd. 2 Euro/ Karte zum 1. September 2009,
- Zurückfahren von Kooperationen, die sich vornehmlich als kostenlose Saalüberlassungen darstellten,
- Verstärkung der Saalmieterakquise über Agenturen,
- Kundenzufriedenheitsevaluation (die sehr gute Ergebnisse brachte).

Darüber hinaus hat das Stadthaus im ersten Halbjahr 2010 weitere Maßnahmen ergriffen:

- Vermietung des Turmzimmers (längerfristig für zwei Jahre),
- Gründung eines Freundeskreises für die neue Musik im Stadthaus.

Risiken

Risiken 2010/11 sind die aufgrund nach wie vor fehlender Planungssicherheit **sehr knappen Vorlaufzeiten** für das Ausstellungsprogramm. Vereinbarungen mit Kooperationspartnern, Künstlern und externen Projektleitern zu treffen, ist risikobehaftet. Dass mittelfristige Verbindlichkeit nicht gewährleistet werden kann, belastet manche Verhandlungen.

Chancen

Chancen 2010/11 bestehen zum einen in der erheblich positiven Dynamik, die der **Freundeskreis für die neue Musik** seit seiner Gründung entfaltet hat. Die Ausstellung **Akzeptiert Gott Beton? Die Pauluskirche im Kontext** wird im zweiten Halbjahr 2010 u.a. mit Hilfe eines Sonderfaktors finanziert, der den Stadthausetat entlastet. Mit der gleichen Summe beteiligt sich die Kirche. Sponsoren kommen hinzu.

Die **Berblinger-Ausstellung** 2011 wird ungewöhnlich lange laufen, so dass über sechs Monate das Stadthaus keine Ausstellungen aus dem Budget zu finanzieren hat. Das *Risiko* einer so langgestreckten Dauer sind freilich sinkende Besucherzahlen. Die Chance jedoch liegt in der Möglichkeit, wieder einen höheren Budgetübertrag anzusparen, um die Programme für 2012 f. abzusichern. Die lange Laufzeit rechtfertigt sich im Übrigen durch den hohen Sonderfaktor, der in diese Ausstellung investiert wird.

Ein unverzichtbares Plus liegt in der **hohen Motivation der Beschäftigten**. Dass 1-Euro-Kräfte abgebaut und 2008/09 drei feste Arbeitsplätze im Aufsichtsbereich geschaffen werden konnten, war von großer Signalwirkung. Die festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnen sich durch arbeitsplatzübergreifendes Engagement, Identifikation und viele Verbesserungsvorschläge aus.

Resümee

Das Resümee des vorangegangenen Geschäftsberichts gilt auch für den vorliegenden: Das Stadthaus richtet seine Energie darauf, trotz Konsolidierung das jährliche Festival neuer Musik zu erhalten, mittelfristig sogar möglichst auszubauen, und weiterhin ein Ausstellungsprogramm anzubieten, das sowohl überregional ein Aushängeschild ist als auch die Ulmer anzieht. Die Qualität der Betreuung der Pächter sowie der Gastveranstalter im Saal und die Öffentlichkeitsarbeit sind und bleiben dabei tragende Säulen.

Budgetentwicklung

Stadthaus

	2004 Ergeb. T€	2005 Ergebnis T€	2006 Ergebnis T€	2007 Ergebnis T€	2008 Ergebnis T€	2009 Plan T€	2009 Ergebnis T€	2010 Plan T€
EINNAHMEN								
Eintrittsgelder, Verkauf	53	10	35	20	29	16	42	19
Mieten, Pachten	303	295	316	355	315	293	364	298
Ersätze, Sonstiges	107	77	69	115	58	46	79	46
Zuschüsse, Spenden	45	13	25	63	72	2	31	2
Summe Einnahmen	509	395	445	553	475	357	515	365
AUSGABEN								
Personalausgaben	436	459	430	417	494	555	573	595
Bauunterhalt	63	70	93	48	117	80	68	90
Gebäude-/ Grundst.bewirtschaftung	174	190	183	168	190	209	194	193
Geschäftsbedarf	105	82	74	71	98	76	88	75
Programmkosten/ Wer-	177	172	153	176	279	98	237	98
Innere Leistungsverrech-	151	118	114	109	89	88	88	93
Abschreibung/ Verzin-	1092	985	932	905	882	864	875	846
Summe Ausgaben	2.198	2.076	1.979	1.894	2.149	1.969	2.122	1.989
Zuschuss	1.689	1.681	1.534	1.340	1.673	1.611	1.607	1.625
Bereinigtes Budget	1.793	1.584	1.548	1.448	1.526	1.611	1.590	
Budgetüberschuss/- defizit lfd. Jahr	104	-97	14	108	-147	0	-17	
Budgetüberschuss/- defizit Vorjahr	125	229	132	146	254	107	107	
Budgetübertrag	229	132	146	254	107	107	90	
Leistungsziele								
Veranstaltungen (eigene)	157	10	9	23	21	15	31	15
Veranstaltungen (Koope- rationen)	57	78	79	105	236	50	134	50
Gastveranstaltungen	188	168	186	212	194	185	207	185
Ausstellungen (eigene inkl. Dauerausst.)	3	3	1	1	1	1	5	1
Ausstellungen (Koopera- tionen)	3	3	5	7	7	4	6	4
Ausstellungen (Gast)	8	5	2	4	5	0	3	0
Besucher	198.229	151.816	137.760	157.100	170.500	105.000	208.574	105.000



Grundsätzliches zu den Theaterjahren 2009 bis 2011

Das Theater Ulm zählt zu den Mittelpunkten im kulturellen Leben der Stadt Ulm. Mit rund 270 Vorstellungen im Großen Haus an sechs Abenden in der Woche, mit den Sparten Schauspiel, Musiktheater, Ballett und Konzerten verfügt die Stadt Ulm damit über ein traditionsreiches Drei-Sparten-Haus, das nicht nur den Ulmer Bürgerinnen und Bürgern ganzjährig Theaterkultur garantiert, sondern sein Publikum zu gleichen Teilen auch in den umliegenden Regionen und Städten findet. Mit über 800 Plätzen im Großen Haus und weiteren 120 im Podium stellt das Theater Ulm eine tägliche Platzkapazität bereit, wie sie sonst nur in deutlich größeren Städten zu finden ist.

Im Jahr 2009 begann eine mehrjährig projektierte Generalsanierung des vierzig Jahre alten Hauses am Herbert-von-Karajan-Platz. Mit einem Gesamtvolumen von ca. 18 Millionen Euro wird die gesamte bauliche und infrastrukturelle Substanz runderneuert. Besonderes Gewicht wird dabei neben der Sanierung der theaterspezifischen Maschinerie und Steuerungstechnik auf das Erreichen neuester Standards der Energiewirtschaftlichkeit gelegt.

War es in den Jahren 2009 und 2010 noch möglich, diese Sanierung ohne gravierende Beeinträchtigung des laufenden Spielplans durchzuführen, so wird es 2011 notwendig sein, die Bühne des Großen Hauses zwei Monate früher als üblich aus dem Vorstellungs- und Probenbetrieb zu nehmen. Neben verschiedenen Sonderprojekten in den Foyers des Theaters wird der Spielplan der Abonnements- und Besucherring-Vorstellungen ab Juni 2011 auf der Wilhelmsburg weiter geführt werden. Eine dort eigens zu diesem Zweck errichtete Infrastruktur mit regensicheren Tribünen, speziellen Licht- und Tonanlagen, einem großen Catering-Bereich und einer perfektionierten Verkehrsanbindung mit einem speziellen Shuttlebetrieb macht den auch architekto-

nisch und stadthistorisch singulären Festungshof zu einer hoch attraktiven Theater-spielstätte für mehr als zwei Monate.

Trotz der besonderen Anstrengungen, die das Theater in den Umbauspielzeiten zu bewältigen hat, ist das breite Angebot im Spielplan gewährleistet. Der weit gefasste Anspruch, Bildungsauftrag und Innovation zu vereinen, wird in den über 20 Neuproduktionen pro Spielzeit dokumentiert, die neben dem klassischen Repertoire ebenso Raritäten sowie Ur- und Erstaufführungen bieten.

Besonderes Gewicht wurde und wird auf die Pflege der Jugendarbeit am Theater Ulm gelegt. Zahlreiche Betreuungsangebote und Sonderprojekte für Jugendliche ergänzen nicht nur den Spielplan, sondern legen damit den Grundstein für das Theaterpublikum der nächsten und übernächsten Generationen.

„Mehrwert“ lautet das Motto der Spielzeit 2010/2011 und beharrt damit in Zeiten massiver Einsparungen bei allen Kultureinrichtungen darauf, dass das Theater „mehr wert ist, als es kostet.“ (Ivo Gönner) Der ökonomische Fokus des Begriffs weitet sich so zu einem Kommentar zur kulturellen Grundversorgung einer ganzen Region.

Neben den regulären Neuproduktionen im Großen Haus, dem Podium und der Wilhelmsburg bietet das Theater auch 2010/2011 wieder eine große Zahl an Extras, Begleit- und Sonderprojekten. So erfährt das schnell zum Publikumshit avancierte Theaterlabyrinth eine Neuauflage anlässlich der Kulturnacht, eine umfangreiche Vortrags- und Seminar-Reihe zum elisabethanischen Theater Shakespeares flankiert den neuen „Hamlet“ am Theater Ulm, dazu kommen Musiktheater-Workshops oder late-night-Attraktionen in den Foyers und vieles mehr.



RINNOVAZIONE, Ballett von Roberto Scafati Foto: Jochen Klenk

Schauspiel

ÖDIPUS, der obsessive Sucher nach der Wahrheit, eröffnete den Reigen der besessenen Protagonisten, die die Schauspiele der Spielzeit 2009/2010 bevölkerten. Andreas von Studnitz brachte beide Teile von Sophokles' klassischer Tragödie auf die Bühne; die ästhetisch strenge Inszenierung knüpfte an die Eröffnungspremiere seiner Intendanz, DIE ORESTIE, an. Mit MEDEA, das wir in der kommenden Spielzeit im Podium zeigen werden, setzen wir die Pflege der klassischen Antike fort.

Auf der Spielplanposition des modernen Klassikers setzte Stephan Suschkes WOYZECK-Inszenierung sowohl inhaltlich als auch ästhetisch einen streitbaren neuen Maßstab. Die kalte Welt aus zerbrochenem Glas, die den Boden für das Schicksal des Soldaten Franz Woyzeck bildete, wird vielen Zuschauern in Erinnerung bleiben.

Es ist keineswegs notwendig, Filmklassiker auch auf die Bühne zu bringen. Im Falle unserer Komödie SEIN ODER NICHTSEIN jedoch fand Regisseurin Elina Finkel mit ihrem Bühnenbildner Stephan Testi einen kongenialen Weg, um Ernst Lubitschs zeitlose Komödie im Theater umzusetzen. Ein fulminantes Ensemble verkörperte die Truppe obsessiver Theatermacher, die im Angesicht des Grauens des Zweiten Weltkriegs Widerstand mit den Mitteln des Theaters organisieren.

Das vierte Stück im Großen Haus, DIE BANALITÄT DER LIEBE, erzählte von einer großen (historischen) Obsession – der Liebesgeschichte zwischen Hannah Arendt und Martin Heidegger. Das Stück kreist um eine großen menschlichen Schwäche, die auch eine menschliche Stärke ist: Der Irrationalität des Herzens – die die Jüdin und den im Nationalsozialismus verstrickten Professor auch nach einem Weltkrieg wieder zueinander finden lässt.

Das Weihnachtsmärchen DIE SCHNEEKÖNIGIN in der Fassung von Michael Sommer und in der Regie von Wilhelm Schlotterer bescherte Tausenden von Kindern einen staunenden Blick in die zauberhafte Welt der kleinen Gerda, die auf der Suche nach ihrem Freund Kai mit der Herrscherin der Kälte fertig werden muss.

Auf unserer kleinen Bühne stand als Eröffnungspremiere die Fortsetzung unserer Reihe „Klassiker im Podium“ auf dem Spielplan: MINNA VON BARNHELM zeigte eindrucksvoll die Fähigkeit unserer spannenden Arenabühne, das Publikum mitten „unter“ den Schauspielern im Raum sitzen zu lassen. Mit INTENSIVSTATION von Dagrun Hintze brachten wir ein höchst spannenden „Gedankenkrieg“ zwischen zwei Frauen, die beide auf Nachricht vom selben Mann auf der Intensivstation warten, zur stets sehr gut besuchten Uraufführung. Das Podium als Boxing konnte das Publikum beim folgenden Oper-Schauspiel-Double-Feature mit der deutschsprachigen Erstaufführung von THE CUTMAN erleben, in der Volkram Zschiesche als boxender Medizinstudent eine beinahe schizophrene Rolle zu spielen hatte. NACHTBLIND, das preisgekrönte Jugendstück der jungen Schweizer Autorin Darja Stocker, folgte in der Regie von Avi Milstein und bot wiederum vielen Jugendlichen und Erwachsenen Anlass für Diskussionen. Anlass zum Lachen für jede Altersstufe war die folgende Inszenierung KING A – EINE ODE AN JEDES RITTERHERZ, eine Phantasie über die Artussage, die Monty Python an Witz und Tiefgang nichts nachstand. Zusätzlich zum regulären Spielplan brachten Drama-

turgin und Theaterpädagogin Nele Neitzke und Schauspielerin Aglaja Stadelmann JUNGFRAU FAST FORWARD, eine rasant-witzige Ein-Personen-Version von Schillers Tragödie, im letzten Jahr auf der Wilhelmsburg zu sehen, nun in der PODIUM.bar zur Uraufführung. Als letzte Schauspielpremiere im Podium folgte – überschattet von neuerlichen Anschlägen in Moskau – die Premiere von NORDOST, jenem atemberaubenden Stück, das die Geiselnahme im Dubrovka-Theater 2002 anhand des Schicksals dreier Frauen erzählt. Als mit dem Frühling wieder unsere zahlreichen Jugendprojekte und – clubs das Podium in Beschlag nahmen, beteiligte sich das Theater Ulm mit einer Produktion an der Feier des 100jährigen Jubiläums der Pauluskirche: DIE SCHLIMME BOTSCHAFT des zu unrecht vergessenen expressionistischen Dichters Carl Einstein wurde zu einem inhaltlich provozierenden Beitrag zur Reflexion über Christus heute.

Neben den großen Produktionen boten wiederum viele Projekte und Reihen besondere Erlebnisse um den Spielplan herum. Großes Interesse rief wiederum die Kooperation mit dem Mephisto-Kino FAUST TRIFFT MEPHISTO hervor, bei der einmal monatlich Filme im Begleitprogramm zu unserem Spielplan gezeigt wurden. Fünf Late-Night-Lesungen unter dem Titel BESESSEN zogen ein stetig wachsendes Publikum zu später Stunde ins Foyer des Theaters. Als großer Renner unserer Nebentätigkeiten stellt sich jedoch der monatliche POETRY SLAM in der PODIUM.bar heraus, der bei neun Veranstaltungen neun Mal ausverkauft war.



ÖDIPUST, Tragödien von Sophokles / WOYZECK, Dramatisches Fragment von Georg Büchner Fotos: Jochen Klenk

Musiktheater

Mit sieben abonnementsgebundenen Neueinstudierungen pro Spielzeit erarbeitet das Musiktheater trotz des gegenüber früheren Jahren deutlich verkleinerten Solistenensembles einen nach Qualität und Quantität konstantes Angebot. Im Zentrum des Opernspielplanes stehen nach wie vor ein Klassiker des italienischen Repertoires (2009/2010 „Un Ballo in Maschera“) und mindestens ein Zentralwerk der deutschsprachigen Oper (2009/2010 „Die Zauberflöte“ und „Salome“). Im vorklassischen Bereich gab es 2009/10 nach Werken von Händel, Monteverdi und Gluck eine Kostprobe aus dem fast vergessenen Opernwerk Joseph Haydns: „Il Mondo della Luna“. Das unterhaltende Genre war gleich mit zwei Hits der jeweiligen Gattungen vertreten: im Musical-Bereich „Der kleine Horrorladen“ (durchgängig besetzt mit Mitgliedern des Schauspiel-Ensembles) und als Operette konnte eine spezielle Fassung des berühmten „Weissen Rössls“ das Ulmer Publikum begeistern. Dem Motto der Spielzeit 2009/2010 folgend, lag ein inhaltlicher Schwerpunkt des Musiktheater-Spielplanes auf Werken des deutschen Expressionismus: Allesamt „Obsessionen“ (so lautete der thematische Leitgedanke der Spielzeit) – „Salome“ von Richard Strauss, „Sancta Susanna“ von Paul Hindemith und „Die sieben Todsünden“ von Kurt Weill/Bertolt Brecht. Mit den beiden letztgenannten Raritäten im

Spielplan wurde die nunmehr seit vier Jahren praktizierte intensive und konzeptionelle Zusammenarbeit der Sparten Ballett und Musiktheater fortgesetzt und intensiviert.

Die mehrjährig konzipierten Programmlinien im Jahresspielplan der Oper werden natürlich auch in der Saison 2010/2011 fortgesetzt. Gleichzeitig finden sich etliche Bezüge zum Spielzeitmotto „Mehrwert“: „La Bohème“ von Giacomo Puccini ist fraglos ein Repertoire-Klassiker, doch ebenso ein signifikanter Beitrag zum Thema „Kunst in kalten Zeiten“. Denn die Saison 2010/2011 steht ja nicht nur im Zeichen der Theatersanierung, sondern ebenso unter einem strengen Einsparungsdiktat. Gleichwohl wagt sich das Musiktheater an Giuseppe Verdis „Don Carlo“ als spektakulärer Spielzeitabschluss auf der Wilhelmsburg. Auch das deutsche Repertoire ist gleich mit zwei Zentralwerken vertreten: Richard Wagners Musikdrama „Das Rheingold“ und Otto Nicolais Oper „Die Lustigen Weiber von Windsor“, die sich unterhaltenden Genre die Aufgabe mit der Wiederaufnahme von Ralph Benatzkys „Im weißen Rössl“ teilt. Mit insgesamt vier Werken erhält das Musiktheater im 20. Jahrhundert ein ganz besonderes Gewicht. Alexander Zemlinskys „Der Zwerg“ und Béla Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“ werden - in Deutschland vermutlich erstmalig - zu einem Abend kombiniert, Astor Piazzollas Tango-Oper „Maria de Buenos Aires“ eignet sich bestens, die langjährige Verbindung der

beiden Sparten Oper und Tanz zu intensivieren, und „The Rocky Horror Show“ wird – auf der Wilhelmsburg – sicher an den Sensations-Erfolg von „Jesus Christ Superstar“ im Bereich des Musicals anknüpfen können. Neben der strukturellen Einordnung in die mehrjährige Spielplangestaltung des Musiktheaters am Theater Ulm verbinden sich die projektierten Werke natürlich auch thematisch unter dem gewählten Spielzeit-Motto „Mehrwert“. Liefert hier doch beispielsweise Richard Wagner einen theatralischen Kommentar, der noch eng am ursprünglich ökonomischen Terminus des „Mehrwert“ orientiert ist, während der expressionistische Doppelabend den Begriff ins Ethische führt und schließlich Otto Nicolais Komödie und „The Rocky Horror Show“ den Wertekanon selbst ironisch-kritisch zur Disposition stellen.

Ballett

Auf Erfolgskurs befindet sich die Sparte Ballett, war doch die Neuproduktion „Cinderella“ ebenso ein Publikumsmagnet im Großen Haus, wie es die beiden experimentellen Uraufführungen „Warten auf...“ und „Rinnovazione“ im Podium waren. Ein besonderer Schwerpunkt im Ballett-Spielplan stellte wieder einmal die enge Zusammenarbeit mit der Sparte Musiktheater für den Doppelabend mit Paul Hindemiths „Sancta Susanna“ und Kurt Weills Ballet chantè „Die sieben Todsünden“ dar.

2010/2011 wird es eine Uraufführung im Großen Haus geben unter dem Titel „Tag und Nacht“. Neben aktuellen Kompositionen wird auch Musik des 17. Jahrhunderts (live!) gespielt werden. Vorklassische Klänge sind also in dieser Saison dem Ballett vorbehalten. Noch einmal ganz neu erobert sich die Compagnie einen Zugang zum Hohen Lied Salomonis mit „Rinnovazione2“. Selbstverständlich wird die Zusammenarbeit mit der Sparte Musiktheater fortgesetzt – und zwar gleich mit zwei Projekten: Die Tango-Oper „Maria de Buenos Aires“ erarbeitet Roberto Scafati in Personalunion als Choreograf und Regisseur und im Musical „Rocky Horror Show“ dürfen selbstverständlich die Tänzerinnen und Tänzer des Balletts nicht fehlen.

Konzerte

Wie all die Jahre zuvor war auch die Konzertsaison 2009/2010 ein kulturelles Highlight für die Stadt Ulm. Fünf Abonnementskonzerte – stets so gut wie ausverkauft - das Neujahrskonzert, das Konzert zum Gedenken an Herbert von Karajan und anlässlich des 100. Geburtstages der Pauluskirche ein „Reformationskonzert“ bildeten den ehrgeizigen sinfonischen Mittelpunkt im Konzertleben der Stadt. Als besondere Höhepunkte waren dabei sicher das Violinkonzert von Johannes Brahms, die beiden Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven und das ambitionierte rein amerikanische Programm des ersten Sinfoniekonzertes zu werten.

2010/2011 betritt James Allen Gähres zum letzten Mal als GMD die Konzertpodien der Stadt. Zu seinem Abschied erklingt als besonderer Höhepunkt – und als Sonderprojekt von den Freunden des Theaters großzügig unterstützt – die monumentale Alpensinfonie von Richard Strauss. Die intensive Pflege der sinfonischen Klassik und Romantik in den Konzerten des Philharmonischen Orchesters findet in der kommenden Saison sicher ihren Höhepunkt mit Dvoraks berühmter „Sinfonie aus der neuen Welt“, mit den beiden letzten Schubert-Sinfonien, der „Schicksals-Sinfonie“ von Ludwig van Beethoven, Schumanns 2. Sinfonie und Tschaiwowskys 1. Klavierkonzert. Natürlich leitet der scheidende GMD wieder die beliebte Folge der oft wiederholten Neujahrskonzerte, auch Kinderkonzerte und die Glacis- bzw. Paradekonzerte und die „Gala der Stimmen“ fehlen im Jahresplan der Philharmoniker nicht. Daneben engagieren sich die Orchestermusiker natürlich auch wieder auf dem Gebiet der Kammermusik mit insgesamt acht Kammerkonzerten im Foyer.

Theaterpädagogik

THEATER UND SCHULE - Kooperationsprojekt

Seit der Spielzeit 2008/2009 gilt die Kooperationsvereinbarung THEATER UND SCHULE zwischen dem Theater Ulm und 24 Schulen aus Ulm und Neu-Ulm. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Vorstellungen aus allen Sparten des Theaters Ulm zugänglich zu machen und zu erreichen, dass jeder Schüler ab Klasse 7 mindestens 1x im Jahr ins Theater geht. So soll ein tieferes Verständnis für Theater und eine langfristige Bindung ans Theater geschaffen werden. Das Theater Ulm hält für die teilnehmenden Schulen Karten á 5 Euro für Großes Haus und Podium bereit. Für die Spielzeit 2009/2010 sind über das Projekt THEATER UND SCHULE ca. 4500 Karten reserviert worden. Die Rückmeldungen sind durchweg positiv.

Theaterprojekte von und mit Jugendlichen Neben dem Ermöglichen und Fördern von Theaterbesuchen junger Zuschauer, auch durch Vor- und Nachbereitung des Besuchs, sei es theoretischer oder szenischer Art, bietet das Theater Ulm gemeinsam mit der Sparkasse Ulm unter der Leitung von Theaterpädagogin Nele Neitzke ein breites Spektrum von Projekten an, in denen Jugendliche erste oder weitere Schritte auf den hauseigenen Bühnen und Probebühnen unternehmen können.

SPIELT EUCH DIE SCHULTHEATERTAGE

In der Spielzeit 2009/2010 forderten wir in dem Projekt SPIELT EUCH DIE SCHULTHEATERTAGE Schüler auf, sich szenisch mit Theatertexten zum SCHNEIDER VON ULM und CHRISTIAN FRIEDRICH DANIEL SCHUBART zu beschäftigen. Nach Proben in den sechs teilnehmenden Gruppen werden die Arbeitsergebnisse der rund 100 Schüler im Juli unter professionellen Arbeitsbedingungen zusammengefügt und anschließend im Podium präsentiert.

SPIELT EUCH DIE SCHULTHEATERTAGE ist erfreulicherweise in die Endrunde des bundesweiten Wettbewerbs KINDER ZUM OLYMP! gekommen.

Jugendclubs - KURZER PROZESS und DIE ROSE VON STAMBUL

Rund 45 Jugendliche begaben sich in den zwei Jugendclubs auf die Spuren von Kafkas undurchschaubarem Gerichtswesen und auf die der Operette. Nach dem Experimentieren mit unterschiedlichen Sprech-, Stimm-, Körper, Beobachtungs-, Gesangs- und Improvisationsübungen sowie intensivsten Proben feierten KURZER PROZESS und DIE ROSE VON STAMBUL erfolgreiche Premieren im Podium. Auch in der nächsten Spielzeit bieten wir wieder einen Sprech- und einen Musiktheaterjugendclub sowie zusätzlich einen Jugendclub Tanz und Bewegung an.

MACHT UNS 'NE SZENE

Auch in der Spielzeit 2009/2010 haben wir wieder Schüler aufgefordert, Texte für den Schreibwettbewerb MACHT UNS 'NE SZENE einzureichen. Die szenischen Miniaturen wurden von Jugendlichen aus dem Jugendprogramm des Theaters Ulm im Podium aufgeführt.

EIN SOMMERNACHTSTRAUM - Jugendprojekt

Von Januar bis Mai 2010 beschäftigten sich 18 Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren und eine "Altelfe" unter der Leitung von Schauspieler und Regisseur Antonio Lallo mit Shakespeares EIN SOMMERNACHTSTRAUM. Die Jugendlichen wurden unter etwa 100 Bewerbern im Dezember 2009 in einem großen Casting ausgewählt. Die Premiere und sechs weitere Vorstellungen liefen erfolgreich im Podium des Theaters Ulm.

Budgetentwicklung

Theater Ulm

Spielzeit

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09		2009/10
	Ergebnis	Ergebnis 1)	Ergebnis	Ergebnis	Ergebnis	davon Wilhelmsb.	Plan
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	
Einnahmen							
Eintritt usw.	3.385	2.941	3.007	3.020	3.530	302	3.153
Landeszuschuss	3.899	3.892	3.907	3.944	4.156	0	4.224
Summe Einnahmen	7.284	6.833	6.913	6.964	7.686	302	7.377
Ausgaben							
Personalausgaben	11.872	11.685	11.700	²⁾ 11.626	12.296	75	12.197
Bauunterhalt	748	947	772	365	241	0	576
Einrichtung / Geräte	90	102	132	93	137	13	89
Miete	63	60	70	62	105	37	55
Bewirtschaftung	745	835	805	907	858	9	818
Ausstattung	313	278	316	256	397	113	260
Aufführungsmaterial	289	141	188	176	268	0	200
Werbung / Programm	213	267	242	185	208	22	180
Geschäftsbedarf	698	646	672	746	741	24	678
Innere Leistungsverrechnung	832	1.042	1.112	942	980	0	1.008
Verzinsung / Abschreibung	849	833	704	655	691	0	827
Summe Ausgaben	16.712	16.838	16.714	16.012	16.921	293	16.888
Zuschuss	9.428	10.005	9.801	9.049	9.235	-9	9.511
Budget	9.254	10.016	9.519	9.143	9.272		9.527
Differenz	-174	11	-282	94	37		16
Rechnungsabgrenzung ³⁾		-55	-55	-55	-49		-
Budgetüberschuss/ defizit:							
lfd. Jahr	-174	-44	-337	39	-12		-
Vorjahr	-67	-241	-285	-622	-583		-595
Nachträgliche Budgetanpassung							
Budgetübertrag	-241	-285	-622	-583	-595		595

¹⁾ Das Rechnungsergebnis wurde durch einen Streik wie folgt beeinflusst:

Wenigereinnahmen Eintritt	-200 T€
Wenigerausgaben Personal	-125 T€
Mehrausgaben Sachaufwand	32 T€

²⁾ Im Plan sind Tarifierhöhungen von 250 T€ enthalten, die in der Spielzeit 2007/2008 nicht ergebniswirksam geworden sind (Orchester).

³⁾ Das Budget wurde durch eine Rechnungsabgrenzung in den Jahren 2002 bis 2004 um insgesamt 632 T€ entlastet. Die Budgetentlastung aus dem Jahr 2004 in Höhe von 214.000 EUR ist in den Jahren 2006-2009 vom Theater zu refinanzieren (FBA 24.02.2006, GD 52/06).



Das Ulmer Museum ist das bedeutendste Museum der Region. Mitten in der Stadt gelegen, bietet es rund 30.000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte.

Die Sammlungen reichen vom altsteinzeitlichen Löwenmenschen, der ältesten Tier-Mensch-Figur der Welt, bis zu zeitgenössischer Kunst. Ein Patrizierhaus der Renaissance, vier angrenzende historische Gebäude und zwei moderne Erweiterungsbauten bilden den attraktiven architektonischen Rahmen.

Die Geschichte der Stadt, die bedeutenden Ulmer Bildschnitzer der Spätgotik, das internationale zeitgenössische Kunstgeschehen, archäologische Funde und Entwicklungen im Bereich der Gestaltung vereinen sich zu einem Sammlungsgeflecht, das aus dem Aufeinandertreffen von Geschichte und Gegenwart seine Relevanz für Stadt und Land erhält.

Aufgaben und Ziele

Sammeln, Bewahren und Forschen bilden die Basis jeder Museumsarbeit. Dem Vermitteln wächst immer größere Bedeutung zu, weshalb die inhaltliche und ästhetische Präsentation der Sammlungsräume laufend aktualisiert werden muss.

Sonderausstellungen sind die stärksten Publikumsマグnete. Sie knüpfen an die Sammlungen des Museums an und vertiefen das Wissen um sie. Zugleich stellen sie zeitgenössische Entwicklungen zur Diskussion. Zum Verständnis tragen Führungen, Künstlergespräche, Kurse für Kinder, Vorträge, Kulturreisen, Musik- und Filmprogramme bei. Das Museum öffnet sich damit einem breiten Publikum. Die Auseinandersetzung mit Kunst konfrontiert die Besucher mit grundlegenden geistigen Strömungen und bringt zugleich ästhetischen Genuss. Sie intensiviert die grundsätzliche Frage: „Woher kommen wir? Wo stehen wir? Wohin gehen wir?“

Leistungen 2009

Sonderausstellungen

Mit „100 Jahre Film- und Baden-Württemberg“ eröffnete eine Präsentation des Haus des Dokumentarfilms Stuttgart den Ausstellungsreigen 2009. In fünf Stationen spannte sie einen Bogen von den Anfängen des Filmschaffens bis in die Gegenwart. Der Abteilung Film an der ehemaligen Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) war ein Bereich gewidmet.

Mit „Kosmos und Marionette: Paul Klee und die Romantik“ stand das erste große Ausstellungsereignis ins Haus. Im Werk von Paul Klee (1879–1940) finden sich vielfach Themen der Romantik, die zu seinen schönsten Bilderfindungen gehören. Das Ulmer Museum stellte erstmals in einer Ausstellung diese zahlreichen Bezüge zur romantischen Tradition vor. Der großartige Klee-Bestand des Hauses bildet den Kern der Auswahl von rund 80 Werken. Die Leihgaben stammten aus international renommierten Museen und Privatsammlungen, dem Zentrum Paul Klee und dem Klee-Nachlass in Bern.

Unterstützt vom Leihgeber selbst konnte im Sommer die Ausstellung „Traum der Wüste: Kunst der australischen Aborigines: Die Donald Kahn Sammlung“ nach Ulm geholt werden. Etwa 35 großformatige Werke boten einen Einblick in die Kunst der australischen Ureinwohner. Die Kunst der Aboriginal People ist so alt wie deren Kultur. Sie ist von außerordentlicher visueller Kraft und durch eine auf einfache Zeichen reduzierte Bildsprache geprägt.

Jörg Eberhards „Wand_papierBilder“ betitelt Ausstellung bezog sich mit einer großflächigen Wandmalerei direkt auf einen Bereich der Sonderausstellungsräume. Objekte aus den Sammlungen oder Teile der Einrichtung des Ulmer Museums dienten als Bildmotiv für die bunten Silhouetten. Der Künstler stammt aus Bad Waldsee.

Das Jahr 2009 stand im Zeichen des Abschieds von der Direktorin Dr. Brigitte Reinhardt, die Ende November in den Ruhestand ging. Mit der Ausstellung „Damenwahl: Ankäufe seit 1990“ stellte sie eine Revue ihrer Zeit als Direktorin des Ulmer Museums zusammen. Zeitgenössisches aus Europa und den USA stand im Vordergrund.

Mit der Ausstellung „Daniel Mauch – Bildhauer im Zeitalter der Reformation“ schloss das Ulmer Museum seine vielbeachtete Ausstellungsreihe zu den bedeutenden Ulmer Bildschnitzern des 15. und 16. Jahrhunderts ab. Zahlreiche Kirchengemeinden sowie Museen in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien, Großbritannien und den USA konnten als Leihgeber für dieses Projekt gewonnen werden. Die 78 Exponate umfassende Präsentation vereinte erstmals alle zentralen Werke Daniel Mauchs in einer Ausstellung. Zur Ausstellung erschien ein 340seitiger Katalog. Das Rahmenprogramm bot eine Lesung des Schriftstellers Arnold Stadler: „Von Bilderstürmern und anderen“ sowie

Vorträge von Eva Leistenschneider, Ulmer Museum: „Daniel Mauch - Der Bieselbacher Altar“ und Dr. Norbert Jopek, Victoria & Albert Museum, London: „Deutsche Kleinplastik von 1470-1520“.

Das Ergebnis eines experimentalarchäologischen Projekts stellte im Studio Archäologie die Ausstellung „Der Löwenmensch – Das Experiment“ vor. Ein Archäotechniker schnitzte aus Elfenbein die größte und geheimnisvollste Plastik der Altsteinzeitkunst mit dem „Werkzeugkoffer“ der Altsteinzeit nach. Ein Film dokumentiert diesen Prozess.

Schon seit Jahrzehnten traditionell ist die „Triennale Ulmer Kunst“. Die juriierte Ausstellung präsentiert aktuelle Kunst aus den Städten Ulm und Neu-Ulm sowie den Landkreisen. Veranstaltet von Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Künstlergilde, Kunstverein und Ulmer Museum erhält das Publikum Einblick in das aktuelle Schaffen der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler.



Jugendtreff in der Ausstellung „Daniel Mauch – Bildhauer im Zeitalter der Reformation“ im Ulmer Museum

Weitergabe von Ausstellungen

„ulmer modelle – modelle nach ulm“, vom HfG-Archiv 2003 erarbeitet, setzte seine Weltreise zur 6. Station in Mexiko-City, Mexiko fort. Dort sahen sie in der Galeria José Luis Benlliure, Facultad de Arquitectura UNAM 1.280 Besucher.

Die Ausstellung „Matthias Beckmann, Zeichenraum Wunderkammer“ ging weiter in das Benediktinerstift Kremsmünster und in die Franckeschen Stiftungen Halle, dort endete die Tournee. „Michaela Melián: SPEICHER“ ging 2009 in das Lentos Kunstmuseum Linz, wo sie einen Beitrag im Kulturhauptstadtprogramm bildete.

Publikationen

Paul Klee und die Romantik. Hg. v. Brigitte Reinhardt, Ulmer Museum. Ostfildern: HatjeCantz Verlag, 2009.

Daniel Mauch: Bildhauer im Zeitalter der Reformation. Hg. v. Brigitte Reinhardt und Eva Leistenschneider, Ulmer Museum. Ostfildern: HatjeCantz Verlag, 2009.

Jörg Eberhard: Wand_papierBilder. Hg. v. Brigitte Reinhardt, Ulmer Museum. Ulm: Ulmer Museum, 2009.

Triennale Ulmer Kunst. Hg. v. Brigitte Reinhardt, Ulmer Museum. Ulm: Ulmer Museum, 2009.

189: 1990–2009. Ausstellungen des Ulmer Museums. Hg. v. Brigitte Reinhardt, Ulmer Museum. Ulm: Ulmer Museum, 2009.

Veranstaltungen

Am „32. Internationalen Museumstag“ kamen rund 500 Besucher ins Haus, von denen viele an Führungen teilnahmen und lebhaftes Interesse an den Erläuterungen der Restauratorinnen zeigten.

Das Ulmer Museum beteiligte sich an gemeinsamen Veranstaltungen der Ulm/Neu-Ulmer Museen und Kulturinstitute. Zu Führungen, Bar und Live-Musik strömten rund 908 „Museumsnacht“-Schwärmer, die sich an der Ludwigsburger Trickfilmrolle erfreuten. Rund 4.500 Interessierte erlebten die „Kulturnacht“ im Museum und in der Kunsthalle, das musikalische Angebot, Yara Linns sowie D’Bagage, genießend. Mit der Abendöffnung unterstützte das Museum den XXL-Münstertag zum zweiten Mal. 2009 fanden im Lichthof rund 28 Vorträge,

Lesungen und Konzerte statt. Die Aufführung des Puppentheaterstücks „Über den Klee – Der Knochen in meinem Kopf“ mit Nachbildungen der Klee’schen Handpuppen war ausverkauft.

Vermittlung

Bei der Vermittlungsarbeit bilden die öffentlichen Führungen (216) die solide und verlässliche Basis für Stammpublikum und neue Besucher. Die Termine am Donnerstagabend, Sonntagvormittag und am Samstagnachmittag (Kunsthalle Weishaupt) sind gut eingeführt. Private Führungen für Erwachsenenengruppen (252) bilden weiter eine Kernaktivität der festen wie der freien Mitarbeiter. Rund 6307 Schüler/innen besuchten in 252 Klassen das Museum.

Die zehn Veranstaltungen in der Kinderwerkstatt waren in der Regel ausgebucht. Das seit 2006 von kulturellen Einrichtungen in Ulm und Neu-Ulm veranstaltete gemeinsame Ferienprogramm „Ferienexpress“ ist zum festen Programmteil geworden. Das Museum übernahm kunsthistorische und archäologische Programmpunkte an der Frühjahrs- und Herbstakademie der Universität Ulm, ZAWIW sowie an der Schülerakademie Ulm.

Museum und Lonetal Verein e.V. setzten die sechsteilige Vortragsreihe „Vom Neandertaler zum modernen Menschen“ fort, die die Große Landesausstellung „Eiszeit – Kunst und Kultur“ in Stuttgart 2009 begleitete. Vorträge und Veranstaltungen zu den Sonderausstellungen – insbesondere bei Klee und Mauch – rundeten das Programm ab.

Freunde des Ulmer Museums e.V.

Am Freitag vor Schwörmontag fand mit vielen Gästen das traditionelle Sommerfest im Lichthof statt. Das Programm der Studienreisen konnte stark erweitert werden: Drei mehrtägige Reisen, nach Tunesien, Istanbul und nach Belgien sowie zwei Tagesfahrten, nach München und Basel, fanden großen Anklang. Kuratoren/innen des Museums waren als Reiseleiter dabei. Alle Reisen waren ausgebucht. Zum neuen 1. Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Guido Adler gewählt. Der Einladung des Vereins anlässlich der Verabschiedung der Direktorin Dr. Brigitte Reinhardt folgten mehr als 300 Gäste.

Presseecho

Das Museum steigerte seine Resonanz in der Presse. Insgesamt 436 (MU: 359, KHW: 77) Artikel berichteten über Ausstellungen und Aktivitäten, überwiegend in regionalen Zeitungen. Regio TV und der Rundfunk bringen regelmäßig Berichte. Diese gute Entwicklung dokumentiert der Pressespiegel. Besonders hervorzuheben sind die Rezensionen der Mauch-Ausstellung in der Süddeutschen Zeitung, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Neuen Zürcher Zeitung.

Homepage

Die Homepage des Ulmer Museums verzeichnet rund 98.000 Besucher, die unabhängige des „Löwenmenschen“ rund 25.000 Besucher. Die Seite des HfG-Archivs besuchten 50.000 Nutzer.

Die Internet-Präsenz des Museums soll grundsätzlich neu strukturiert und attraktiv gestaltet werden. Dazu fehlen weiterhin die finanziellen Mittel.

Erwerbungen

Der schmale Etat von 26.000 € für alle Sammlungsbereiche des Museum genügt nicht, um gezielt zu sammeln. 25.000 € stehen für „Ulmer Kunst“ zur Verfügung, womit 16 Arbeiten angekauft wurden. Aus seinen Ausstellungen sicherte sich das Museum Werke von Jörg Eberhard und von Paul Klee. 18 Werke erhielt das Museum geschenkt.

Restaurierungen

Zwei Restauratorinnen teilen sich eine Planstelle. Der Schwerpunkt der Tätigkeit lag 2009 bei vorbereitenden und begleitenden Maßnahmen für die Sonderausstellungen Paul Klee und Daniel Mauch.

1. Klee: Im Vorfeld wurden nach Vorgaben des Hauptleihgebers – des Zentrums Paul Klee in Bern – die klimatischen Verhältnisse im Ausstellungsbereich überwacht. Während der Ausstellung wurde das Ausstellungsklima täglich kontrolliert und die aktuellen Werte in einem wöchentlichen Bericht dem Leihgeber übermittelt.

2. Mauch: Alle Leihgaben erfuhren Untersuchungen von Material und Technik, die kirchlichen Leihgaben mussten zusätzlich konserviert und gereinigt werden. Der Auf- und Abbau der Ausstellung wurde restauratorisch betreut, ebenso die Verpackung und die Transporte. Mitarbeit am Katalog.

Aufgrund Schimmelbefalls musste das Gemäldedepot für Kunst ab 1900 zur Erstellung eines Schadstoffgutachtens geräumt und die Objekte in einem Notdepot zwischengelagert werden.

Restaurierungsprojekte freiberuflicher Restauratoren:

1. Papierrestauratorin: Konservierung der Grafiken Max Stremels
2. Textilrestauratorin: Konservierung und Neupräsentation eines mittelalterlichen Antependiums

Leihgaben

Das Museum verlieh 194 Werke an 27 Institutionen im Inland und 19 Werke an 13 Orte im Ausland. Der Leihverkehr an städtische Mitarbeiter/innen ist nach wie vor reger (36 Werke an 15 Abteilungen).

Fachliche Beratung, Fotobestellungen

Schriftliche und mündliche Auskünfte zu den Museumsobjekten nehmen jährlich rund 200 Stunden in Anspruch. Das Museum stellte zahlreiche Abbildungsvorlagen zur Verfügung, darunter allein 100 für den Löwenmenschen.

Sponsoren

Das Einwerben finanzieller oder materieller Unterstützung für Ankäufe, Kataloge und vor allem für große Ausstellungsprojekte erfordert viel Zeit. Zusagen der Bundesrepublik Deutschland, des Landes Baden-Württemberg, von Stiftungen, öffentlichen und privaten Institutionen, Firmen und Privatpersonen sicherten u.a. für 2009 die Projekte „Paul Klee“ und „Daniel Mauch“.

Inventarisierungsprogramm

Die EDV-gestützte Inventarisierung von Kunstwerken schritt weiter voran. Die auf

zwei Jahre befristete Arbeit wird weitaus mehr Zeit in Anspruch nehmen. Zu erfassen sind rund 10.000 archäologische Objekte und Kunstwerke, dazu große Konvolute von bisher nicht gezählten Sammlungsteilen. Rund 184.000 Stück Archivgut sind im HfG Archiv zu 70% bereits per EDV aufgenommen. Die Daten werden in das neue Programm des Museums konvertiert. Die EDV-Inventarisierung im Museum kann nur durch Verlängerung des 2-Jahres-Vertrags der Mitarbeiterin fortgesetzt werden. Eine Verlängerung bis in die Jahresmitte 2010 wurde möglich.

Museumsshop

Rund 40 Ehrenamtliche leisten engagiert ihre Arbeit im seit 15 Jahren bestehenden Shop. Der Gesamtumsatz betrug € 94.000. Mit dem einmaligen Rekord-Gewinn unterstützte der Shop den Erwerb eines Kunstwerks von Paul Klee.

Um den Zusammenhalt der Mitarbeiter untereinander und zum Museum zu stärken, bietet das Museum tellungen mit anschließendem der Sonderausstellungen mit anschließendem Imbiss an.

Besucher

Für die Sammlungen interessierten sich 20.851 Besucher. Wie zu erwarten, kamen die meisten Besucher, rund 47.873, wegen der Sonderausstellungen ins Haus. Die Kombikarte für Museum und Kunsthalle verkaufte sich 6.549 Mal. Insgesamt zählt das Ulmer Museum rund 68.724 Besucher/innen.

Budget

Die ab 1. Januar 1995 eingeführte Dezentrale Budgetverwaltung gilt auf „Widerruf“.

Rechnungsergebnis 2009	
Gesamteinnahmen:	696.000 €
<u>Gesamtausgaben:</u>	<u>3.635.000 €</u>
Zuschussbedarf:	2.939.000 €
 Bereinigtes Budget:	 2.918.000 €
 Budgetübertrag der Vorjahre	 -38.000 €
Budgetübertrag 2009	-21.000 €

Budgetübertrag nach 2010 -59.000 €

Vorschau 2010

Ausstellungen

Das Museumsjahr 2010 steht im Zeichen von drei überregional ausstrahlenden Projekten. Das HfG-Archiv trägt 2010 wesentlich zum Programm bei.

„Otl Aicher: Wilhelm von Ockham – Das Risiko modern zu denken“ stellt einen Bilderbogen vor, den Aicher dem mittelalterlichen Philosophen widmete (20.2 – 18.4.).

Im Rahmen des erstmals stattfindenden Kulturfrühlings, Thema Finnland, übernahm das Museum eine Ausstellung zu nicht gebauten Entwürfen des bedeutenden Architekten unter dem Titel: „In Sand gezeichnet: Entwürfe von Alvar Aalto“ (10.4. – 20.6.)

Ein alle Generationen ansprechendes Thema ist „Universal Design: Unsere Zukunft gestalten“. Beispielhafte Produkte können ausprobiert werden, eine Ausstellung des Internationalen Designzentrums Berlin (8.5. – bis 6.6.)

Zum ersten Mal bereiten Kunsthalle Weisshaupt und Ulmer Museum eine Ausstellung gemeinsam vor. Der Titel „Im Dialog: Erich Hauser zum Achtzigsten“ verdeutlicht das Konzept, das vorsieht, Werke des Stahlbildhauers mit Gemälden aus den Sammlungen der beiden Häuser zu vereinen (im Ulmer Museum, 9.5 – 4.7.) Am Projekt beteiligt sich auch Kunststiftung Erich Hauser Rottweil.

Aus Anlass des 88. Geburtstages des Gestalters kuratiert das HfG-Archiv eine Ausstellung für Otl Aicher. „Unendlich viel: Otl Aicher zum Geburtstag“ versammelt Beiträge von Freunden, Familie, Weggefährten und Geschäftspartnern (13.5. – 22.8.)

Auf das Gebiet der Satire wagt sich das Studio Archäologie mit „Die Wahrheit über

Hänsel und Gretel – Hans Traxler und die Anfänge Märchenarchäologie“ (16.5. – 7.11.), eine gänzlich fiktive Geschichte.

Günther Uecker feiert 2010 seinen 80. Geburtstag. Die Ausstellungen „Handlungen“ versammelt Werke aus den letzten 30 Jahren, dieses für die Sammlung Kurt Fried wie die Sammlung Weishaupt so bedeutenden Künstlers (18.9. – 14.11.)

„Mode und Kleiderordnungen in Ulm“ verhandelt ein für die reichsstädtische Zeit wichtiges Thema der Stadt und Kulturgeschichte (23.10.2010 – 22.1.2011) während „Werke aus Ulmer Privatsammlungen“ die Generation der Sammler nach Fried und Weishaupt vorstellt (11.12.2010 – 20.2.2011).

Budget

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm 2010 kann nur dank sachlicher und finanzieller Unterstützung von Förderern und Kooperationspartnern durchgeführt werden. So werden bei „Universal Design“, die Kosten für die Gestaltung der Drucksachen vom Mitveranstalter übernommen. Bei „Im Dialog: Erich Hauser zum Achtzigsten“ hilft die Kunststiftung Erich Hauser materiell und ideell.

Soll das Haus im Sinne der Kulturstadt an der Donau weiterhin eine breite Außenwirkung entfalten, bleibt selbst in Zeiten der Konsolidierung eine angemessene finanzielle Ausstattung unerlässlich.

kunsthalle weishaupt

Seit 2007 präsentiert die kunsthalle weishaupt die Sammlung des Unternehmers Siegfried Weishaupt mit Internationaler Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Die Auswahl wechselt halbjährlich. Konzeption, Organisation und Finanzierung verantwor-

ten die Direktorin Kathrin Weishaupt-Theopold und ihre Familie. Das Ulmer Museum organisiert die Aufsichten, den Kassendienst und die Hausmeisterin und gestaltet das museumspädagogische Begleitprogramm. Als Ausgleich dafür und für Aufgaben des Gebäudemanagements erhält die Stadt Ulm die Eintrittsgelder der Kunsthalle. Das Museum beteiligt sich projektbezogen an Sonderausstellungen.

Programm

Die seit September 2008 laufende Präsentation „ZERO lebt“ blieb bis 1.11.2009 zugänglich. Auf dem 2. Stockwerk zogen die Graffiti-Werke von Keith Haring ein meist junges Publikum an. Die Kunsthalle edierte dazu das dritte Katalogheft.

Livemusik, Künstlervideo und Bar ließen die Kunsthalle zu einem attraktiven Ziel bei den stadtweiten Kunstereignissen „Lange Nacht der Museen“ und „Kulturnacht“ werden.

Führungen

Das Interesse an öffentlichen (92), privaten (230) und Schüler-Führungen (181) blieb erhalten. Im Schnitt fanden 42 Führungen pro Monat statt.

Besucher/Budget

Nach der Eröffnung 2007 verringerten sich erwartungsgemäß die Besucherzahlen. Die Gesamtzahl betrug 2009 rund 42.975 Personen.

Rechnungsergebnis 2009

Gesamteinnahmen:	112.000€
<u>Gesamtausgaben:</u>	<u>442.000€</u>
Zuschussbedarf:	330.000€

Budgetentwicklung Ulmer Museum

UA 3215 Museum

	2004 Ergebnis T€	2005 Ergebnis T€	2006 Ergebnis T€	2007 Ergebnis T€	2008 Ergebnis T€	2009 Ergebnis T€	2010 Plan T€
EINNAHMEN							
Eintrittsgelder	61	166	48	104	153	218	122
Verkauf	96	172	108	46	69	126	142
Zuweisungen und Sonstiges	96	139	149	142	186	322	39
Interne Leistungsverrechnung	0	0	0	0	29	30	29
Summe Einnahmen	253	477	305	292	437	696	331
AUSGABEN							
Personalausgaben	897	942	870	803	906	1.003	1.033
Bauunterhalt	5	40	290	165	73	37	144
Gebäude-/ Grundst.bewirtschaftung	236	247	244	271	305	315	269
Geschäftsbedarf	283	415	270	318	427	773	249
Innere Leistungsverrechnung	125	120	122	119	118	130	144
Abschreibung/ Verzinsung	206	198	1.321	1.329	1.378	1.375	1.349
Summe Ausgaben	1.751	1.962	3.117	3.006	3.207	3.635	3.187
Zuschuss	1.499	1.485	2.812	2.714	2.770	2.939	2.856
Konsolidierungsbeitrag							
korrigierter Zuschuss							
Bereinigtes Budget	1.428	1.501	2.829	2.726	2.745	2.918	
Budgetüberschuss/-defizit lfd. Jahr	-71	16	17	12	-25	-21	
Budgetüberschuss/-defizit Vorjahre	13	-58	-42	-25	-13	-38	
Abzüglich Haushaltssperre							
Budgetübertrag	-58	-42	-25	-13	-38	-59	

Leistungsziele							
Sonderausstellungen	10	7	5	7	8	8	7
Besucher Sonderausstellungen	36.744	42.193	26.013	29.821	30.884	47.873	30.000
Besucher ständige Schausammlungen	19.827	19.011	14.739	15.740	20.960	20.851	25.000
Gesamtbesucher	56.571	61.204	40.752	45.561	51.844	68.724	55.000
Zuschuss/ Besucher (€)	26	24 ²⁾	69	60	53	43	52

2) Ab 2006 ist die Nachbewertung des Altbestands an Kunstwerken enthalten



Die Kunsthalle bei Nacht mit Blick auf Werke von Keith Haring

Ausblick

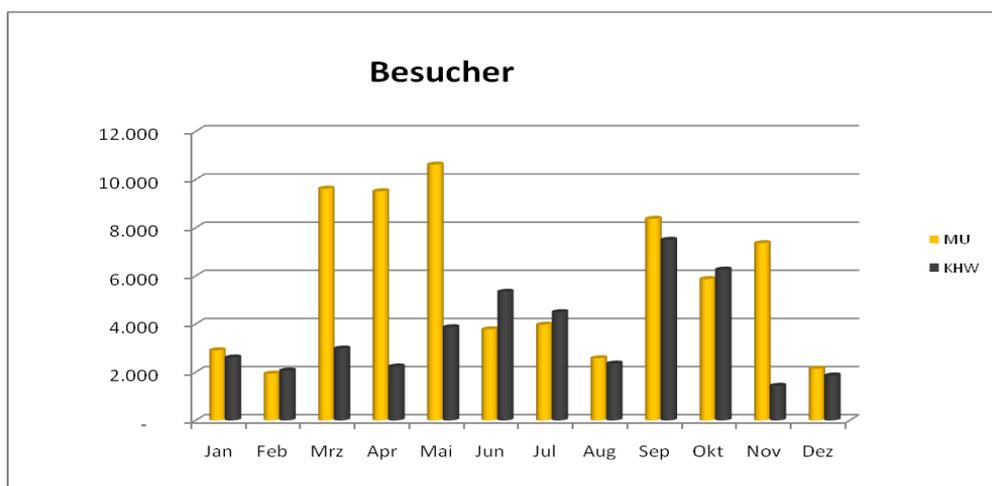
2010 findet mit „Im Dialog: Erich Hauser zum Achtzigsten“ die erste gemeinsam mit dem Ulmer Museum organisierte Ausstellung statt (9.5. – 26.9. in der Kunsthalle), die Werke des Bildhauers mit Gemälden und Grafiken aus beiden Häusern vereint. Aus der Sammlung Siegfried und Jutta Weishaupt sind unter dem Titel „Konstruktiv und konkret“ Werke von Josef Albers, Max Bill, Victor Vasarely und vielen anderen ausgestellt.

Die kunsthalle weishaupt trägt auf nicht zu unterschätzende Weise zum Ansehen der Stadt Ulm bei, sei es in der Region, in Deutschland oder in der Welt. Die Presse sowie Architektur- und Kunstkreise sind voll des Lobes. Beide Häuser, kunsthalle weishaupt und Ulmer Museum, profitieren von der räumlichen Anbindung durch den Steg, die auch von den Besuchern sehr geschätzt wird.

Anhang

Besucher Ulmer Museum und Kunsthalle Weishaupt 2009

	MU	KHW
Jan	2.908	2.608
Feb	1.939	2.064
Mrz	9.620	2.981
Apr	9.515	2.233
Mai	10.623	3.864
Jun	3.778	5.336
Jul	3.972	4.490
Aug	2.579	2.355
Sep	8.370	7.495
Okt	5.867	6.258
Nov	7.356	1.431
Dez	2.144	1.860
Hfg Benutzer p. Jahr	53	
gesamt	68.724	42.975



Anteil Besucher KHW in %

MU



6.403

Besucher

von MU gesamt

9%

von KHW gesamt

15%

Anteil Besucher MU KHW in %



5.250

Besucher

von MU gesamt

8%

von KHW gesamt

12%

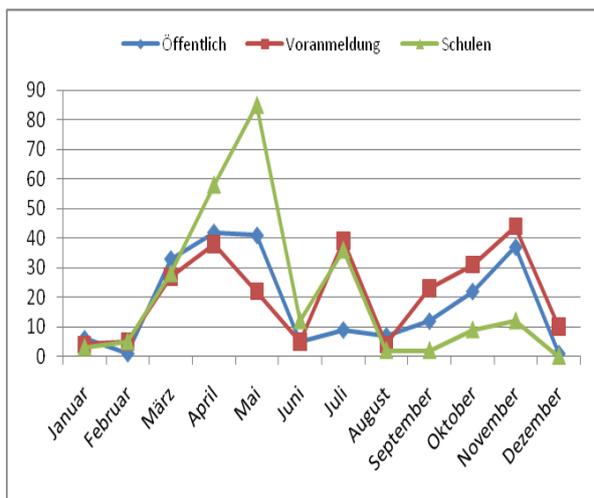
Führungen 2009

	Ulmer Museum		
	öffentlich	Voranmeldung	Schulen
Januar	6	4	3
Februar	1	5	5
März	33	27	28
April	42	38	58
Mai	41	22	85
Juni	5	5	12
Juli	9	39	36
August	7	4	2
September	12	23	2
Oktober	22	31	9
November	37	44	12
Dezember	1	10	0
Gesamt	216	252	252

gesamt MU 720

	Kunsthalle Weishaupt		
	öffentlich	Voranmeldung	Schulen
Januar	9	15	2
Februar	9	15	8
März	8	26	8
April	7	17	2
Mai	8	16	6
Juni	7	29	21
Juli	9	23	47
August	7	5	0
September	8	30	9
Oktober	11	33	71
November	4	11	0
Dezember	5	10	7
Gesamt	92	230	181

gesamt KHW 503



IMPRESSUM

herausgegeben von

Stadt Ulm

Gesamtredaktion und Kontakt

Hauptabteilung Kultur

Iris Mann

Frauenstraße 19

89073 Ulm

Telefon 0731/ 161 - 4701

kultur@ulm.de

www.ulm.de

Für die Beiträge der jeweiligen Einrichtungen zeichnen diese selbst verantwortlich.

Bildnachweise

Deckblatt: Nik Schölzel

S. 4 Stadtarchiv

S. 7 Hauptabteilung Kultur

S. 10, 12 Stadtarchiv

S. 14 Heinz Schoppel

S. 19 Stadtarchiv

S. 26 Musikschule

S. 28, 32, 33, 36 Stadtarchiv

S. 37, 38, 47 Stadtbibliothek

S. 49 Nik Schölzel

S. 51 Jan Banning

S. 52 Heiko Mozer, Paul Stauber

S. 59, 61, 63 Jochen Klenk

S. 67 Nadine Wacker

S. 69 Herdis Artl

S. 75 Daniel Scheffold